Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 675

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 27. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Zeitung rechtzeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Weiterbezuge derselben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf die „Posener Zeitung" hierdurch ergebenst ein.

Nach wie vor ist die „Posener Zeitung" die verbreitetste und gelesenste Zeitung in der Provinz Posen. Dieselbe steht gegenwärtig im achtundneunzigsten Jahrgange und ist in den östlichen Provinzen die einzige, welche dreimal täglich erscheint. Durch ausgedehnte Korrespondenz-Verbindungen mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes, namentlich Petersburg und Riga, ist die „Posener Zeitung" in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonial-Gebieten, werden durch kartographische Darstellungen erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Posen berichten fortdauernd über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben.

Dem Unterhaltungstheile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons aus der Feder unserer beliebtesten Autoren, sowie Berliner, Pariser und Newyorker Original-Plaudereien. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage „Familienblätter" Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung" den äußerst spannend geschriebenen Roman

„Pflicht"

von C. Zöller-Lionheart zum Abdruck bringen.

Der Abonnementspreis für die „Posener Zeitung" beträgt bei allen deutschen Postämtern 5,45 Mark, in der Stadt Posen 4,50 Mark pro Quartal.

Der Russe als Kolonisator.

Die zentralasiatischen Fragen treten wieder einmal stärker hervor. Geruht haben sie niemals und ruhen werden sie auch nicht, so lange Rußland nicht am Ziele seines Begehrens angelangt ist und die Kosaken ihre Pferde am Indus tränken können. In Stößen von verschiedener Heftigkeit, bald gewaltsam, daß die ganze Welt aufhorchen muß, bald so sacht und leise, daß selbst die Nächstbetheiligten kaum etwas davon verspüren, rückt der zarische Koloß nach Südosten vor, und kaum ein Jahr vergeht, wo er die Etappen seiner Macht nicht weiter und weiter hat stecken können. Die letzte Eroberung oder Assimilirung, man kann es verschieden nennen, die Rußland im zentralen Asien gemacht hat, gehört zu der zweiten der erwähnten Kategorien; sie ist unmerklich, so ganz im Stillen erfolgt, daß die öffentliche Meinung sogar in England nur zögernd daran geht, sich mit diesem neuen und bedeutsamen Ereignisse vertraut zu machen. Man möchte am liebsten nicht daran glauben und gar nicht davon hören, aber es ist nun doch einmal so, daß die russischen Vorposten nunmehr durch die Gewinnung des Pamir-Plateaus die geographische Grenze des zentralasiatischen Beckens überschritten haben und südwärts in die Gebiete Indiens hinausblicken. Das Dach der Welt nennen die Turkmenenstämme jener weiten Steppen das Pamir-Plateau. Der Name ist überaus charakteristisch, und er trifft die Sache durchaus. Nordwärts von diesem Berglande, das durch seine physikalisch-geographische, wie durch seine politisch-geographische Lage eine große Aehnlichkeit mit der Lage der Schweiz in Europa aufweist, strömen die Flüsse in das russische Turkistan, ostwärts in das chinesische Turkistan, westwärts nach Afghanistan und gegen Süden durch Indien zum Stillen Ozean. Wer das Pamir-Plateau hat, der sitzt in einer Festung von der außerordentlichsten Stärke. Bei der hohen Lage des Landes (im Mittel 4000 Meter über dem Meere) ist der Abstieg zur stark abfallenden indischen Ebene unendlich viel leichter, als der Aufstieg für einen Gegner, der etwa die Russen aus dieser Position wieder vertreiben möchte. Die Quellen des Indus liegen unmittelbar unter den Pässen, die jetzt den Russen zur Verfügung stehen. Keine zehn Tagemärsche mehr trennen diese Pässe von dem Hauptbollwerk der indischen Macht nach der afghanischen Seite hin, von Peschawer im Industhale. Der nordöstliche Theil von Afghanistan, die Landschaft Badakschan, ist durch die jüngste Erwerbung der Russen umklammert. Bei der Unbestimmtheit der Grenzen in jenen Gebieten kann es sich jeden Tag ereignen, daß Streitigkeiten entstehen, die man in Petersburg, wenn man will, zu benutzen vermag. Es ist zu berücksichtigen, daß die bisherige afghanisch-russische Grenze zur guten Hälfte durch den Amu Daria gebildet würde und daß für den Rest der Grenze nach den letzten von Rußland herbeigeführten Zwistigkeiten (1885) genauere Festsetzungen stattgefunden hatten, wodurch etwaige Konflikte vermeidbarer erschienen. Nunmehr erweitert Rußland seine Grenzen gegen Afghanistan; es tritt fast in unmittelbare Nachbarschaft mit den zum indischen Kolonialreiche gehörigen Landschaften von Kashmir, und es bekommt so neue Mittel in die Hand, die Weltpolitik nach seinem Gutdünken zu lenken. Auch wenn Alles so bliebe, wie es jetzt, nach der jüngsten Erwerbung in Zentralasien sich darstellt, wenn also die Petersburger Machthaber gar nicht darauf ausgingen, schon morgen oder in der nächsten Zeit die Früchte ihrer erfolgreichen zentralasiatischen Politik zu pflücken, dann wäre immer noch durch die eingetretenen Veränderungen ein starkes Moment vergrößerter Unsicherheit in die internationalen Verhältnisse gekommen.

Keine Frage, daß die Russen für Zentralasien die Eigenschaften von wirklichen Kulturträgern haben und beweisen. Die gewaltigen Gebiete zwischen dem Ural und Hindu Kusch sind durch die planmäßige Thätigkeit von Jahrzehnten nicht bloß erobert sondern auch kolonisirt worden, derart, daß überall Ansätze zur Ausbreitung einer spezifisch russischen Kultur vorhanden sind, und daß die unterworfene Bevölkerung sich aufrichtig mit den Russen als ihren Herren versöhnt hat. Je geringer der Stand der russischen Zivilisation, vom westeuropäischen Gesichtspunkte aus betrachtet, ist, um so fähiger scheint er zu sein, anziehend auf die noch tiefer stehenden Turkmenen und die ihnen verwandten Stämme zu wirken. Die Russen verstehen es vortrefflich, die Eigenthümlichkeiten jener Völker zu schonen, ihnen namentlich in religiöser Hinsicht den breitesten Spielraum zu lassen. Während die Engländer in Indien zwar herrschen, der großen Masse der Bevölkerung aber innerlich durchaus fremd geblieben sind, bildet sich in Russisch-Zentralasien etwas Neues aus der Berührung von bis dahin einander fremden und feindlich gewesenen Elementen heraus. Die Erwartung wird kaum noch irgendwo gehegt, daß dasjenige, auf was die Russen in Asien bereits die Hand gelegt haben, ihnen jemals wieder genommen werden könnte. Nicht mit der gleichen Sicherheit können Freunde und Feinde wie auch die objektiv Zuschauenden auf die englische Herrschaft in Indien sehen. Es kommt dabei keineswegs bloß auf die materiellen Machtmittel an, sondern es spielt eine ganze Fülle von Imponderabilien mit hinein. Schon als angreifender Theil hat Rußland einen gewissen Vorsprung. Das Entscheidende aber ist, daß die russischen Gebiete Zentralasiens die englische Eroberungslust nicht reizen könnten, während umgekehrt der unendliche Reichthum Indiens auf die russische Volksseele einen wahrhaft magischen Zauber ausübt.

Die russische Politik hat immer ein doppeltes Antlitz gehabt, und sie wendet sich nach dem fernen Südosten der alten Welt mit derselben Beharrlichkeit wie nach dem europäischen Orient. Aber ein Trost ist dabei. So groß auch die Fortschritte Rußlands nach der Seite der Balkanhalbinsel im Laufe der Jahrhunderte gewesen sind, so scheint die Zeit gekommen, wo die weiche Masse dieses Völkergewimmels im europäischen Südosten in sich selber eine moralische und materielle Widerstandsfähigkeit erzeugen kann, die dem russischen Vordringen ein wirksameres Halt gebieten wird, als wie es die Pforte bis dahin ausrufen konnte. Bis zum letzten russisch-türkischen Kriege (von 1876—1878) schien es die zarische Diplomatie und Politik nur mit der Pforte allein zu thun zu haben, und die Bevölkerung der Balkanhalbinsel schien sich nach der russischen Herrschaft ganz unendlich zu sehnen. Das ist inzwischen doch beträchtlich anders geworden. Ueberall zwischen Donau und egäischem Meere regt sich das Selbstbewußtsein aufstrebender Nationalitäten, und weder Rumänen noch Bulgaren, weder Serben noch Griechen wollen russisch werden. Legte der Zar nun gar die Hand auf Konstantinopel, so wäre es wahrscheinlich mit den letzten Sympathien dieser Völker für den „Befreier" vorbei.

Dies Alles beweist ja gewiß nichts in einer gegebenen und bestimmten Situation und die Frage, ob Europa den Frieden behalten wird, hängt nicht von solchen mehr völkerpsychologischen Betrachtungen ab, wohl aber hat es, von einem höheren Standpunkt aus beurtheilt, etwas Beruhigendes, die moralischen Faktoren des Widerstandes gegen das russische Umsichgreifen wenigstens in Europa wachsen zu sehen. Für Zentralasien läßt sich allerdings nicht dasselbe sagen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 26. Sept. Am gestrigen Donnerstag hielt die hiesige, bekanntlich vom Abg. Liebknecht gegründete Arbeiterbildungsschule eine allgemeine Versammlung ab, in der es nach uns zukommenden Berichten sehr lebhaft zuging. In den zur Abstimmung gelangenden Fragen waren die Anwesenden entweder von vornherein einig, oder es fügten sich doch die Dissentirenden, nachdem sie die nöthigen Aufklärungen empfangen hatten. U. a. wurde beschlossen, daß der Geschichtsunterricht künftig in zwei Schulen in alter, in zwei anderen Schulen in mittelalterlicher und in den zwei letzten Schulen in neuerer Geschichte ertheilt werden solle, während bisher in sämmtlichen sechs Schulen nur Alterthum unterrichtet wurde. Durch die Aenderung erhöhen sich erheblich die Kosten, namentlich für die Lehrerbesoldung, indeß muß man es den meist sozialdemokratischen Theilnehmern an dem Unterricht der Arbeiterbildungsschule nachsagen, daß es ihnen an Opferwilligkeit für das Unternehmen keineswegs fehlt. Bestimmend ist für den Geschichtsunterricht die „geschichtsmaterialistische" Auffassung oder Methode, als deren Urheber entweder Montesquieu oder Buckle (History of Civilization) oder Marx und Engels anzusehen sind. Es ist bemerkenswerth, daß sich ein Lehrer der Geschichte scharf gegen die Vermischung der materialistischen Methode mit phrasenhafter „freiheitlicher" Schwadronage aussprach. Ueber den Unterricht in der National- oder Sozialökonomie wurde, obgleich dieser Gegenstand in der Arbeiterbewegung eine so mächtige Rolle spielt, nicht diskutirt; es schien, daß man den Lehrern des Faches volles Vertrauen schenke. Bezüglich des naturwissenschaftlichen Unterrichts wurden einige etwas bedenkliche Gesichtspunkte geltend gemacht (so sollte die wissenschaftliche Naturerkenntniß in Physik und Chemie zerfallen, Naturgeschichte ausgeschlossen sein). Diesen Unterricht ertheilen Privatdozenten der Universität, Aerzte und einige Volksschullehrer. Stenographie und Zeichnen sollen hinfort nicht mehr gelehrt werden, weil sie unverhältnißmäßige Kosten verursachen und den Arbeitern, wenn man sie als Klasse betrachtet, angeblich nichts nützen. Die Zahl der Unterrichtstheilnehmer beträgt zur Zeit gegen 4000. Man hat diese Ziffer allerdings als niedrig für Berlin bezeichnet, doch muß man bedenken, daß die (wieder in der Steigerung begriffene) Arbeitszeit Vielen nicht die genügende Muße zur Theilnahme an dem Unterricht übrig läßt. Der Unterrichtsbeitrag ist für den Monat fünfzig Pfennig. Allerdings sind in Berlin die Gelegenheiten zum Privatunterricht überhaupt billig. Privatlehrer, selbst recht tüchtige, wissen ein Lied davon zu singen. Ist doch, was des Einen Vortheil ist, des Anderen Nachtheil. Man muß jedenfalls anerkennen, daß die Arbeiterbildungsschule und ihr Erfolg einen Beweis des starken Bildungsdranges der großstädtischen Arbeiter bildet. — — Ein Freund und Mitagitator des Herrn Hofpredigers Stöcker ist der Pfarrer a. D. Stutzer, der jetzt nach Amerika ausgewandert ist, nachdem er eine immense Schuldenlast zurückgelassen hat. Auch hier in Berlin ist Stutzer zusammen mit Stöcker in Versammlungen der christlich-sozialen Partei aufgetreten. Wir wollen hier anfügen, daß Stöcker heute zum ersten Male nach seiner Rückreise aus der Sommerfrische in der Tonhalle vor einer Volksversammlung sprechen wird. — — Die größten hiesigen Druckereifirmen haben sich bereit erklärt, die Forderungen der Gehilfen zu bewilligen. Die Forderungen würden eine Erhöhung der Löhne um ca. 18 Prozent bedeuten. Eine Anzahl kleinerer Druckereibesitzer, die der Verständigung abgeneigt sind, haben einen neuen Verein, den „Verein Berliner Buchdrucker" gebildet. Diese beschäftigen überwiegend Lehrlinge.

— Während die wenig zuverlässigen „Hamb. Nachr." die Meldung von der Fertigstellung des neuen Schulgesetzes mit Bestimmtheit aufrecht erhalten, wird der „Voss. Ztg." gleichwohl diese Annahme als unzutreffend bezeichnet und hinzugefügt, daß die bezüglichen Arbeiten nur bis zu einem bestimmten Abschnitt, aber keineswegs zur völligen Fertigstellung gediehen seien. Das Gesetz wäre einer völligen Umarbeitung unterzogen worden und der Abschluß derselben hänge noch von der Mitwirkung anderer betheiligter Verwaltungszweige, ganz besonders von der Finanzabtheilung ab. Verhandlungen mit den Leitern anderer Verwaltungszweige würden nach der Rückkehr des Kultusministers beginnen und erst nach deren Vollendung dürfte der Entwurf an das Staatsministerium gelangen. Ist es aber einmal beschlossene Sache, das

Volksschulgesetz der nächsten Tagung des preußischen Landtages zu unterbreiten, so wird man ohne Schwierigkeit dasselbe bis zum Zusammentritt des Landtages fertigstellen oder doch zu einem späteren Zeitpunkt der Tagung vorlegen können.

— Mit dem 1. Oktober treten die neuen Bestimmungen in Kraft, welche in der Gewerbeordnungsnovelle über das Fortbildungsschulwesen getroffen sind. Offiziöse Blätter machen darauf aufmerksam, daß von diesem Tage ab die bisher nicht dem Gesetze unterstellten Anstalten, in welchen Unterricht in weiblichen Hand- und Hausarbeiten ertheilt wird, als Fortbildungsschulen im Sinne der neuen Vorschriften gelten. Gemeinden und weitere Kommunalverbände können für sie zwar nicht, wie für die übrigen Schulen die Verpflichtung zum Besuch seitens der Schüler unter 18 Jahren durch Statut aussprechen, im Uebrigen treffen aber auf sie alle Vorschriften der Gewerbeordnungsnovelle, vornehmlich die über die Unterrichtszeit am Sonntage zu. Die Gewerbeunternehmer werden vom 1. Oktober ab verpflichtet sein, auch den die Hand- und Hausarbeitsschulen besuchenden Arbeiterinnen unter 18 Jahren die eventuell von der zuständigen Behörde festgesetzte Zeit zum Schulbesuch zu gewähren.

Halle a. S., 25. Sept. Die hiesige sozialdemokratische Partei boykottirt den gegenwärtig hier befindlichen Zirkus Herzog, da „derselbe es abgelehnt, im „Volksblatte“ zu inseriren“, sowie die Tinzer Brauerei zu Gera, da dieselbe den Geraer Genossen einen Saal verweigert hat. Das Tinzer Bier ist hier neuerdings sehr eingeführt, namentlich, wie in der betr. Aufforderung bemerkt wird, bei Händlern.

Mannheim, 25. Sept. Das Gesammt-Wahlresultat in Baden ist folgendes: Demokraten und Freisinnige gewinnen voraussichtlich 4 Sitze, das Zentrum 7 Sitze, die Konservativen 2 Sitze, die Sozialdemokraten 3 Sitze auf Kosten der nationalliberalen Partei, deren Verlust voraussichtlich 15 bis 16 Sitze betragen dürfte.

Mainz, 25. Septbr. Das Polizeiamt hat eine Statistik über die in den Wirthschaften, Restaurationen u. s. w. beschäftigten Kellnerinnen angeordnet, da sich in den letzten Jahren in dem Kellnerinnenwesen eine Reihe von Uebelständen herausgebildet haben; es ist nämlich Thatsache, daß in vielen Wirthschaften mit „Damenbedienung“ die Mädchen entweder einen ganz geringen Lohn, sogar 5 und 3 Mark pro Monat, oder überhaupt gar keinen Lohn erhalten. Daß dadurch die Mädchen geradezu darauf angewiesen werden, unlautere Mittel anzuwenden, um Trinkgelder oder sonstige Zuwendungen zu erhalten, kann nicht geleugnet werden. Das Polizeiamt ist dieser Angelegenheit näher getreten, um die oben angegebenen Mißstände auf die eine oder andere Weise zu beseitigen.

Oesterreich-Ungarn.

* Ueber einen vermuthlich anarchistischen Attentatsversuch meldet das „Wiener Tagblatt“: Bei Süßenbrunn fand man auf eine bedeutende Strecke die Nägel der Eisenbahnschienen ausgehoben, so daß der Schnellzug, welcher eben nach Krakau abgehen sollte, unbedingt entgleist wäre, wenn die Wachsamkeit des Bahnwärters das Unglück nicht verhütet hätte. Bei dem Umstande, daß Floridsdorf sich ganz in der Nähe befindet, welches schon früher einmal der Mittelpunkt anarchistischer Umtriebe war, wird angenommen, daß auch im gegenwärtigen Falle ein anarchistisches Attentat im Spiele ist. Es wurden 30 Geheimpolizisten dorthin entsendet.

Rußland und Polen.

* **Petersburg**, 22. Sept. Unlängst fand bei der Weichselfestung Iwangorod ein lehrreicher Versuch statt, Reiterei mit Geschütz über einen Fluß zu befördern. Zwei Sotnien Kosaken mit zwei Geschützen war die Aufgabe gestellt, auf Booten, die ausschließlich aus der die Packwagen bedeckenden Leinwand und aus Kosakenlanzen hergestellt waren, über die Weichsel zu setzen, am jenseitigen Ufer unbemerkt ein Biwak aufzuschlagen und dann an der Bahnstation die Schienen- und Telegraphenleitung, die Dienstgebäude, auch eine Brücke gründlich zu zerstören. Diese Aufgabe wird, wie besonders in dem Befehl betont wurde, „in dem bevorstehenden Feldzuge der Reiterei häufig zufallen.“ Um die Aufgabe zu erschweren, war eine durch Stromschnellen und Wirbel besonders gefährliche Stelle am Weichselufer ausgesucht, nahe am Einfluß des Wjeprsch. Nachdem besonders kühne Reiter die Möglichkeit des Uebergangs ausgekundschaftet, was $1^1/_2$ Stunden in Anspruch nahm, entschloß man sich, nachstehendes Verfahren einzuschlagen. Die Reiter benutzten zunächst eine Art Furt, bei der jedoch die Pferde bis an den Hals im Wasser gingen, um nach einer 100 Meter vom Ufer entfernten Sandbank zu gelangen. Von dort ließen sie sich einzeln durch die Strömung nach dem etwa 100 Meter entfernten jenseitigen Ufer durch den reißenden Strom treiben. Alles geschah bereits bei einbrechender Dunkelheit. Auf den inzwischen angefertigten Booten wurden die Sättel, auch Spaten und sonstiges Handwerkzeug übergeführt; später folgten gleiche Boote mit den auseinandergenommenen Geschützen. Der Uebergang verlief ohne Unfall. Lautlos wurde das Biwak aufgeschlagen, woselbst beim Anbinden der Pferde eine neue, jetzt viel in der russischen Reiterei geprüfte Erfindung zur Anwendung kam, und bald stand die Abtheilung zur Erfüllung ihres weiteren Auftrags in der Nähe des Bahndamms und der Brücke über den Wjeprsch bereit und zerstörten dort die für diesen Zweck zur Verfügung gestellte Schienen- und Telegraphenleitung. Die Uebung befriedigte allerseits außerordentlich; General Gurko sprach seine ganz besondere Anerkennung aus. Zur nämlichen Zeit fand auch eine andere lehrreiche Uebung in der Luftschifffahrt statt. Es gelang dem Oberst Orlow, auf dem Luftballon „Moskau“ in vier Stunden von der Festung Nowogeorgijewsk nach der etwa 200 Klm. entfernten Festung Brest-Litewsk zu gelangen, wobei der Aufstieg, die Flugrichtung bei Innehaltung von etwa 3300 Mt. Höhe, wie der Abstieg am gewünschten Endziel in völlig befriedigender Weise erfolgte. Einen gleich gelungenen Versuch unternahm von Nowogeorgijewsk aus zwei Hauptleute auf dem Luftballon „Warschau“ nach der Stadt Meshiretsch im Gouvernement Sjedlez, wobei sie die etwa 120 Klm. betragende Entfernung in drei Stunden zurücklegten. — In der stark befestigten Stellung bei Ossowecz, etwa 25 Klm. von der preußischen Grenze auf Lyck zu gelegen, ist gleichfalls eine Luftschiffer-Abtheilung untergebracht worden.

* **Petersburg**, 25. Sept. Die „Nowosti“ bringen einen offenen Brief der bulgarischen Emigranten Zankow und Genossen, in welchem Stambulow aufgefordert wird, den Fürsten Ferdinand zur Entsagung zu bewegen oder abzusetzen, widrigenfalls jeder Bulgare berechtigt sei, jeden möglichen Kampf gegen das jetzige Regime zu führen, wofür dann Stambulow allein die Verantwortung treffe.

Beim Saisonschluß im „Zoologischen Garten“ gab es sehr stürmische Scenen. Russische Studenten und Schüler höherer Lehranstalten verlangten das Spielen der Marseillaise, was jetzt aber wieder polizeilich in Rußland verboten ist. Sie lärmten und schimpften laut auf die „verfluchten“ Deutschen, als die Kapelle ihrem Verlangen nicht entsprach. Ein Haupträdelsführer, ein schlecht beleumundeter russischer Reporter, wurde verhaftet.

* Für Rußland steht der Erlaß eines Nahrungsmittelgesetzes in naher Aussicht. Wie wir der „Nowoje Wremja“ entnehmen, soll in der bevorstehenden Session des Reichsrathes der Entwurf eines Gesetzes zur Verhütung der Verfälschung der Weine und Lebensmittel zur Berathung kommen. Der Entwurf bringt in Vorschlag, ein aus Vertretern der Ministerien des Innern, der Finanzen und der Domänen, ferner der städtischen und Semstwo-Verwaltung zusammengesetztes besonderes Komite zu konstituiren, mit Abtheilungen in allen Gouvernements des Reiches. Das Komite hätte die Aufgabe, die Qualität sämmtlicher Lebensmittel zu überwachen. Den Mitgliedern würde das Recht verliehen, die der Verfälschung Schuldigen zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Dabei würde die Verantwortlichkeit der Verfälscher erheblich verschärft werden; so soll z. B. Denjenigen, die sich einer dreimaligen Uebertretung schuldig gemacht haben, der Verkauf und die Bereitung von Lebensmitteln ganz verboten werden.

Frankreich.

* **Paris**, 23. Sept. Der Bischof von Bayeux hat an seinen Klerus über dessen politisches Verhalten einen Hirtenbrief gerichtet, in dem es heißt: „Der Klerus steht über den Parteien und außerhalb derselben. Er verlangt nur die Achtung der Sitte und Religion und die Freiheit. Die Kirche hat nicht zur Aufgabe, Reiche zu gründen und zu regieren. Indem der Klerus sein Hirtenamt ausübt, dient er dem Lande. Die christliche Bevölkerung sieht mit Bedauern, wenn die Priester sich in die politischen Kämpfe einmischen. Das Publikum ist der Herrschaft des Geistlichen außerhalb seines Amtsberufes abgeneigt. Wie albern auch dieses Vorurtheil sei, so besteht es in dem Sprengel von Bayeux doch unbestreitbar. Dies ist ein Fingerzeig der Vorsehung, und es wäre unklug, demselben nicht Rechnung zu tragen.“ Der Bischof weist ferner die Theorie zurück, daß die religiöse Gesellschaft die bürgerliche ganz in sich aufnehmen und daß man die religiösen Gesetze und Behörden an die Stelle der bürgerlichen setzen solle, um eine christliche Demokratie zu begründen. Diese Theorie weiche von der katholischen Lehre und den Unterweisungen Leo's XIII. ab. Allein der Klerus sei nicht zur Empörung bereit. Er werde keine geheimen Gesellschaften bilden und sich nicht mit Männern verbinden, die von den Gerichten des Landes mit Recht verurtheilt seien. Er werde nicht die Geschicke der Kirche mit denen einer politischen Partei verknüpfen.

Amerika.

* **Newyork**, 23. Sept. Nach einer Washingtoner Depesche des „Herald“ beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten die Erwerbung der westindischen Insel St Thomas als Flotten- und Handelsstation, um Deutschland zuvor zu kommen, das angeblich ebenfalls Absichten auf die Insel hat. (Vor etlichen Jahren wurde zwischen der Washingtoner und der Kopenhagener Regierung schon einmal ein Vertrag über die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln abgeschlossen: die Ausführung scheiterte jedoch an der Weigerung des amerikanischen Senats, seine Zustimmung zu ertheilen. Im Uebrigen ist der „Herald“ ein Blatt, das den Ernst, mit dem es in Europa genommen zu werden pflegt, nicht entfernt verdient. Wenn Herr Blowitz nicht Korrespondent der „Times“ wäre, würde er sicherlich denselben Posten beim „Herald“ einnehmen. Die Nachricht ist also mit Vorsicht aufzunehmen. Die Red.)

China.

* Die „Daily News“ sagen betreffs des chinesischen Aufruhrs: „Wenn die beabsichtigte Zusammenziehung einer vereinigten auswärtigen Flotte vor Shanghai nicht zur Ausführung käme, so könne man nicht erwarten, daß einer der mächtigsten Staaten der Welt ruhig mit ansähe, wenn seinen Angehörigen die Häuser über den Köpfen angezündet, deren Eigenthum verbrannt und sie selbst kaltblütig ermordet werden. Den letzten Nachrichten aus Peking zufolge hat die chinesische Regierung um weiteren Aufschub gebeten und ein eigenes Geschwader nach dem aufrührerischen Ort abgeschickt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, auch Frankreich ersucht, das Resultat der angestellten Bemühungen abzuwarten. Eine zeitgemäße Frage sei es, ob man nicht das früher bestandene, von Sir Frederik Bruce zu Stande gebrachte Uebereinkommen zwischen England, Frankreich, Rußland und den Vereinigten Staaten, welches aufgelöst wurde, nachdem es seinen Zweck vollkommen erreicht hatte, wieder rekonstruiren soll, wenn es keinen anderen Ausweg gebe. Es könne doch unmöglich zugegeben werden, daß die Interessen fremder Staaten in China von dem Treiben eines wilden Pöbels abhängig gemacht werden.“

Lokales.

Posen, den 26. September.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen sind zu Postgehilfen: Adams in Jersitz, Heinze in Fraustadt, Miszynski in Neu-

---

Auch eine Werkstatt.*)

Von Nuscha Butze.

Der Beruf eines Schauspielers ist ein schöner, erhabener, beneidenswerther: denn der Künstler ist im Stande, die Zuschauer in andere Sphären zu versetzen, die Zuhörer mit sich fortzureißen, sie lachen und weinen zu machen und in Illusionen zu wiegen, als wäre alles, alles das Wirklichkeit, was sie zu sehen bekommen!

Seit ich die Berechtigung in mir fühlte, „Schauspielerin“ zu sein, war ich bestrebt, die Illusionen, welche ich bei dem Publikum durch meine Darstellungen hervorzurufen wußte, ihm zu erhalten. — Heute habe ich das Amt übernommen, Euch „meinen lieben Lesern“ eine dieser schönen Illusionen zu zerstören — nämlich zu verrathen, daß es auch bei uns heißt: „Ohne Mühe kein Preis — ohne Kampf kein Sieg“, kurz und gut, was wir durchzumachen haben, ehe wir mit einer Schöpfung vor Euch treten können — mit einem Wort — wie wir unsere Rollen studiren!

Für das „Rollen-Lernen“ giebt es keine Regel; jeder Künstler lernt auf seine eigene Art und jede Art hat ihre Berechtigung, wenn das Resultat etwas Richtiges ergiebt! Erlaubt, daß ich von mir selbst erzähle, denn ich bin mir am bekanntesten!

— — — — — — — — — — — — — — —

Der Theaterdiener kommt in meine Wohnung, übergiebt mir zwei Bücher: eines davon ist die Rolle (oder das ganze Stück), das andere immer dasselbe kleine Format, zu dem Zwecke dienend, meinen Namen zu unterschreiben; gleichzeitig die Quittung für die richtig empfangene Rolle.

Ich setze mich nun sofort hin, und beginne mit dem Durchlesen; bin ich beim Schlusse angelangt, so pflegt bereits der ganze Charakter vor mir zu stehen. Wer Euch nun sagt, daß das Erkennen des Charakters erst beim weiteren Studium kommen muß, der soll sich die fernere Mühe ersparen, und lieber bald vom Theater abgehen, denn das ist kein „Berufener“, geschweige denn „Auserwählter“, und von dieser Sorte haben wir leider so viele, daß es schade wäre, wollte er die Zahl derer noch vergrößern helfen. Ich halte individuelles Erkennen eines Charakters sogar für die Hauptsache, die Hauptseite unserer Kunst: ihn eigenartig zu erfassen, unser eigenes „Ich“ in die Dichtung zu legen, und dann das Gesammtbild konsequent durchzuführen: das ist der Punkt, wo die Schauspielkunst den Dichter fördert, ihn ergänzt, wo die nachschaffende Kunst in Wahrheit zur selbstschaffenden wird.

Das sogenannte „vor dem Spiegel studiren“ ist ein Unsinn! Es mag ja vielleicht einmal angewendet werden, wenn eine schwierige, besonders schöne Stellung zu machen ist und man sehen will, wie sie sich ausnimmt; aber vor dem Spiegel eine Rolle studiren — ist undenkbar! Ich wenigstens falle sofort aus der Stimmung, wenn ich mein Gesicht erblicke. Meine Zeit zum Lernen ist der Abend, obgleich „Aurora musis amica“ ist. Am Tage werde ich durch jedes Geräusch abgelenkt und am Abend, der allerdings für mich bis 3—$3^1/_2$ Uhr Morgens dauert, ist alles still und ich gehe stundenlang im Zimmer auf und ab, laut lesend. Ich lerne Szene für Szene; kommt mir ein Satz vor, der sehr traurig ist, mich zum Weinen zwingt, so weine ich mich erst recht tüchtig dabei aus, wiederhole ihn und weine immer wieder, so oft ich an die bewußte Stelle komme; das mache ich nun so viel mal, bis ich abgestumpfter bin und sozusagen über der Situation stehe; denn auf der Bühne darf man sich ja niemals ganz von seinem Gefühle hinreißen lassen; es geschähe häufig auf Kosten der Dichtung und Schönheitsregeln. Bei der Aufführung weine ich natürlich wieder wacker mit, denn ich lebe mich ja so in meine Rolle hinein, daß ich nicht weiß, daß ich auf der Bühne stehe, daß mich Leute sehen; ich vergesse vollständig, daß ich die „Butze“ bin, sondern bilde mir ein, die Person zu sein, die ich gerade darstelle. Ich fühle den Schmerz, welchen mir die Hartherzigkeit meines Gatten bereitet (obgleich noch Keiner das Glück hatte, mich heimzuführen), es benimmt mir den Athem, wenn ich sehe, wie „mein Sohn erschossen“ wird, ich freue mich bis ins Innerste meines Herzens, wenn ich merke, daß „Bassanio“ das rechte „Kästchen“ wählt, und juble aufrichtig, wenn ein „Tellheim“ gefunden ist: kurzum ich lebe mit, ich gehe in meiner Kunst auf, an der ich mit jedem Blutstropfen hänge!

Glaube ich nun durch das mehrfache laute Wiederholen einer Szene alles herausgeholt zu haben, was der Dichter wollte, und beginne ich alsdann die Worte mechanisch zu lernen, so wird mein Vorhaben nur von kurzem Erfolge gekrönt; denn kaum komme ich an eine Stelle, welche mich packt, oder ergreift — so fliegt die ganze Mechanik über Bord und ich bin mitten im „Spielen“ wie nur immer auf der Bühne. In diesem „Spielen“ (Recitiren) stellen sich immer kleine Aenderungen, besser gesagt „Variationen“ in der Wiedergabe ein und schließlich habe ich das Richtige getroffen!

Ich gehe in meinem Studium so gründlich zu Werke, daß ich auf der Bühne kein Wörtchen, und sei es das kleinste, unbedeutendste, ausspräche, ohne jedem, der mich darnach fragen wollte, den Grund dafür angeben zu können. Wenn auch über Auffassungen — Meinungsverschiedenheiten entstehen und nicht immer meiner Ansicht sein wird — so werde ich doch niemals den Beweis schuldig bleiben, wenn ich das so und nicht anders spreche oder betone.

Auf der ersten Probe kann ich noch kein Wort auswendig, denn mich beschäftigen noch zu sehr die Stellungen, welche einzunehmen und die uns vom Regisseur, der das Stück vorher durchstudirt haben muß, an diesem Tage vorzugsweise angegeben werden und so lesen wir alle unsere Rollen, indem wir die dazu gehörigen Stellungen einnehmen und mit dem begleitenden Texte auftreten und abgehen wie bei der Vorstellung.

Auf der nächsten Probe können wir schon mehr, bei der dritten sprechen wir beinahe auswendig, bis wir bei der Erstaufführung den „Souffleur“ nur noch zum Nachlesen brauchen, um uns im Fall der Noth das fehlende Wort heraufwerfen zu lassen. — Ist nun die an mich gestellte Aufgabe eine schwierige, so schlafe ich schon 3 bis 4 Tage vor der Aufführung nicht mehr. Die ersten Tage resp. Nächte gehen mit dem Studium hin und die letzten verbringe ich in der furchtbarsten Aufregung über das Gelingen meiner Schöpfung. Ist mir in der Aufführung dann meine Aufgabe geglückt (und was halte ich gerade an einem solchen Abende aus!) dieses Gefühl in Worte zu kleiden, bin ich nicht im Stande! Ich meine, daß mir Flügel gewachsen seien, ich berühre kaum den Boden, ja — so klein ich im Uebrigen von mir denke — an einem solchen Abende dünke ich mich höher und mehr als andere Menschen, ich bin mit meinen Gedanken gar nicht auf der Erde, ich bin — selig!!

Ihr, „liebe Leser“, werdet fragen: „weshalb diese vorhergegangene Angst und Qual, wenn man doch Etwas kann?“ Gerade deshalb! Wer Etwas kann, kennt die Schwierigkeiten und die Gefahr; wem es durch „heißes Bemüh'n“ gelungen ist, sich im Leben eine Stellung zu erringen, den beherrscht das ängstliche Bestreben, sich diese zu erhalten — und wem es unter uns kämpfenden Künstlern gar geglückt ist, daß er „genannt“ wird, an diesen Künstler werden mit Recht höhere Anforderungen gestellt, als an einen unbekannten, und von der mühsam erklommenen Höhe will doch keiner wieder herab! — Steil war ja der Weg und mit viel spitzigen Steinen bestreut — aber — die Aussicht entschädigt auch reichlich dafür! Darum meine lieben Leser, glaubt nicht, daß dies sogenannte „lustige Völkchen der Bühnenwelt“ so spielend leicht sein Brot erwirbt; wer etwas geworden ist, ist es erst nach schwerer Arbeit, langem Müh'n und bleibt nur was, wenn er täglich weiter schafft und strebt. Ein Stillstehen, ein Ausruhen etwa auf dem erlangten Ruhme kann ich mir nicht denken! Kein Stand der Welt erfordert eine so unentwegte, so stetige, so starke Anstrengung der geistigen und körperlichen Kräfte, als derjenige des Bühnenkünstlers, welcher es ernst mit seinem hohen Berufe nimmt und ein wohlerworbenes Recht auf den herrlichen Ehrennamen eines „Künstlers“ besitzt.

---

*) Wir entnehmen diesen fesselnden Beitrag der gefeierten Schauspielerin des „Berliner Theaters“ dem soeben erschienenen Heft 1 der trefflichen illustrirten Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Berlin. Richard Bong.) Jährlich erscheinen 24 Hefte à 60 Pf. und 2 Extrahefte (Weihnachts- und Frühlingsnummer) à 1 M.

stadt bei Pinne, Myssak in Wollstein, Probst in Obornik und Wiegand in Bojanowo. — Versetzt sind: die Postpraktikanten Fahrnholz von Rakwitz nach Posen, Militz von Alt-Boyen nach Posen, Müller von Jersitz nach Görchen, Sänger von Rawitsch nach Frankfurt am Main und Sonntag von Posen nach Frankfurt am Main; die Postassistenten Olejnik von Posen nach Schmiegel und Zenker von Schrimm nach Rakwitz. — Freiwillig ausgeschieden: der Postgehilfe Miek in Buk.

* **Dem verstorbenen Kreisschulinspektor Marschall,** soll, wie wir bereits erwähnten, von seinen Freunden und Verehrern, insbesondere von ehemaligen Zöglingen des Lehrer-Seminars zu Rawitsch, ein Denkmal gesetzt werden. Das Komite, welches sich zu diesem Zweck hier gebildet hat, beginnt nunmehr mit der Sammlung von Beiträgen. Wir verweisen auf den im Inseratentheil veröffentlichten Aufruf des Komites und nehmen gern Gelegenheit, denselben der besonderen Beachtung aller Lehrer und Freunde unseres Volksschulwesens zu empfehlen.

* **Stadttheater.** Der Magistrat hat eine Bekanntmachung erlassen, welcher gewiß von allen Theaterbesuchern freudig zugestimmt werden wird. Dieselbe lautet: „Während der Vorstellung darf in die Sitzreihen, sobald hierdurch eine Störung der Theaterbesucher zu befürchten steht, nicht hineingetreten werden“, und bedarf keines weiteren Kommentars. Insbesondere bei Opern ist die Störung durch die Zuspätkommenden sehr störend — dieselben können bis zur Beendigung der Ouvertüre oder des Aktes hinten freie Plätze so lange einnehmen.

* **Stadttheater.** Morgen, Sonntag gelangt „Der Bibliothekar“, Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser zur Aufführung. In den Damenrollen sind beschäftigt: Frl. Paulmann, Frl. Wilke, Frl. Steffen, Frl. Robée, während die Herrenrollen vertreten sind durch die Herren Matthias, Eincke, Textor, Bollmann, Gerlach und Krosseck. Die erste Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen findet Montag, den 28. d. M. statt und zwar gelangt zur Aufführung: „Zriny“, Trauerspiel in 5 Akten von Th. Körner. Die zweite Novität in der Saison ist Rosen's neuestes Lustspiel „Barfüßige Fräulein“, welches für Mittwoch angesetzt ist. Das Repertoir für die nächste Woche ist folgendermaßen angesetzt: Sonntag: „Der Bibliothekar;“ Montag: „Zriny“; Dienstag: „Der Bibliothekar“; Mittwoch: „Barfüßige Fräulein“; Donnerstag: (erste Opernvorstellung): „Lohengrin“; Freitag: „Barfüßige Fräulein“; Sonnabend: „Der Waffenschmied“.

* **Reichsbank.** Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombard-Zinsen pro 3. Quartal 1891 bis zum 30. zu entrichten sind.

* **Posener landschaftliche Darlehnskasse.** Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombard-Zinsen für das dritte Vierteljahr bis 30. September zu entrichten sind.

* **Posensche landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.** Dem soeben seitens des Herrn Landeshauptmanns verausgabten Jahresbericht der Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1890 entnehmen wir folgende Angaben: Der Berufsgenossenschaft gehörten im Berichtsjahr 101 920 Betriebsunternehmer mit einem zu den Genossenschaftslasten heranzuziehenden Grundsteuersoll von 2 155 713 M. 05 Pf. an, was gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 2943 Betrieben mit einem Grundsteuersoll von 1812,04 M. bedeutet. In 481 neuen Unfallsachen gegenüber 294 im Jahre 1889 und 21 im Jahre 1888, wurden Entschädigungen festgestellt. Als Folge der Verletzungen ergaben sich 81 Todesfälle, in 20 Fällen völlige Erwerbsunfähigkeit, in 334 Fällen theilweise und in 46 Fällen vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die meisten Unfälle ereigneten sich beim Betriebe landwirthschaftlicher Maschinen, nämlich mit 106, demnächst beim Fuhrwerksbetrieb mit 96. An Entschädigungen ist an 944 Personen, von denen 385 aus den Vorjahren übernommen sind, ein Betrag von 74 032 M. 80 Pf. gezahlt worden. Die Verwaltungskosten betrugen 30 338 M. 82 Pf. Von der Gesammtausgabe entfallen also rund 71 Prozent auf die Entschädigungen und rund 29 Prozent auf die Verwaltungskosten. Das Verhältniß jener zu diesen hat sich wesentlich gebessert, indem sich die Verwaltungskosten pro 1889 auf 43 Prozent und pro 1888 auf 92 Prozent der Gesammtausgabe beliefen. Die Verwaltungskosten entfallen mit 4511 M. 17 Pf. auf den Genossenschaftsvorstand, mit 16 540,03 M. auf die Sektionsvorstände, mit 3526 M. 68 Pf. auf die Schiedsgerichte, mit 4788 M. 24 Pf. auf Hebegebühren und der Rest auf Zinsen und Verschiedenes. Zur Umlage gelangten 119 705 M. 92 Pf., zu deren Aufbringung im Durchschnitt von jeder Mark Grundsteuer ein Beitrag von 5,6 Pf. (gegen 2,8 Pf. pro 1889 und 0,8 Pf. pro 1888) zu leisten war. Da jedoch nach dem Statut die Sektionen ihre Verwaltungskosten und die Hälfte der Entschädigungen für Unfälle, welche sich in ihrem Bezirk ereignen, selbst tragen, beide Beträge aber sehr verschieden ausfallen, so ist auch der von den einzelnen Sektionen zu leistende Zuschlag zur Grundsteuer völlig verschieden und bewegt sich zwischen 4 und 56 Pfennigen für jede Mark Grundsteuer. Die Jahresrechnung schließt mit einem zum Vortrag für neue Rechnung bestimmten Ueberschuß von 9307 M. 87 Pf. ab, welcher dadurch entstanden ist, daß der zu leistende Beitrag überall auf volle Pfennigbeträge nach oben abgerundet worden ist. Dem Reservefonds ist ein Betrag von 14 806 M. 56 Pf. zugeführt worden, so daß sich dieser jetzt mit den Zinsen seiner Bestände auf 23497 M. 05 Pf. beziffert. Bei den Schiedsgerichten ist in 186 Fällen Berufung eingelegt worden, wovon in 60 Fällen zu Gunsten der Berufungskläger, in 89 Fällen zu Ungunsten derselben erkannt worden ist. Die übrigen Berufungen sind theils zurückgezogen oder auf andere Weise erledigt worden, theilweise schwebte das Verfahren am Schluß des Jahres noch. Das Reichsversicherungsamt hat von 12 eingelegten Rekursen 7 zu Gunsten der Genossenschaft, 3 zu Gunsten der Verletzten entschieden, während in 2 Fällen die Entscheidung noch aussteht. Der Jahresbericht liegt bei allen Vertrauensmännern, den Kreisausschüssen, den Magistraten von Posen und Bromberg, sowie beim Genossenschaftsvorstand zur Einsicht aus.

r. **Dem Posener Provinzial-Landwehrverbande** ist der im Oktober v. J. gestiftete „Kriegerverein General-Feldmarschall Graf Moltke“ zu Storchnest, welcher gegenwärtig 104 Mitglieder zählt, beigetreten. General-Feldmarschall Graf Moltke an dessen 90. Geburtstag dieser Verein ins Leben gerufen wurde, war Ehrenmitglied desselben.

r. **Die Schützen-Kompagnie des Posener Landwehr-Vereins** hält am 4., 7. und 11. Oktober in den Schießständen des Schützenhauses ihr diesjähriges Herbstschießen ab; die Prämienvertheilung findet Sonnabend, den 17. Oktober in Wiltschkes Saal statt; an dieselbe wird sich ein Tanzkränzchen schließen.

* **Posener Beamten-Vereinigung.** Montag, den 28. d. M., findet eine Vorstands-Sitzung statt, deren Tagesordnung folgende Gegenstände enthält: 1) Geschäftliche Mittheilungen über a) die Bäckerei-Anlage, b) abgeschlossene Verträge, c) nutzbare Anlegung der Geldbestände, d) Beitritt des hiesigen Lokalausschusses des Preußischen Beamten-Vereins. 2) Wahlen: a) zur Ergänzung des Ausschusses für die Waaren-Abtheilung, b) der Mitglieder des Ausschusses für die Versicherungs-Abtheilung. 3) Beschlußfassung über einige Beitritts-Erklärungen und 4) Sonstige Besprechungen. — Es sind schon viele Einzahlungen erfolgt. — Mit Errichtung von Brotniederlagen in verschiedenen Stadttheilen wird künftige Woche begonnen, wie aus einer Bekanntmachung im Inseratentheile ersichtlich ist.

* **Postalisches.** Das Meistgewicht der Postpackete nach Canada ist von 2 auf 3 Kilogramm erweitert worden, ohne daß hierdurch eine Erhöhung der Taxen bedingt wird.

* **Schließung von Postämtern.** Am 30. September werden die Postämter in Landeck Bad und Reinerz Bad geschlossen und die nach und von diesen Badeorten bestehenden Postverbindungen aufgehoben.

* **Ausbau der Wege in den Staatsforsten.** Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat ferner neuerdings an die Provinzial-Regierungen folgende allgemeine Verfügung erlassen: „In einzelnen der mit Wegenetzen versehenen Oberförstereien habe ich die Wahrnehmung gemacht, daß der Ausbau der Wege zwar angemessen vorgeschritten, aber der Unterhaltung der neuerbauten Wege namentlich derjenigen ohne Steinbahn, nicht die erforderliche Sorgfalt zugewendet worden ist. Insbesondere sind erhebliche Schäden dadurch entstanden, daß in den letzten regnerischen Jahren die Ableitung des Wassers und die Ausfüllung entstandener tiefer Geleise durch kleingeschlagene Steine nicht in genügendem Maße erfolgt ist. Die königlichen Regierungen wollen diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuwenden und dafür sorgen, daß mit Neubauten von Wegen nur insoweit vorgegangen wird, als die vorhandenen Mittel es gestatten, gleichzeitig die tadellose Unterhaltung der bereits hergestellten Wegestrecken durchzuführen. Vor Allem aber werden die Schutzbeamten anzuweisen sein, für alsbaldige Beseitigung bemerkter Mängel zu sorgen und namentlich der Ableitung des Wassers ihre Fürsorge und eigene Thätigkeit zuzuwenden, zumal jede Verzögerung der Reparaturen geeignet ist, die vorhandenen Mängel zu vergrößern und die aufzuwendenden Kosten zu vermehren.“

d. **Im hiesigen polnischen Theater** beginnen die Vorstellungen am 3. nächsten Monats.

d. **Neue polnische Zeitungen** werden vom 1. nächsten Monats ab erscheinen: in Bromberg die „Straż Polska“ (polnische Wacht), in Berlin der „Wiarus“ (Kamerad), in Bochum der „katholische Bote“; letzteres Blatt wird von dem dortigen polnisch-katholischen Geistlichen Liß redigirt werden. In Bochum werden demnach, da dort seit einem Jahre bereits ein polnisches Organ herausgegeben wird, von Anfang nächsten Monats ab zwei polnische Zeitungen erscheinen.

—b. **Michaelis** steht vor der Thür und die Natur legt ihr Sommerkleid ab, das unser Auge erquickte. Die bunten Blumen in Wald und Flur sind verblüht und die Frucht ist gereift; auf dem weiten Acker freilich ist viele erhoffte Frucht unentwickelt geblieben und verloren für dieses Jahr, in den Gärten aber trugen die Bäume reiche Frucht. Jetzt sind die Früchte größtentheils geerntet und abgepflückt. Ihnen werden nun die Blätter, die einstweilen die Witterung noch schonend behandelt, bald folgen. Noch haben wir schöne Tage und, wenn wir auch des Herbstes Kühle in letzter Zeit recht häufig schon empfanden, so blieb doch wirkliche Kälte noch fern. Aber schon die nächsten Nächte können sie uns bringen, und dann färben sich schnell die Blätter braun und fallen ab; in zwei oder drei Wochen schon werden die jetzt noch schattigen Bäume uns nur noch ihre kahlen Zweige zeigen. Wir stehen an einem Wendepunkte im Leben der Natur, nach dem Blühen und Gedeihen des Frühlings und Sommers bereiten die organischen Wesen sich auf den Schlaf des Winters vor. Die Umwandlung ist auf so wenige Tage beschränkt, daß sie eine markante Scheidewand zwischen zwei unter sich durchaus verschiedenen Hälften des Jahres bildet. Wir stehen an der Scheide des Sommer- und an der Schwelle des Winterhalbjahres. — Nun ist auch der übliche Wohnungswechsel bereits im Gange. Ist auch der eigentliche Termin für den Wohnungswechsel der 1. Oktober, so sahen wir doch schon in den letzten Tagen vielfach die mit Möbeln und anderen Dingen schwerbeladenen Wagen durch die Straßen fahren, denn Jeder, der umziehen muß, ist froh, wenn er den Umzug hinter sich hat und, wo eine neu vermiethete Wohnung bisher leer stand oder doch vor dem 1. Oktober geräumt wurde, da ist der neue Miether möglichst zeitig eingezogen; sind doch auch die Möbelwagen und die Arbeitskräfte, deren man zum Wohnungswechsel bedarf, jetzt billiger zu haben, als am 1. Oktober, wo die Nachfrage so groß ist.

I **Ist in Posen der Bier- oder Branntweinkonsum größer?** Diese Frage wird meistentheils leichthin in letzterem Sinne entschieden, weil man bei Besprechung dieses Themas gewöhnlich unsere landwirthschaftlichen Verhältnisse mit in Betracht zieht. Der Kartoffel- und Getreidebau spielt bei uns eine wichtige Rolle und in Folge dessen bilden die Brennereien einen wichtigen Faktor in unserem Wirthschaftsleben. Die Stadt und Provinz Posen muß es über sich ergehen lassen, daß man im übrigen Deutschland in befangenem Vorurtheil von dem „Schnapslande“ spricht und einen Maßstab an unsere Verhältnisse legt, der längst nicht mehr anwendbar ist. Wenn unsere deutschen Stammesgenossen in Sachsen, am Rhein, namentlich aber in Süddeutschland unsere gesammte Bevölkerung nach denjenigen Bestandtheilen derselben beurtheilen, welche dort jährlich des besseren Verdienstes wegen eine Zeitlang ihr Heim aufschlagen, so müssen sie freilich zu falschen Schlüssen kommen. Wir haben keineswegs die Absicht, der Bevölkerung unserer Provinz ein Tugendattest auszustellen, doch zur Berichtigung der in anderen Provinzen verbreiteten Anschauungen von dem ewigen Durst, der nur durch „Wódki“ gestillt werden könne, sei erwähnt, daß die Zahl der Destillationen im Verhältniß zur Bevölkerung hier durchaus nicht größer als in jeder anderen großen Stadt ist, daß vielmehr Restaurationen, in denen das Bier die Hauptrolle spielt, im Verhältniß weit zahlreicher sind, und Bier bedeutet doch einen Kulturfortschritt. Wer nur einmal Posen besucht und einen Einblick in die vielen stilvollen Bräus gethan hat, wird von seinen falschen Anschauungen bald zurückkommen. Es giebt wohl kaum eine Kulmbacher Brauerei, welche hier nicht vertreten wäre und da die hellen Biere — echte wie unechte — sich gegenwärtig beim Publikum einer besonderen Beliebtheit erfreuen, so ist auch der Konsum der hellen, sogenannten echten Biere bedeutend gestiegen und man kann behaupten, daß Posen so mancher anderen Stadt von gleicher Größe im Konsum auswärtiger Biere „über“ ist. Es folgen nun noch die Erzeugnisse der zahlreichen hiesigen Brauereien, welche sich über mangelnden Konsum ihrer Fabrikate durchaus auch nicht zu beklagen haben. Bei Aufstellung einer Statistik über den Konsum im Vergleich zur Bevölkerung ergiebt sich die nicht uninteressante Thatsache, daß in der Stadt Posen auf den Kopf der Bevölkerung ca. 93 Liter Bier kommen. Wollten wir den bedeutenden Konsum vor den Thoren der Stadt seitens der Stadtbewohner hinzurechnen, so kämen wir dem Breslauer Konsum mit ca. 180 Liter pro Kopf ziemlich nahe. Es steht unzweifelhaft fest, daß nicht allein in Posen, sondern auch in der Provinz der Bierkonsum bedeutend gestiegen, der Branntweinkonsum aber sehr erheblich zurückgegangen ist.

* **Eine schlimme und sehr allgemeine Plage** für den modernen Kulturmenschen sind Hühneraugen und sonstige Verhärtungen an den Füßen. Eigene Operationsversuche führen selten zu dem ersehnten Ziele der Beseitigung des Uebels, wir glauben daher, vielen unserer Leser einen nützlichen und erwünschten Fingerzeig zu geben, wenn wir sie auf den für kurze Zeit hier, in Sterns Hotel Nr. 24, anwesenden Hühneraugenoperateur, Herrn Ladrer, aufmerksam machen, welcher, wovon wir uns selbst überzeugt haben, jedes Hühnerauge in wenigen Minuten ohne Anwendung eines Messers und vollkommen schmerzlos beseitigt, auch eingewachsene Nägel leicht entfernt. Wir verweisen auf das bezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer.

* **Feuer.** Heute Vormittag 10 Uhr 22 Min. wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Krämerstraße Nr. 8 gerufen. Es war daselbst im Mittelbau Parterre in einem Strohhutlager Feuer ausgebrochen, welches in Folge des massenhaft dort lagernden Vorrathes schnell um sich griff und auch einen Theil der Waaren-Vorräthe des Weiß- und Wollwaarengeschäfts Alter Markt Nr. 94 ergriff. Von der alarmirten Feuerwehr, welche 3 Minuten nach der Meldung des Brandes auf dem Platze erschien, wurden sofort unter dem Kommando des Brandmeisters Matzkow 2 Schlauchleitungen von der Krämerstraße von den dort gelegenen Hydranten aus nach der Brandstelle hin vorgenommen, eine dritte Schlauchleitung wurde vom Alten Markt aus nach Grundstück Alter Markt 94 vorgenommen. Zur Beruhigung der Einwohner im letztgenannten Grundstück, welche wegen des vielen Rauches nicht mehr die Treppen passiren konnten, wurde eine kleine Schiebeleiter und einige Hakenleitern bis nach der dritten Etage hin angelegt. Eine Benutzung der Leitern zur Rettung der Bewohner fand jedoch nicht weiter statt, da das Feuer inzwischen gelöscht wurde und nicht bis in die Wohnräume drang. Im Strohhutmagazin, woselbst das Feuer entstanden, sind sämmtliche Waaren verbrannt, ebenso ein Theil des Weiß- und Wollwaarengeschäftes und ist der Brandschaden nicht unbedeutend. Der Brand, welcher sehr gefährlich aussah, wurde von der nur kleinen Feuerwehr in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelöscht. Daß beim Anrücken der Feuerwehr Bewohner des Hauses um Rettung und Hilfe riefen, hatte wohl seinen Grund darin, daß das Feuer sehr spät bemerkt wurde. Nach einstündiger Arbeit war der Brand soweit gelöscht, daß die Feuerwehr abrücken konnte. Der Herr Erste Bürgermeister Witting und Herr Stadtbaurath Grüder waren auf der Brandstelle anwesend. Der Brand ist dem Anschein nach durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht verursacht worden.

—b. **Sachbeschädigung.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr warf auf der Wilhelmstraße ein achtjähriger Knabe einen Stein, mit dem er spielte, aus Versehen in das Schaufenster eines Schuhwaaren-Magazins und zertrümmerte einen Theil der Scheibe.

—b. **Eine herrenlose Kuh,** roth und weiß gefleckt, lief gestern Abend um 7 Uhr auf dem Bernhardinerplatz umher; sie wurde eingefangen und im Stalle der Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern untergebracht.

—b. **Ein trichinöses Schwein** wurde gestern bei einem hiesigen Fleischer ermittelt und polizeilich beschlagnahmt, um vernichtet zu werden.

—b. **Brunnenreinigung.** Die Brunnen der städtischen Quellwasserleitung, welche sich im Glacis des Kernwerks zwischen dem Garnison- und dem alten St. Adalbertskirchhof befinden, werden gegenwärtig durch städtische Dampfpumpen ausgepumpt und gereinigt.

—b. **Ein neuer Wasserständer** ist in der Front der Ritterstraße, Ecke St. Martin von Seiten des Magistrats aufgestellt worden, ebenso ein zweiter vor dem Grundstück Berliner Straße Nr. 12.

—e. **Einen Auflauf** verursachte heute Mittag ein Arbeiter in einem Kohlengeschäft auf St. Martin, indem derselbe fortwährend skandalirte, den Besitzer beleidigte und der Aufforderung, den Platz zu verlassen, nicht Folge leistete, sondern noch seinen Prinzipal angriff, einem hinzugekommenen Beamten den Rock zerriß und sich schließlich so wüthend geberdete, daß er gewaltsam auf einen Wagen geladen und unter polizeilicher Bewachung nach der Polizeidirektion gefahren werden mußte.

Telegraphische Nachrichten.

Thorn, 26. Sept. Das russische Kaiserpaar passirte den hiesigen Bahnhof heute Morgen um 6 Uhr; es fuhr alsbald nach Alexandrowo weiter.

Berlin, 26. Sept. Bezüglich der in den Zeitungen der Reichsregierung zugeschriebenen Haltung gegenüber der hiesigen Auflegung der russischen Anleihe wird von unterrichteter Seite versichert, daß die Regierung der Frage passiv gegenüber stehe und selbstverständlich in der über die Auflegung und der Notirung der neuen Anleihe überhaupt, den für die hiesige Börse bestehenden Bestimmungen in keiner Weise einzugreifen sich veranlaßt sehe.

Prag, 26. Sept. Der Kaiser ist Morgens um 7 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Justizminister Schönborn, Statthalter Thun, Oberstlandmarschall Lobkowitz, Landeskommandirenden Grünne, denen er die Hand reichte, empfangen. Der Bürgermeister Scholz hielt eine czechische, dann eine deutsche Ansprache an den Kaiser; dieser dankte in deutscher, dann in czechischer Sprache. Er versicherte, das Wohl des reichgesegneten Böhmens und seiner Bewohner bilde den Gegenstand seiner steten väterlichen Fürsorge; er verfolge mit Interesse den Aufschwung Prags und hoffe, die Ausstellung werde der Stadt und dem Lande zu bleibendem Nutzen gereichen. Die Kaiserworte begleiteten begeisterte Slava-Hochrufe. Die Kaiserfahrt durch die Straßen glich einem Triumphzuge. Berittene Prager Scharfschützenkorps bildeten die Eskorte. Unbeschreiblicher Jubel herrscht in der Bevölkerung. Ein Bürgerkorps bezog die Burgwache im Hradschin, die Stadt ist reich geschmückt. Die Blätter begrüßen die Ankunft des Kaisers in schwungvollen Leitartikeln und lassen Mittags Separatausgaben über die Ankunft erscheinen. Daß Taaffe durch Krankheit an der Begleitung des Kaisers verhindert ist, ruft bei allen Parteien lebhaftes Bedauern hervor.

Berlin, 26. Sept. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Nach einer Meldung der „Post“ sollen vor Ablauf des Septennats keine durchgreifenden Aenderungen im Heerwesen vorgenommen werden.

Graf Waldersee soll nach der „Post“ Kommandeur des Gardekorps werden.

Nach einem Telegramm des „Berl. Tgbl.“ kehrt Wißmann anfangs Oktober nach Europa zurück.

Hamburg. 26. Sept. Der „Hamburgische Korrespond.“ erklärt die Börsennachricht, wonach die deutsche Regierung der Auflegung der russischen Anleihe zugestimmt oder dieselbe gewünscht haben sollte, für unbegründet. Richtig sei, daß den betheiligten Bankhäusern die Auskunft ertheilt sei, die gegenwärtige politische Lage biete der Regierung keinen Anlaß, in die Angelegenheit einzugreifen. Die deutschen Kapitalisten werden in vielen Fällen selbst in der Lage sein, die Verhältnisse zu überschauen und danach zu handeln.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Elsbeth** mit dem Regierungsbaumeister Herrn **Reinhold Paesler** in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 13541

Posen, im Septbr. 1891.

Baumeister **Gustav Müller** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elsbeth Müller**, Tochter des Baumeisters Herrn **G. Müller** und seiner Gemahlin **Bertha** geb. **Wesermann**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, im Sept. 1891.

Reinhold Paesler, Regierungsbaumeister.

Freitag früh $6^1/_2$ Uhr verschied plötzlich am Herzschlag mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann 13555

Albert Cohn

im vierzigsten Lebensjahre.

Diese Anzeige widmen tief betrübt allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Posen, d. 26. Sept. 1891.

Die Beerdigung findet Montag, 28. Sept., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Klosterstr. 5, aus statt.

Für die so überaus **herzliche Antheilnahme** an unserer Trauer hiermit Allen unsern tiefgefühltesten Dank. 13595

Familie Brunzel.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Emma Brambach in Bonn mit Hauptm. Arnold Oelrichs in Kreuznach. Frl. Martha Brandenburg in Straßburg mit Fabrikbes. Georg Birkner in Nürnberg. Fräulein Käthchen Hövel in Castrop mit Buchhdlr. Wilhelm Schmitz in Bochum. Fräulein Melanie Saettler in Buchholz mit Dir. Dr. Karl Petermann in Annaberg. Fräulein Karoline Vogler in Kassel mit Hauptm. Karl Schoff in Hamburg.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 27. Sept. 1891:
Neu einstudirt:

Der Bibliothekar.

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

Montag, den 28. September 1891.
Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Zriny.

Trauerspiel in 5 Akten von Th. Körner.

13529 **Die Direktion.**

Kraetschmann's Theater

— **Varieté** —

Täglich

Große Vorstellung.

12930 **Die Direktion.**

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**

Konzert.

10017 Anfang 5 Uhr.

Kunstausstellung

des

Kunstvereins zu Posen

13498 in der

städtischen Turnhalle am Grünen Platze.

Schluss am 29. d. M.

Zur Eröffnung eines

Tanzkursus

nehme Anmeldungen entgegen Kanonenplatz 6 part. 13413

Elise Funk, Balletmeisterin.



ZOOLOGISCHER GARTEN

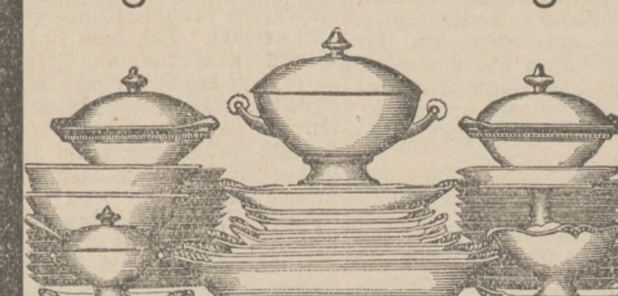
Sonntag, den 27. September 1891:

Großes Militair-Concert.

Anfang 4 Uhr. 13505

Aquarium.
Pony-Reiten für Kinder.
Illuminations-Beleuchtung.

Magazin für Ausstattungen!

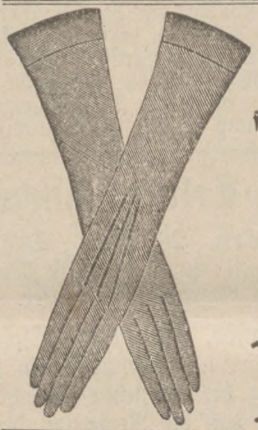


Porzellan, Glas, Fayence und Lampen.

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

POSEN, Wilhelmsplatz 3. 13042



Handschuhfabrik.

Alle Neuheiten des Tages **für Ball, Gesellschaft u. Promenade,** Garantie für schönen Sitz **und vorzügliche** Haltbarkeit.

C. Heinrich, Posen,

Friedrichstraße 1.

Feine Ballfächer in allen Preislagen.

Die Neuheiten

in **Modell-Costumes, Winter-Mänteln, Morgen-Costumes, Jupons u. Kleiderstoffen &c.** sind eingetroffen.

13049

Sehr billige Preise.

E. Tomski, Neuestr. 2.

Zum Umzug

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum **Reinigen und Färben** von 12454

Gardinen, Möbelstoffen in Rips u. Plüsch, Teppichen, Tischdecken &c.

in anerkannt guter Ausführung die **Kunstfärberei und chem. Waschanstalt** von

A. Sieburg, Posen,

Gr. Gerberstraße 32 — Wilhelmsplatz 14.

Handwerker-Verein.

Montag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, im **Wiltschke**'schen Lokale:

Vortrag

des Fräulein **Josephine Freytag** aus Berlin über 13403

Deutsche Küche.

Nach dem Vortrage:
Gemüthliches Beisammensein.

„Mercur."

Sonntag, den 27. Septbr. 1891, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr:

Gemüthliche Zusammenkunft im Schilling-Etablissement.

Wein-Restaurant Hôtel de Rome

13544 empfiehlt

tägl. frische Sendungen von

Prima Whitstables Natives und prima Holländer Austern.

כשר **Friedlands Restaurant** כשר

empfiehlt seine anerkannt guten Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit, sowie seinen vorzügl. Mittagstisch zu soliden Preisen, auch sind Pensionäre erwünscht.

Wilhelmstr. 26, I., vis-à-vis **Beely.** 13460

Ausverkauf Robert Schmidt

Markt 63.

Buckskins- und Paletotstoffe zu Herren-Anzügen.	Tischzeuge, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Linoleum, Schlafdecken, Pferdedecken.	Mäntel, Morgenkleider, Schirme. Exquisite Auswahl von **Kleiderstoffen,** vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Kein altes Lager, gediegene reelle Auswahl.

Sämmtliche Gegenstände im Preise reducirt, ohne Rücksicht auf ihren thatsächlichen Werth.

13494

Verkauf nur gegen Baar.

Geschäfts-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum der hiesigen Stadt und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am 29. d. Mts. im **Neubau Friedrichstraße 33,** neben dem Ober-Landesgericht, wieder unter eigener Firma eine feine

Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrik mit Dampfbetrieb

in bedeutend vergrößertem Maßstabe unter Aufsicht **Sr. Ehrwürden des Rabbiners Herrn Dr. Feilchenfeld** eröffnen werde.

Das mir seit ca. 12 Jahren geschenkte Vertrauen bitte auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen und werde zu jeder Zeit bemüht sein, wie bisher meine geehrten Abnehmer aufs Beste und Reellste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

13533 **S. Simon.**

Dem geehrten Publikum von Jersitz und Umgegend beehre ich mich hierdurch die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich hierselbst an der 13368

Berliner Chaussee Nr. 12

im Hause des Herrn **Janowicz**

ein Colonialwaaren-, Cigarren-, Droguen-, Vorkost- und Schreibmaterialien-Geschäft

errichtet habe, welches ich unter Zusicherung streng reeller Bedienung einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen halte.

Hochachtungsvoll

B. Kollat.

Geldschränke!

euerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 11866

Moritz Tuch in Posen.

Prima Whitstable natives Austern,

täglich frisch, empfiehlt

Fritz Bremer,

Mylius Hotel Stadt Dresden.

Zum Wohnungswechsel

empfiehlt sich 13584

A. Hirsch,

Spediteur, Gr. Gerberstr. 32.

Bin morgen, den 28. September, von der Reise zurück. Ich wohne jetzt Friedrichstraße 33 neben dem Oberlandgericht.

13416 **Dr. L. Caro.**

Sekund. ert. bill. u. m. Erfolg Nachhilfe. Off. J. G. 118 postlg.

12664 **Meine**

Tanz-Kurse

in **Posen** beginnen

Mitte Oktober.

Aufnahme vom **3. Oktober** ab.

Balletmeister Plaesterer

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 8634

Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei).

Ein junger 13223

Thierarzt,

beider Landessprachen mächtig, findet zu bald eine feste und lohnende Praxis. Off. unter **Chiffre A. S. 1229** an die Exp. d. Zeitung erbeten.

Verloren ein Brillant aus einem Ring auf d. Wege Halbdorfstraße—Mylius Hotel—Wolkowitz. Abzugeb. Halbdorfstr. 25, part. r., geg. sehr gute Belohnung.

„Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; — es werden sein Pestilenz und theure Zeit und Erdbeben hin und wieder. Alles dies ist (erst) der Anfang der Noth."

13511 (Matth. 24, 6—8.)

Oeffentl. Vortrag

über die Bedeutung **dieser Worte der heil. Schrift** für die heutige Zeit in

Lamberts Saal.

Montag, den 28. Septbr., Abends 8 Uhr.

Eintritt frei!

Dr. phil. Joh. Flegel.

Violin-Institut

Breslauerstr. 9.

Die **Hauptkurse** beginnen am **1. Oktober.** Anmeldungen zur **Schüleraufnahme** nehme täglich entgegen. **Privatunterricht** ertheile in und außer dem Hause. Lehrerinnen, welche zum Ertheilen des Gesangunterrichts Kenntnisse im Violinspiel haben müssen, erreichen das nöthige Pensum in 6 Monaten. 13036

Berthold Neumann,
Vorsteher.

Bei der letzten Prüfung im Lehrerseminar hat ein Schüler meines Instituts das Musikexamen durch weit über das erforderliche Pensum hinaus bewiesene und sehr beifällig aufgenommene Leistungen glänzend bestanden.

Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, Besitzer eines flotten Engros- u. Fabrik-Geschäftes in Hamburg, aus dortiger Provinz gebürtig, dreißig Jahre alt, wünscht sich mit einer gut u. häuslich erzogenen Landsmännin christlicher Konfession zu verehelichen.

Eltern oder Vormünder resp. Herren und Damen, die Verbindungen in besser situirten Familien haben, werden gebeten, Offerten mit näheren Details in der Expedition d. Zeitung unter **H. Qu. 2063** niederzulegen.

Diskretion zugesichert und verlangt. 13346

Die XII. Jahres-Versammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit.

Hamburg, 24. September.

Die Versammlung wurde heute Vormittag 9 Uhr im Logenhause, Welckerstraße, eröffnet. Die Liste der Theilnehmer umfaßte 113 Nummern. Es waren auch viele Nichtmitglieder und Damen als Zuhörer erschienen.

Der Vorsitzende Seyffardt-Crefeld eröffnete die Sitzung um 9¼ Uhr und ertheilte dem Senator Polizeichef Dr. Hachmann das Wort, welcher die Versammlung Namens des Senats begrüßte.

Der Vorsitzende Seyffardt dankt für die freundliche Begrüßung.

Von den 3 Gegenständen, die für diese Jahresversammlung gemäß Mittheilung in Frankfurt a. M., außer dem damals nicht erledigten Thema: „Die Grenzen der Wohlthätigkeit", in Aussicht genommen, wird hierauf „die Fürsorge für Obdachlose" von der Tagesordnung abgesetzt und bis 1892 verschoben. In der nächstjährigen Versammlung sollen ferner ein Vorrecht haben: 1) Die Fürsorge für die entlassenen Sträflinge, 2) die Frage, ob und in welchen Fällen bei Unterstützungsbedürfniß Belassung der Kinder bei den Eltern und Unterstützung dieser Letzteren, oder Abnahme und Unterbringung der Kinder vorzuziehen ist.

Der Verein umfaßte, wie aus dem neu erstatteten Berichte hervorgeht, bei Aufstellung der Liste als Mitglieder 175 deutsche Städte gegen 161 im Jahre 1890, 24 Korporationen gegen 22, 35 Vereine gegen 32, 175 Einzelpersonen gegen 145.

In das Vorstandsbureau werden sodann gewählt: 1. Vorsitzender Landtagsabgeordneter Seyffardt in Crefeld, 2. Vorsitzender Freiherr v. Reitzenstein-Freiburg i. Br., 3. Vorsitzender Kall-Hamburg, als Schriftführer: Ludwig Wolf-Leipzig, Dr. Tesdorph, Amtsrichter in Hamburg und Ernst Maaß-Hamburg. Der Kassenführer Ludwig Wolf-Leipzig erstattet den Kassenbericht, welcher einen Bestand von 5240 Mark ergiebt, darauf folgen einzelne Ausschußberichte.

Frhr. v. Reitzenstein theilt sodann Einiges aus den für uns wichtigsten Nachbarländern mit, denen er ständig folgt (und aus denen er eine Uebersicht in der Bremer Wochenschrift „Nordwest" mittheilt). In Oesterreich hat die Reichsgesetzgebung das Heimathsrecht verallgemeinert; in der Schweiz ist es noch kantonal und in einem Paar der französisch redenden Kantone ist die Armenpflicht auch noch nicht obligatorisch. Aus England wurde u. a. auch des Eingreifens der sogenannten Heilsarmee gedacht. So geordnet, wie durch die englische Armenbehörde, ist das Unterstützungswesen in Nordamerika nicht überall. In Frankreich hat eine beschränkte Unterstützungspflicht im Anfang unseres Jahrhunderts begonnen, deren weitere Entwickelung dann verfolgt wird. Das Elberfelder Pflegesystem, die deutschen Arbeiterkolonien und National-Wander-Stationen werden aber dort auch schon aufmerksam beachtet, erstgenannte z. B. in einem Theil der Stadt Paris eingeführt. Das Königreich Italien hatte sein Armenwesen aus der Vergangenheit auf geistlichen Stiftungen beruhend herübergebracht; jetzt soll darin Wandel geschaffen werden, nach dem Reichsgesetz aus vorigem Jahre. Zum Schlusse wies der Redner noch auf die kommende Weltausstellung in Chicago hin.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung behandelt: Die Grenzen der Wohlthätigkeit. Berichterstatter: Rechtsanwalt Dr. Fuld (Mainz) und Direktor Dr. Emminghaus (Gotha). Die Thesen zu diesem Thema lauten:

A. Dr. Fuld:

1) Die Ausübung der Wohlthätigkeit ist von der Prüfung der Bedürfnißfrage stets abhängig zu machen.
2) Die Wohlthätigkeit darf niemals in einer Weise gewährt werden, daß sie auf die individuelle Arbeitskraft und die Energie einen erschlaffenden Einfluß ausübt, demgemäß ist es zu mißbilligen, wenn sie allzu lange, allzu reichlich oder auf eine den Geboten der Zweckmäßigkeit zuwiderlaufende Art ausgeübt wird.
3) Es muß vermieden werden, durch die Wohlthätigkeit neue Bedürfnisse zu erwecken und so die Ansprüche zu steigern, welche an das Leben gestellt werden.
4) Zu wohlthätigen Zwecken sollen dem Vergnügen und der Zerstreuung dienende Veranstaltungen, wie Bühnenvorstellungen, Bälle u. s. w. nicht allzu häufig stattfinden.
5) Bei Heranziehung von Hilfskräften für Wohlthätigkeitszwecke ist eine sorgfältige Auswahl zu treffen, um solche Personen auszuschließen, welche die Wohlthätigkeit sportmäßig betreiben.
6) Die Wohlthätigkeit muß davon absehen, Bedürfnisse befriedigen zu wollen, welche ihre Kräfte übersteigen, denen nur durch das gemeinwirthschaftliche System der Bedürfnißbefriedigung entsprechende Rechnung getragen werden kann.

B. Dr. Emminghaus:

I. Die freiwillige private Armenfürsorge kann nur gedeihlich wirken:
1) wenn sie nur wirklich Bedürftigen und Würdigen zu Theil wird;
2) wenn sie nach Art und Umfang je dem sorgfältig erforschten besonderen Bedarfe angepaßt ist;
3) wenn sie nicht der fleißigen und verständigen Benutzung leicht zugänglicher Mittel, um der Noth auf dem Wege der Versicherung vorzubeugen, entgegenwirkt;
4) wenn sie aus lauterer Menschenfreundlichkeit und in menschenfreundlicher Art bethätigt wird.

II. Akte der Wohlthätigkeit, welche sich nicht als Armenpflege bethätigen, sondern in Zuwendungen, Stiftungen u. dergl. für Armenzwecke bestehen, bedürfen:
1. der reiflichsten und sachkundigsten Prüfung hinsichtlich des Zweckes und der Art der Verwendung; sie sollen
2. den Verwaltern einen möglichst weiten Verwendungsspielraum lassen;
3. ihre Verwaltung wird am besten den Orts- oder Landesarmenämtern überlassen;
4. sie sollen in ihrer Beurkundung möglichst jeden rühmenden Hinweis auf den Urheber vermeiden.

C) Seyffardt:
1. Die Ausübung der Wohlthätigkeit ist von der Prüfung der Bedürfnißfrage stets abhängig zu machen und jedesmal nach Art und Umfang dem sorgfältig erforschten Bedarf anzupassen.
2. Sie hat niemals allzulange, allzureichlich oder auf eine dem Gebot der Zweckmäßigkeit zuwiderlaufende Art stattzufinden, um nicht auf die individuelle Arbeitskraft, die Energie und die Benutzung leicht zugänglicher Mittel, der Noth durch Versicherung vorzubeugen, erschlaffend einzuwirken.
3. Akte der Wohlthätigkeit, welche in Zuwendungen, Stiftungen und dergleichen für Armenzwecke bestehen, bedürfen reiflichster und sachkundigster Prüfung hinsichtlich des Zweckes und der Art der Verwendung, sowie eines möglichst weiten Verwendungs-Spielraums für die Verwaltung, die am besten den Orts- oder Landesarmenämtern zu überlassen ist.

Der erste Referent Dr. Fuld hebt die Verwandtschaft des Gegenstandes mit anderen Gegenständen hervor, insbesondere der Ausübung der Wohlthätigkeit bei allgemeinen Katastrophen, und erläutert dann die Sätze, welche er der Versammlung unterbreitet, in denen die Gesichtspunkte für die Ausübung der Privatwohlthätigkeit enthalten sind. Die Ausübung der Wohlthätigkeit soll zunächst von der Bedürftigkeit abhängig gemacht werden. Er wendet sich mit Entschiedenheit dagegen, auch die moralische Würdigkeit dabei in Betracht zu ziehen und sich auf den Standpunkt eines moralischen Rigorismus zu stellen. Sodann solle die Wohlthätigkeit nicht zu lange und nicht unzweckmäßig ausgeübt werden, da sonst sittliche und wirthschaftliche Erschlaffung hervorgerufen werde. In dieser Beziehung wird eine Reihe von Beispielen angeführt, welche der Geschichte der Ueberschwemmungen entnommen sind. Scharf wird auch der Wohlthätigkeitssport und die Neigung, zu wohlthätigen Zwecken Vergnügungsvorstellungen zu veranstalten, verurtheilt; es wird daran erinnert, daß die Kosten solcher Unternehmungen sehr groß und die Erträge im Vergleich dazu klein seien. Es mache einen erbitternden Eindruck auf die Armen, wenn die Reichen sich zu dem Zwecke amüsirten, um ihnen zu helfen. Der Redner zitirt das Wort Maxime du Camps über die Damen, die sich zum Besten der Armen decolletiren, und verlangt, daß der Verein einen Beschluß fasse, um der grassirenden Epidemie, zu wohlthätigen Zwecken Vergnügungen zu veranstalten, Einhalt zu thun. Es soll weiter vermieden werden, durch die Wohlthätigkeit Genüsse in den armen Klassen bekannt zu machen, welche für dieselben ungeeignet sind und von ihnen nicht gekannt werden sollen, wie geistige Getränke. Endlich wird davor gewarnt, die Wohlthätigkeit auf Zwecke und Gegenstände zu erstrecken, die ihre Kräfte übersteigen.

Der Korreferent, Dr. H. Emminghaus, erklärt, daß es ihm schwer geworden sei, an der Bearbeitung des Gegenstandes mitzuwirken, weil er zunächst sich außer Stande befunden habe, die Absicht der gewählten Fassung des Themas zu verstehen. Nachdem er sich überzeugt habe, daß der Referent doch wohl nur verhandelt wissen wolle über die Grundsätze der freiwilligen Armenpflege, habe er es für nicht überflüssig gehalten, daß der Kongreß sich wieder einmal verständige über das, was noth thut, um die freiwillige Armenpflege wirklich wohlthätig zu machen. Er lege gar kein Gewicht auf die übereinstimmende Formulirung gewisser Sätze, erörtere aber seine Ansichten an der Hand der von ihm vorgeschlagenen Sätze. Während sich zwischen seinen und den Ansichten des ersten Berichterstatters, wie es in der Natur der Sache liege, im Allgemeinen keine erhebliche Verschiedenheit ergebe stehe er doch insofern auf einem anderen Standpunkte, als er die Prüfung der Würdigkeit des Unterstützungsuchenden bei der freundlichen und privaten Armenpflege für unerläßlich und dieses Moment für ganz wesentlich zur Unterscheidung der privaten von der öffentlichen Wohlthätigkeit halte. Er weist durch Beispiele nach, daß ohne Prüfung der Würdigkeit die private Armenpflege mehr schade als nütze, hält aber allerdings dafür, daß hier der Begriff der Würdigkeit nicht ohne Weiteres mit dem allgemeinen Begriffe zusammenfalle: in der Armenpflege heiße „Würdigkeit" die in der Persönlichkeit des Unterstützungssuchenden liegende Gewähr, daß er die ihm gebotene Unterstützung, nicht zu Ueberflüssigem, sondern zu Nothwendigem verwenden, und daß die Unterstützung anstatt ihn zu erschlaffen, in ihm die Kraft und den Willen zur Selbsthilfe wecken und stärken werde. „Es ist mir, wenn nur dem hier entwickelten Gesichtspunkte Rechnung getragen wird" — so schließt der Redner, — „ganz gleichgiltig, in welcher Form und ob überhaupt in der Form von Resolutionen Sie Ihre Ansichten zum öffentlichen Ausdruck bringen wollen. Wichtig und ersprießlich schien mir es aber allerdings, daß, wenn dies geschieht, man sich beschränke auf diejenigen Sätze, über welche seit alter Zeit Einverständniß unter Armenpflegern herrscht."

Pastor Dr. Dreydorff-Leipzig: Die Aufstellung der Themata hat vielfach Befremden erregt. Der Wohlthätigkeit Grenzen zu setzen, ist recht bedenklich, namentlich Prinzipien aufzustellen. Redner erzählt einen Fall, wonach mehrfach Brautleute in seiner Gemeinde — Lumpen geworden sind, wenn sie ein Geschenk aus Stiftungen erhielten.

Gemeinderath Stähle-Stuttgart verurtheilt entschieden die Abhaltung von Vergnügungen zu Wohlthätigkeitszwecken; jedenfalls müßte doch das Wort allzuhäufig gestrichen werden.

Es wird beantragt, von einer Abstimmung ganz abzusehen.

Graf Wintzingerode-Merseburg beantragt eine andere Fassung der Thesen:

1) Die Wohlthätigkeit hat sich innerhalb der Grenzen des sorgfältig zu prüfenden Bedürfnisses zu halten. Sie hat sich in den Zielen, die sie sich setzt, wie in der Art, wie sie die Hilfe dem Einzelnen gewährt, stets gegenwärtig zu halten, daß sie in zahlreichen Fällen nicht allein materielle Hilfe zu gewähren, sondern, getragen von echter Menschenliebe, auch erziehliche Aufgaben zu erfüllen, die eigene Energie des Hilfsbedürftigen zu wecken und zu stärken, den moralisch Gesunkenen auf den rechten Weg zu führen hat.

2) Die private Wohlthätigkeit hat sich zu der behördlich geordneten öffentlichen Wohlthätigkeit nicht in Gegensatz zu setzen, sondern so weit thunlich in steter Berührung mit derselben sie zu stützen und zu fördern.

(Der zweite Theil dieses Antrages wurde später zurückgezogen.)

Der Antrag des Grafen Wintzingerode wird angenommen, damit sind die Thesen 2 und 3 gefallen.

Seyffarth ersucht, Thesen 4 und 5 zu vereinigen. Oberbürgermeister Boie-Potsdam ersucht, beide Thesen zu streichen. Auswüchse, wie sie hier bezeichnet sind, gehören nicht zur Menschenliebe. (Bravo.)

Dr. Dreydorff empfiehlt ebenfalls die Streichung. Mit den Grenzen der Wohlthat haben diese Thesen Nichts zu thun.

Nr. 4 fällt mit großer Majorität.

Hierauf zieht Dr. Fuld auch Nr. 5 und 6 zurück.

Der Antrag Seyffarth (These 3) wird angenommen. Damit ist der Antrag Dr. Emminghaus, sowie diese Nummer der Tagesordnung erledigt.

3. Der Haushaltungs-Unterricht. (Den Gegenstand für den Verein abschließende Verhandlung.) Berichterstatter: Vorsitzender der Kommission F. Kalle (in Wiesbaden.)

Es liegen folgende Thesen vor:

1. Die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen aus den ärmeren Volksklassen ist in der Regel so mangelhaft, daß sie auch das mindeste Maß der zu ordnungsmäßiger Führung eines Haus- und Familienwesens erforderliche Befähigung nicht gewährt und durch ihre Mängel nicht nur jene Volksklassen, sondern auch die öffentliche Wohlfahrt schädigt.
2. Zur Abhilfe dieses Uebelstandes ist zunächst freiwillige Privat- und Vereinsthätigkeit überall auf diese wichtige Angelegenheit hinzulenken.
3. Zur Erzielung einer durchgreifenden Abhilfe ist insbesondere größere Berücksichtigung der hauswirthschaftlichen Ausbildung im öffentlichen Unterricht nothwendig.

Referent Kalle stellt die bisherigen Vorarbeiten zusammen und weist auf die Bedeutung des Weibes hin; es müsse unter allen Umständen darauf hingewirkt werden, das Familienleben wieder zu heben. Hiermit muß die kräftigere Ernährung natürlich Hand in Hand gehen. Bisher hat die Schule nur den Handarbeits-Unterricht kultivirt, nicht die Ausbildung im Haushalt. — An denjenigen alten Herren in der Schulverwaltung, die nicht mehr mit

---

Das Wunderkind.

Erzählung von Ulrich Frank.

[Schluß.] (Nachdruck verboten.)

Grabesstille herrschte in dem Gemach. Es giebt Ereignisse im menschlichen Leben, in denen selbst liebevoller Zuspruch wie Hohn klänge, in denen das Wort seine allbewährte Wirkung verfehlen würde — unter solchem Einflusse standen diese vier Menschen, die durch so vielfältige Bande mit einander verbunden waren und doch getrennt für immer!

„Ich wollte Ihnen, verehrte, theure Frau, dieses Vermächtniß eines Sterbenden allein anvertrauen," nahm nach langer Pause Heidchen wieder das Wort; „als ich hier eintretend sah, was zwischen diesen Beiden sich vollzog, da hielt ich es für besser, das Fürchterliche zu sagen, um das Fürchterlichste zu verhüten!" —

Ein Schauder ging durch Kathis Körper, ängstlich schmiegte sie sich an Frau Door, als wolle sie bei ihr Schutz suchen, vor all dem Schrecklichen, das auf sie einstürmte. Heidchen war hinzugetreten und Beide waren zärtlich um sie beschäftigt; als sie zufällig aufblickten, hatte Jacques das Zimmer verlassen. Ein Zug bitteren Wehs glitt über Heidchens Gesicht — dann widmete sie ihre Sorgfalt wieder dem unglücklichen jungen Mädchen, das um vieles, vieles unglücklicher als sie selbst war. —

* * *

Lange Jahre waren vergangen. Vor der Thür einer kleinen, sehr bescheidenen, in einem fernen Stadttheil gelegenen Wohnung stand ein Mann. Er sah abgehärmt und kümmerlich aus und der Muth zum Anpochen schien ihm zu fehlen. Endlich wagte er schüchtern anzuklopfen, aber er mußte drinnen im Zimmer nicht gehört worden sein, denn statt des einladenden „Herein" tönte eine fast hilflose Melodie, auf einem alten, dünnstimmigen Klavier gespielt, dem Lauschenden entgegen. Aber diese Töne mußten dem Ohre herrlich klingen, denn ein freudiges Leuchten ging über das Antlitz des Mannes, um dann einem Ausdruck der Wehmuth und Rührung Platz zu machen. Es schien, als ob diese Melodie auch seinen Muth anfache, denn rasch entschlossen drückte er auf die Thürklinke und trat in das Zimmer. Sein Eintritt wurde nicht sofort bemerkt. Flüchtig streifte sein Blick das einfache, aber mit feinem weiblichen Geschmack ausgestattete Gemach und blieb auf der Frauengestalt haften, die vor dem Klavier saß. Als ob sein Blick magnetische Kraft hätte, schaute sie plötzlich auf, und ohne sichtliche äußere Bewegung auf ihn zu tretend, sagte sie: „Ich wußte, daß Du einst kommen würdest." —

Dann reichte sie ihm beide Hände zum Gruß. Stumm standen sie sich gegenüber, keiner wagte dem andern zuerst zu sagen, wie sie sich gefunden. Aber die Art, wie sie einander anschauten, besagte mehr, als Worte es zunächst vermocht hätten. Endlich faßte sie sich wieder und mit einem Lächeln, das in aller Resignation an einstige frohe Stunden erinnerte, sprach sie:

„Wir sind älter geworden, lieber Freund; die Zeit ist eine arge Zerstörerin und doch auch eine liebe Trösterin; wenn sie auch die Jugend von unseren Wangen streift, so bringt sie doch den Frieden in unsere Herzen."

„Wie ist es Dir ergangen?" Nur zögernd wagte er die Frage, als fürchte er die Antwort.

„Setze Dich zu mir, wir haben uns wohl Mancherlei zu erzählen. Und wenn Du mich genau ansiehst, Jacques, dann erkennst Du wohl, daß aus allen Wechselfällen, aus allem Kampf und aller Pein das alte Heidchen das junge hinübergerettet hat in ihr jetziges Leben. Es geht mir nicht schlecht. In Arbeit und Fleiß habe ich einen Halt gefunden, als es um mich dräute und stürmte. Wer weiß, ob nicht der das beste Theil erwählt, der der Pflicht lebt? Man erringt dann Eines — die Zufriedenheit, und man erkennt ihren hohen Werth doppelt, wenn anderes Wünschen und Hoffen hinter uns liegt, wenn das „Himmelaufjauchzend, zum Tode betrübt" uns nicht nur dichterische Phantasie, sondern selbstempfundene Wirklichkeit war. Ich bin zufrieden, und darum geht es mir gut."

„Resignation!" warf er bitter ein.

„Nenne es nicht so. Ich habe nicht resignirt. Ich arbeite und schaffe mit Erfolg, meine Schülerinnen lieben und ehren mich, ich habe mehr als ich brauche, ich bin gesund und muthig, auch heiter kann ich sein, und jetzt freue ich mich, daß meine Zuversicht nicht trog — ich wußte, daß Du noch einmal kommen würdest — —"

„Aber zu spät, viel zu spät! Ein müder, gehetzter Wanderer. Ich habe Dir weniger Schönes zu berichten," fügte er trübe lächelnd hinzu.

„Sprich nur, es wird Dir wohlthun, einer treuen Seele Dein Leid zu klagen —"

„Erst eine Frage! Wie geht es ihr?"

können, daran liegt dieser Stillstand. Wir thun auf militärischem Gebiete so viel; thun wir nicht mehr für die Schule, so erleben wir in ihr ein neues Jena. (Bravo.) Hier ist der Hebel einzusetzen. Es muß in dem Lesebuch, in der Geschichte, im Rechnen das Kind auf die Hauswirthschaft hingewiesen werden; die Naturkunde muß mehr getrieben werden, um auf die Ernährung des Menschen mehr hinwirken zu können. Die Hygieine wird dadurch von selbst gefördert. Ich verlange zunächst nur eine moralische Unterstützung des Staats; der theoretische Unterricht in Haushaltung ist der beste, ein praktischer Unterricht ist meistens nur möglich, wenn sich das Kind längere Zeit nach einander in demselben Hause befindet. Der Koch=Unterricht kann mit der Schule verbunden werden, er wird sehr bald von den kleinen Mädchen gern besucht und als eine Art des Spielens und der Erholung betrachtet. In allen Lehrerinnen=Seminarien sollten Haushaltungs=Unterrichts=Kurse eingeführt werden, wie auch weiterhin solche Fortbildungsschulen in Gemeinden erforderlich sind. (Lebhaftes Bravo.)

Pastor Mau=Kiel: Der theoretische Unterricht muß mit der Schule selbst verbunden werden, der praktische Koch=Unterricht aber nach der Schule eintreten. Die Verhältnisse haben sich in Kiel sehr gut gestaltet, dort handelt es sich namentlich um entlassene Schulmädchen. Redner spricht einen Dank an die Herren Kalle=Wiesbaden und Dr. Kamp, Lehrer in Frankfurt a. M., aus für die Referate in dieser Sache und das herbeigetragene reiche Material.

Dr. Kamp=Frankfurt hat folgende Thesen gestellt:

1. Die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen aus den ärmeren Volksklassen ist an manchen Orten auch heute noch so mangelhaft, daß sie auch das mindeste Maß der zur ordnungsmäßigen Führung eines Haus= und Familienwesens erforderlichen Befähigung nicht gewährt und durch ihre Mängel nicht nur jene Volksklassen, sondern auch die öffentliche Wohlfahrt schädigt.
2. An zahlreichen anderen Orten ist inzwischen zum Zweck der Abhülfe erfolgreich eingetreten: neben freiwilliger Privatthätigkeit die nicht minder freiwillige Wirksamkeit von Vereinen und anderen Körperschaften, Gemeindeverwaltungen, Arbeitgebern u. a., unter Antheilnahme staatlicher Behörden und kirchlicher Organe (einschließlich der Inneren Mission), unterstützt durch die Presse, Fachblätter, Schriften und Vorträge.
3. Die weitere Förderung der hauswirthschaftlichen Unterweisung bleibt zu erstreben:
   a) neben neuerdings getroffenen, obigem Zweck günstigen Gesetzesbestimmungen, durch die Aufnahme eines Zusatzes in den § 120 der Novelle zur Gewerbeordnung, daß durch Ortsstatut auch für weibliche jugendliche Arbeiter der Besuch einer hauswirthschaftlichen Fortbildungsschule („Anstalten für weibliche Hand= und Hausarbeiten") als obligatorisch angesetzt werden kann;
   b) durch andauernde Berücksichtigung der hauswirthschaftlichen theoretischen Vorbildung im öffentlichen (Volksschul=) Unterricht, wie auch durch praktische Anleitung in den hauswirthschaftlichen Nebenschulen (Mädchenhorten, Freinachmittags=Kursen u. A.);
   c) vor Allem durch die weitere Errichtung von hauswirthschaftlichen Fortbildungsschulen, welche z. B. ohne staatlichen Schulzwang unterrichtend und gut besucht, an vielen Orten bei den lohnarbeitenden Mädchen eine Ausbildung im kleinbürgerlichen Haushalt zu Wege gebracht haben und die auch im Zeitpunkte ihrer erziehlichen sittlichen Einwirkung allseitig von Lehrern und Nichtlehrern als die beste hauswirthschaftliche Schulart anerkannt werden.

Dr. Kamp: Es sind in dieser Frage erfreulicher Weise neue Kräfte hinzugetreten, die Staatsregierung, die Presse und die innere Mission. Letztere hat sich namentlich eingehend mit diesem Gegenstand befaßt. Es ist hier genug von den Volksschülern, nicht aber von den Volksschullehrern die Rede gewesen. Theoretisch muß die Volksschule in den Unterricht eingreifen. Einstweilen kommen wir noch ohne Zwang weiter, aber später wird derselbe kommen. Das Mädchen muß in dem Augenblick gefaßt werden, wo es vom Kinde zur Jungfrau reift, zwischen der Zeit der Volksschule und dem Leben. (Bravo.)

Dr. Dittrich, Stadtrath in Chemnitz, berichtet über die guten Erfolge in seiner Stadt. Eine obligatorische Unterrichtsweise für Mädchen wird schwerlich, theilweise gar nicht einzuführen sein. Er stehe vollständig auf dem Standpunkt des Herrn Kalle, dessen Thesen er auch anzunehmen bitte.

Graf Wintzingerode, Landesdirektor in Merseburg: Es bleibt zu bedauern, daß es dem Referenten bisher nicht gelungen ist, das Kultusministerium in Berlin zu einer Aeußerung, wie es sich zur Sache stellt, zu bewegen. Es ist also keine Fühlung mit den Behörden in dieser hochwichtigen Frage erhalten? Vielleicht ist einer der Herren so freundlich, in dieser Beziehung eine Auskunft zu geben, und weshalb das so warm empfohlene neue Lesebuch von Ernst und Tews bisher nicht eingeführt ist.

Horn, Hauptlehrer in Kiel, ist für die Haushaltsschule nach dem Verlassen der Volksschule. Es würde den Konfirmirten dann auch ein guter sittlicher Halt geboten werden.

Hierauf wird die Generaldebatte geschlossen.

Die Thesen von Dr. Kamp werden abgelehnt und die Thesen von Kalle angenommen.

Schluß 2½ Uhr.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original=Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

+ **Buk,** 25. Sept. [Diebstahl. Polnischer Sprach=Unterricht.] Der Hausknecht eines hiesigen Kaufmanns stahl aus dem Kellerraum seines Brotherrn längere Zeit hindurch Wein, Cognac und dergl. mehr, ohne daß dies bemerkt wurde. Vor einigen Tagen bemerkte der Kaufmann nun eine größere Anzahl Flaschen in seinem Geschäft, die ihm nicht gehörten. Es wurde nachgeforscht und so kam der Diebstahl ans Tageslicht. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und sehen der Dieb, der die Getränke in Gesellschaft eines anderen Knechtes sich hatte gutschmecken lassen, sowie der Hehler ihrer wohlverdienten Strafe entgegen. — Seit einiger Zeit wird auch an der hiesigen katholischen Schule Privat=Unterricht in der polnischen Sprache ertheilt. An demselben nehmen die vier oberen Klassen und zwar aus der I. Klasse 42, aus der II. 65, aus der III. 78 und aus der IV. ebenfalls 78 Kinder theil. Der Unterricht wird von vier Lehrern wöchentlich viermal ertheilt.

O. **Rogasen,** 24. Sept. [Einweihung.] Gestern fand in unserer Nachbarstadt Ritschenwalde die Einweihung der jüdischen Synagoge statt. Es hatten zu diesem Feste zahlreiche Einwohner der Nachbarstädte Einladung erhalten und derselben auch Folge geleistet, ebenfalls haben auch von hier mehrere Einwohner und Mitglieder des jüdischen Korporations=Vorstandes an diesem Feste Theil genommen. Um 1 Uhr Nachmittags versammelten sich sämmtliche Festtheilnehmer im Hause des Korporationsvorstehers Rummelsburg, von wo aus die Torarollen nach der neuen Synagoge gebracht wurden. Vom Kantor Jospi aus Czarnikau wurden Psalmen rezitirt, worauf eine Ansprache des Rabbiners Dr. Rosenthal aus Rogasen folgte. Der imposante Zug mit den Torarollen unter Gesang, Chor= und Orchesterbegleitung bewegte sich dann nach der Synagoge. Nachdem der Prolog gesprochen und der Schlüssel überreicht war, wurden noch verschiedene Gesänge mit Chorbegleitung und das Gebet für den Landesvater vom Kantor vorgetragen. Hierauf bestieg Herr Rabbiner Dr. Rosenthal aus Rogasen die Kanzel und hielt die Weihepredigt, welche mit einem Gebet schloß. Die Schlußrede hielt Rabbiner Broh aus Obornik. Nachdem vom Kantor und Chor noch einige Psalmen vorgetragen waren, war die Feier beendigt, worauf sich sämmtliche Festtheilnehmer in Sawadys Hotel zu einem Festdiner vereinigten.

t. **Kosten**, 25. Sept. [Besuch des Oberpräsidenten.] Gestern besuchte Ober=Präsident v. Wilamowitz=Möllendorf unsern Ort zum ersten Male seit Antritt seiner neuen Stellung. Nachdem ihm zunächst im Saale des Kreis=Ständehauses die Staatsbeamten und die Geistlichkeit vom Landrath vorgestellt waren, fand Mittags im Rathhaussaale die Vorstellung des Magistrats, des Stadtverordneten=Kollegiums, sowie der Lehrer und Schulvorstände sämmtlicher Konfessionen statt. Hierbei erkundigte sich der Oberpräsident auch nach den Ernteergebnissen und den Lebensmittelpreisen und mußte hierbei die wenig erfreuliche Antwort zu hören bekommen, daß sich die Theuerung bereits jetzt in der drückendsten Weise fühlbar macht. Von hier aus begab sich der Oberpräsident nach Racot, um der zur Zeit dort weilenden Großherzogin von Sachsen=Weimar seine Aufwartung zu machen, ferner wird Herr v. Wilamowitz noch die Rittergutsbesitzer Lorenz=Pianowo, Graf v. Kwilecki=Kobelnik und Graf Zoltowski=Gluchowo besuchen.

Ω **Samter**, 25. Sept. [Vom Kreistage.] Auf dem im Saale des hiesigen Ständehauses gestern stattgehabten Kreistage sind folgende Herren in die Einkommensteuer=Einschätzungs=Kommission gewählt worden: die Rittergutsbesitzer v. Koscielski auf Smilowo, v. Twardowski auf Kobylnik, Freiherr v. Massenbach in Pinne, Amtsrath Sasse auf Ottorowo, Beigeordneter, Konditor Kober in Samter und Wirth Szulczewski in Kazmierz. Das Ergebniß dieser Wahl hat unter den Geschäftsleuten diesseitigen Kreises eine begreifliche Erregung aus dem Grunde hervorgerufen, weil dieselben beim Kreistage mehrfach darum vorstellig geworden sind, auch einen Kaufmann in die Einschätzungskommission zu wählen, womit sie allerdings immer von einem Jahre auf das andere vertröstet wurden. In diesem Jahre erwarteten sie um so mehr die Erfüllung ihres berechtigten Wunsches, als nach dem neuen Einkommensteuergesetze die verschiedensten Stände bei der Wahl der Einschätzungskommission berücksichtigt werden sollen. Wie verlautet, wird nun von Seiten der betheiligten Kaufleute die Absendung einer Massenbeschwerde an eine höhere Instanz geplant.

Ω **Samter,** 25. Sept. [Zur Wanderbettelei. Zur Neuregelung der Lehrergehälter. Obstverwerthungsstation.] Im Anschluß an den in Nr. 562 der „Posener Ztg." enthaltenen Bericht aus Samter über das Vorgehen des hiesigen Rabbiners Dr. Wreschner zur Regelung des Bettelwesens unter den jüdischen Armen, sei hier noch erwähnt, daß dessen Antrag, dahin lautend, durch geeignete Zentralisation der jüdischen Armenpflege in der Provinz Posen der Wanderbettelei provinzieller und auswärtiger Armen zu steuern, in den jüngsten Tagen dem Vorstande der jüdischen Gemeinde zu Posen zur Berathung vorgelegen hat. Dieser aber hat beschlossen, zunächst eine Begutachtung dieses Vorschlages von dem Vorstande des israelitischen Armen=Hilfs=Vereins zu Posen einzuholen. Letzterer entschied sich nun gegen eine Zentral=Organisation des jüdischen Armenwesens aus dem Grunde, weil dieselbe die Abstellung der vorhandenen Mißstände und die Verhütung neuer Uebel nicht genügend garantire. — Der hiesige Lehrer Weise ist vom Superintendenten und Kreisschulinspektor Reyländer zur Einreichung eines sorgfältig aufgestellten Haushaltungsplanes, behufs Verwerthung desselben bei der bevorstehenden Konferenz zur Neuregelung der Lehrergehälter aufgefordert worden. — Das Gebäude für die hierselbst zu errichtende Obstverwerthungsstation ist so weit hergestellt, daß die erforderlichen Maschinen und Geräthe in demselben bereits untergebracht werden können. An letzteren sind angeschafft worden: Eine Rydersche Dörre, ein Obst= und Gemüse=Dampfapparat mit Standrohr, eine Geisenheimersche Herddörre Nr. 2, eine Schälmaschine und eine Universalschneidemaschine. Ferner werden 60 Standbäume und zwar 20 Birn=, 20 Pflaumen= und 20 Kirschbäume, sowie 600 Wildlinge zur Errichtung einer Baumschule beschafft werden. Sollten die maßgebenden Behörden, was zu wünschen wäre, sich auch noch für die Verbindung einer Obstmühle und Saftpresse mit der Obstverwerthungsstation entschließen, dann müßten für diese auch noch ein Obstkochkessel und eine Rührvorrichtung angeschafft werden. Demnächst soll auch noch mit dem Bau eines Schuppens zur Unterbringung von Utensilien und Obstprodukten begonnen werden. Die Beaufsichtigung der Maschinen und Gebäude übernimmt zunächst der Diener der Landwirthschaftsschule in deren Hinterhof die Station untergebracht ist.

K. **Nakel,** 25. Sept. [Abiturientenexamen.] Unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs= und Provinzial=Schulrathes Polte fand gestern und heute die diesmalige Abiturientenprüfung statt; die sechs Oberprimaner, welche sich zu derselben gemeldet hatten, haben dieselbe sämmtlich bestanden.

p. **Kolmar i. P.,** 25. Sept. [Explodirt. Geflügelseuche. Vom Wetter.] Gestern 9½ Uhr Abends explodirte im Geschäfte von Arthur Michaelis hierselbst eine große Ladenlampe. Da über das brennende Petroleum gleich nasse Tücher geworfen wurden, hat das Feuer keinen weiteren Schaden angerichtet. In der Nähe der Lampe befanden sich Pulver, Spiritus und noch andere leicht entzündliche Stoffe. — In unserer Gegend ist unter dem Geflügel die Seuche ausgebrochen, welche unter Gänsen, Hühnern und Enten eine furchtbare Verheerung anrichtet. Einer armen Frau in Podanin sind allein 14 Gänse in einigen Tagen gestorben. — Gestern und heute Nacht hat es schon gefroren. Am Tage ist es schönes, manchmal sogar warmes Wetter, während des Morgens und Abends die Luft empfindlich kalt ist.

□ **Podsamtsche,** 25. Sept. [Von der Masernkrankheit. Von der Witterung. Schweinepreise.] Die Masernkrankheit, welche hier schon ein Vierteljahr wüthet, tritt immer stärker auf. Mehrere Kinder liegen krank darnieder und auch nach dem nahen Swiba ist die Krankheit bereits gedrungen. Gestern Abend starb ein Kind des Arbeiters Pastusiak an den Masern, während ein zweites Kind desselben todtkrank ist. Heute Nacht starb ferner auch in einer anderen Familie ein Kind und der Zustand der übrigen erkrankten Kinder wird immer bedenklicher. Die plötzlich eingetretene kalte Witterung scheint die Ursache der Krankheit zu sein. — Mit dem Einzug des Herbstes ist hier auch ein empfindlicher Wechsel der Witterung eingetreten. Am 20. d. M. hatten wir noch einen glühend=heißen Tag, aber schon am 21. (also beim Eintritt des Herbstes) verdüsterte sich der Himmel und es fiel ein kalter Landregen. Das Regenwetter ließ am 23. d. M. wieder nach, doch hat es eine bedeutende Kälte hinterlassen. In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. fiel der erste Reif, die weicheren Gemüsesorten sind infolgedessen erfroren. Gestern hatten wir hier sogar schon 1 Grad Kälte. Der Himmel ist jedoch klar und das Wetter somit für die Kartoffelernte günstig. — Die Schweinepreise fallen hierselbst immer mehr, besonders werden die Ferkel billig abgegeben. Während im Frühjahr für ein Paar Ferkel 15 bis 20 Mark gezahlt wurde, werden jetzt höchstens 12 Mark gezahlt.

—i **Gnesen,** 25. Sept. [Stadtverordneten=Ergänzungswahlen.] Anfangs November d. J. finden die Ersatzbeziehungsweise Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Aus diesem Grunde haben die Stadtverordneten in der letzten Sitzung bereits die Beisitzer und zwar den Rentier Bettcher und Kaufmann Leopold Gimkiewicz, sowie zu deren Stellvertreter die Stadtverordneten Malermeister Gosiniecki und Kommissionsrath Benno Heilbronn gewählt. Für die ausscheidenden Stadtverordneten, Rechtsanwalt Jahns, Kaufmann J. Krzywynos, Rentier Nadelmann, welcher nach Berlin verzogen ist, Rendant Theurich, Kaufmann Citron, Rechtsanwalt Karpinski und den verstorbenen Gymnasialdirektor Dr. Methner, sind Ersatzwahlen vorzunehmen. An den Wahlen nehmen sämmtliche drei Abtheilungen Theil. Diejenige Abtheilung, welche vor zwei Jahren Dr. Methner gewählt hat, wählt diesmal 3 Stadtverordnete.

X. **Usch,** 25. Sept. [Hochwasser. Jahrmarkt.] In Folge der großen Regengüsse bei den letzten schweren Gewittern wurden der Netze und Küddow derartige Wassermengen zugeführt, daß letztere zum vierten Male in diesem Jahre an verschiedenen

---

„Sie hat sich wiedergefunden, an der Seite der herrlichen Frau, ihrer Mutter. Als sie nach langer, schwerer Krankheit genesen, gingen sie auf Reisen für mehrere Jahre. Sie nahm später ihre musikalischen Studien wieder auf und ist jetzt eine der ersten Pianistinnen, eine wahre, echte Künstlerin; hast Du nie etwas von ihr gehört?"

„Ich habe wenig von Kunst gehört in den letzten Jahren", murmelte er fast unverständlich, „und ist sie — unvermählt?"

„Ja! Sie lebt nur ihrer Kunst und findet höchstes Genügen, volle geistige Befriedigung in derselben."

„So ist dieses fürchterliche Erbe doch auch für Jemanden zum Segen! Mir ward es zum Fluch!" —

„Jacques!" beschwichtigte sie.

Die augenblickliche Erregung, die ihn ergriffen hatte, war schnell vorüber und mit eintöniger Stimme sprach er weiter: „Du wolltest ja auch von mir etwas hören. Mir fehlte die Kraft, aus dem Jammer mich emporzurichten. Sieh' dort hin!" Er deutete auf den Orden, der an dem Kravattenbande befestigt war, welches Heidchen, als sie das Klavier aus ihrer Heimath holte, dort gefunden, mitgenommen und über dem Instrument aufgehängt hatte.

„Ich habe sie bald beim Eintreten bemerkt, die Reliquie, das alte verblichene Band! Es erzählt Dir, besser als ich selbst, die Geschichte meines Elends! Diese Insignien des „Wunderkindes"! Da war in jungen Jahren schon die beste Kraft vergeudet, das edelste Mark verzehrt, die für ein Menschenleben ausreichen sollen! Und als dann der Kampf kam, die Zeit, wo es galt, sich zu bewähren, da fehlte es an Kraft und Mark. Ihr habt Euch wiedergefunden, Du und sie, ich aber, ich bin versunken, tiefer, immer tiefer, von Stufe zu Stufe. Das kurze Aufflackern meiner Kräfte in der sonnigsten Zeit meines Lebens, wo Du meine Braut, sie meine Muse war, verglimmte, erlöschte vor dem rauhen Windzuge, vor dem Unglück, das damals über uns Alle hereinbrach. Ich stürmte hinaus in die Welt, so weit wie möglich wollte ich den Jammer von Euch tragen, wohin ich kam, ich weiß es heute nicht mehr. Ich hoffte auch in meiner Kunst Trost, Erhebung zu finden. Vergebenes Hoffen! Der Genius, aus Sünden geboren und frühzeitig in das Joch der Geldgier gespannt, hatte keine Lebenskraft. So schleppte ich eine elende Existenz Jahre hindurch, bald in üppigem Wohlleben, bald hungernd und frierend, je nachdem der Zufall es wir wohl oder übel ergehen ließ. Und als ich mich eines Tages sterbensmüde fühlte, da raffte ich die letzte Kraft zusammen und wandte mich heimwärts. Noch einmal wollte ich hören, wie es Denen geht, die das einzig Schöne, einzig Reine in meinem traurigen Leben waren. Seit heute bin ich da und habe sofort nach Dir geforscht und Dich wiedergefunden, und — nun darf ich Dich manchmal sehen? . . . . ."

Immer müder und trostloser klangen seine Worte, denen sie mit leisem Schluchzen gefolgt war. Als er zuletzt von seiner Heimkehr sprach und von der Freude, sie wiedergefunden zu haben, da verklärte ein stilles Lächeln sein früh gealtertes, von heftigen Stürmen zerwühltes Gesicht beinahe zu seiner einstigen Schönheit. Sie sah ihn an und in ihren thränenfeuchten Augen spiegelte sich der alte Muth, die alte hoffnungsfreudige Willensstärke wieder; wie von einem plötzlichen Impulse beseelt, erhob sie sich rasch, trat an das Klavier und spielte mit einem Finger die Melodie:

„Als er Abschied nahm, als er Abschied nahm,
Ach wie war ihr Herz so trüb und schwer —
Als er wiederkam, als er wiederkam,
Weinten ihre Augen niemals mehr."

Er hatte die Antwort wohl verstanden und langsam rollte eine Thräne über die abgezehrte Wange.

Diese Antwort, einst das erste musikalische Stammeln des armen „Wunderkindes" bringt vielleicht auch diesem noch Frieden!!

Vom Büchertisch.

* Die Buchhandlung von Joseph Jolowicz in Posen veröffentlicht soeben das Verzeichniß der von dem verstorbenen Literarhistoriker Dr. Rob. Boxberger hinterlassenen Bibliothek. Dasselbe umfaßt auf 149 Seiten 4573 Nummern. Ungemein reichhaltig ist namentlich die klassische Periode vertreten. So ist z. B. die Literatur von Goethe und Schiller in Ausgaben, Briefwechsel und Erläuterungsschriften mit 636 Nummern, Lessing mit 228 Nummern, Rückert mit 75 Nummern, Uhland mit 52 Nummern u. s. w. verzeichnet. Eine so reiche, gut gewählte Sammlung aus allen Gebieten der deutschen Literatur wird selten zum Verkauf gestellt. Das Verzeichniß steht jedem, der sich dafür interessirt, kostenlos zur Verfügung.

---

* Das Gerücht, „Schorers Familienblatt" werde aufhören zu erscheinen, ist nach Mittheilung des Verlages durchaus unbegründet. Im Gegentheil wird diese Zeitschrift wie bisher unverändert fortgesetzt.

Stellen aus ihren Ufern getreten ist und die Wiesen und die niedrig liegenden Ländereien weit überfluthet hat. Der dadurch entstandene Schaden ist bedeutend, da sich auf den Wiesen noch große Mengen Heu befinden. Seit gestern sind viele Hände damit beschäftigt, das Heu dem nassen Element zu entreißen und auf höher liegende Stellen zu bringen. Schon beim ersten Schnitt haben die Wiesenbesitzer respektive -Pächter durch Hochwasser große Nachtheile erlitten. Das Wasser ist in der kurzen Zeit um 0,28 Meter gestiegen; ein weiteres Steigen desselben ist zu erwarten. Der Grund, weshalb gerade durch die Küddow in den letzten Jahren derartige plötzliche Ueberschwemmungen so häufig eingetreten sind, ist nach der Aeußerung älterer, erfahrener Landwirthe darin zu suchen, daß die auf den Wiesen befindlichen Abzugsgräben theilweise versandet, theilweise zugewachsen sind und somit ein schneller Abfluß des Wassers unmöglich ist. Im Interesse der ackerbautreibenden Bevölkerung hiesiger Gegend wäre es doch erwünscht, wenn derartige Nothstände baldigst beseitigt würden. — Der gestrige Jahrmarkt war von Verkäufern ziemlich stark, von Käufern leider nur schwach besucht.

W. **Inowrazlaw,** 26. Sept. [Kinderheilstätte. Einweihung. Konzert.] Am nächsten Dienstag, den 29. d. M., wird die hiesige Prinz und Prinzeß Wilhelm-Kinderheilstätte geschlossen und werden dann die noch hier zur Kur weilenden Kinder entlassen werden. Die Anstalt kann auch in der soeben ablaufenden Saison auf eine recht segensreiche Thätigkeit zurückblicken, denn sämmtliche 60 Kinder, welche in drei Kurperioden hierher geschickt waren und von denen einige mit schweren Leiden behaftet gewesen sind, konnten gesund ihren Angehörigen zugeführt werden. Jedes Kind erhielt 24 Soolbäder. Nach Beendigung der sechswöchigen Kur war eine Gewichtszunahme von durchschnittlich 6 bis 10 Pfund bei jedem Kinde zu konstatiren. Die gute Verpflegung, der stete Aufenthalt in frischer Luft bei fröhlichen munteren Spielen und die sorgsame Beaufsichtigung und liebevolle Behandlung der Kinder durch die Vorsteherin, Fräulein Barkow, machten diese Stätte den Kleinen zu einem lieben Aufenthaltsort. Aus der ganzen Provinz Posen, ja sogar aus Berlin waren Kinder zur Kur hierher geschickt. In der ersten und dritten Kurperiode sind von der Landeshauptmannschaft in Posen einige Freistellen für Unbemittelte in der Kinderheilstätte vergeben, sonst beträgt das im Voraus zu entrichtende Pflegegeld pro Kind und Tag 80 Pf. — Am morgigen Sonntag wird das von Herrn Maschinenbesitzer Geschke in der Bahnhofstraße für die hiesige Baptistengemeinde neuerbaute Bethaus eingeweiht. Herr Prediger Liebig aus Reetz, Kreis Arnswalde, wird die Festpredigt halten. Auch der hiesige Magistrat wird durch den Ersten Bürgermeister, Herrn Dierich, bei der Festlichkeit vertreten sein. Die Baptistengemeinde zählt in hiesiger Stadt etwa 65 Mitglieder. — Am nächsten Sonntag giebt die hiesige Regimentsmusik das erste Konzert nach dem Manöver. Der Besuch der Konzerte ist hier stets nur ein sehr geringer, sodaß die Kapelle keine allzu guten Geschäfte macht.

W. **Inowrazlaw,** 26. Sept. [Aufgefundene Kindesleiche. Fortbildungsschule. Theuerungszulage.] Gestern wurde in unmittelbarer Nähe des alten jüdischen Kirchhofes zwischen Sträuchern die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind, das Spuren eines gewaltsamen Todes aufwies, war in Lumpen gehüllt und muß schon einige Tage dort gelegen haben. Die Polizei recherchirt eifrig nach der unnatürlichen Mutter. — Wie bestimmt verlautet, soll am 1. November cr. die hiesige Fortbildungsschule, die bisher wegen zu geringer Theilnahme der Betheiligten geschlossen war, wieder den Unterricht aufnehmen, und zwar sollen die Bestimmungen gegen die den Unterricht nicht Besuchenden weit strengere sein, als wie bisher. Verpflichtet zum Besuche dieser Schule sind bekanntlich alle gewerblichen Lehrlinge, Gesellen u. s. w. unter 18 Jahren. Augenblicklich werden polizeilicherseits Erhebungen bei den hiesigen Handwerksmeistern über die Zahl der bei ihnen beschäftigten schulpflichtigen Arbeiter angestellt. — Wie bereits verschiedene andere Städte des deutschen Reichs mit gutem Beispiel in Betreff der Theuerungszulage vorangegangen sind, soll auch hier laut Magistratsbeschluß den städtischen Beamten eine solche Zulage, und zwar von 5 Prozent, gewährt werden. Hoffentlich findet dieses humane Vorgehen bei der überall herrschenden furchtbaren Theuerung auch in anderen Städten Nachahmung, und zwar nicht nur in Bezug auf die Beamten, sondern auch auf sonstige Angestellte und Arbeiter.

---

* **Dirschau,** 24. Sept. [Weichselbrücke.] Die Arbeiten an der neuen Eisenbahnbrücke werden ununterbrochen fortgesetzt und rücken zusehends ihrer baldigen Vollendung entgegen. Mit Legung des Schienengeleises ist man schon weit vorgeschritten, und auch die dekorative Ausschmückung der Portalthürme, die riesigen Adler, werden bald enthüllt sich unseren Blicken zeigen. Die Portale dieser Brücke, die im Oktober dem Verkehr übergeben werden soll, sind 28 Meter hoch. In der Einfahrt erhebt sich ein mächtiger, von den Schienen ab bis zum Scheitel 17 Meter hoher gothischer Bogen, welcher kostbare buntfarbige Einfassung aus glasirten Thonstücken erhalten hat. Bezüglich der Wirkung ihrer äußeren Erscheinung ist die Marienburger Brücke der unsrigen insofern überlegen, als man erstere, die nur zwei mit Eisen überbrückte Oeffnungen von je 100 Meter Weite besitzt, mit einem Schlage in großer Nähe ganz übersehen kann. Dagegen hält es bei der Dirschauer Brücke, welche sechs Oeffnungen von nicht weniger als je 130 Meter Weite aufweist, schwieriger, einen passenden Standpunkt zu gewinnen, von welchem aus man den Gesammtbau gut übersehen kann.

* **Marienburg,** 24. Septbr. [Zum Marienburger Schloßbau.] Nachdem die äußere Wehrmauer vor dem Hochschloß nach der Südseite fertiggestellt worden, ist man jetzt dabei, die innere Wehrmauer daselbst, die bis an den Herrendanzk reicht, unter Benutzung der vorhandenen Mauerreste wieder aufzurichten. Für den bisher an der Südostecke des Hochschlosses stehenden, aus neuerer Zeit stammenden Thurm, der zum Abbruch gelangen mußte, da seine winzigen Dimensionen in keinem Verhältniß zu dem mächtigen Schloßbau standen, ist jetzt ein imposanter Thurm erbaut, dem nur noch die Krönung fehlt. Die den Innenhof des Hochschlosses umschließenden Kreuzgänge sind im Bau vollendet, und es bedarf nur noch letzte Hand an deren Ausschmückung anzulegen.

* **Tuchel,** 23. Sept. [Ein schwerer Unglücksfall] hat sich gestern in dem benachbarten Dorfe Gostoczyn ereignet. Die junge Ehefrau des Gutsbesitzers v. Zitzewitz befand sich in der Nähe der arbeitenden Dreschmaschine, um einem Arbeiter einen Auftrag zu geben. Hierbei gerieth das Kleid der jungen Dame in das Getriebe und, zu Boden geschleudert, wurde sie von der Welle erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert, wiewohl die Maschine sofort zum Stillstand gebracht worden war. Die erlittenen Verletzungen sind entsetzlich, denn beide Beine sind gebrochen und das eine ist derart zermalmt, daß eine Amputation desselben unabweisbar erscheint, wozu ein Operateur aus Königsberg telegraphisch herbeigerufen worden ist. Ob die Schwerverletzte noch innere Schäden davongetragen, bleibt abzuwarten. Wenn die oft verlangten Schutzvorrichtungen bei der Welle angebracht worden wären, wäre dieser tiefes Mitleid erregende Unglücksfall vermieden worden. (Danz. Ztg.)

Handel und Verkehr.

** **Die Hopfenernte** ist nunmehr in Süddeutschland nahezu beendet. Bei einer durchschnittlich guten Qualität bleibt der quantitative Ertrag in den meisten Distrikten hinter den ursprünglich gehegten Erwartungen zurück. In der Hallertau schätzt man die Ernte auf die Hälfte oder ein Drittel einer Durchschnittsernte, in Württemberg soll in den meisten Distrikten nur ein Drittelertrag gewonnen sein. In Böhmen wird der Ertrag als ein mittlerer bezeichnet. Die Berichte aus England sind ungünstig, sowohl in Bezug auf die Menge und die Güte der Ernte. — In den Vereinigten Staaten hat die Pflücke der Späthopfen allgemein begonnen; das Resultat ist, was Qualität anbetrifft, zufriedenstellend, und was Quantität anbetrifft, größer als erwartet war.

** **Die Zuckerrübenernte in Böhmen** entspricht, wie sich mit der fortschreitenden Herausnahme der Rüben herausstellt, nicht den gehegten Erwartungen. Die Rübe ist klein geblieben, so daß der quantitative Ertrag nur in seltenen Fällen jenen des Vorjahres erreicht. Bezüglich der Qualität sind die Meldungen auch noch sehr divergirend. Das günstige Wetter hat zwar vielen Vortheil gebracht, auf keinen Fall aber hatte es jene Wirkungen, welche in sanguinischer Weise mitunter geschildert wurden. In Ostböhmen, sowie im Nordosten des Landes sind die Resultate annähernd jenen des Vorjahres gleich, wo hingegen in Nordwestböhmen die Qualität etwas besser sein dürfte, dagegen ist der quantitative Ertrag in diesen Distrikten bedeutend gegen das Vorjahr zurück. Soweit heute ein Urtheil auf Grund dieser verschiedenartigen Darlegungen möglich ist, wird das Endresultat der Ernte jenes des Vorjahres nicht übertreffen.

Marktberichte.

** **Berlin** SW., 25. Sept. **[Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] (Original-Bericht der „Posener Zeitung".) Der Markt in Kartoffelfabrikaten zeigte während der heute beendeten Berichtswoche trotz der sinkenden Getreide-, namentlich aber der Spirituspreise, dennoch eine ziemlich feste Haltung, ohne daß jedoch der Verkehr hier und an den übrigen in Betracht kommenden Märkten dementsprechend an Ausdehnung zugenommen hätte. Im Gegentheil hat die Schroffheit, mit welcher sich die Parteien gegenüberstehen noch an Konsistenz gewonnen, so daß von der längst erwarteten Entwickelung des Termingeschäfts auch diesmal um so weniger die Rede sein konnte, als gleichzeitig das importirende Ausland nicht das mindeste Interesse für die Notirungen der einzelnen Märkte zeigte. Zur thatkräftigen Betheiligung der Spekulation fehlte somit jeder Impuls und kennzeichnet die Stabilität des Kursniveaus der tonangebenden Plätze, außerdem die herrschende Unthätigkeit besser wie dies Worte vermögen. Es lohnt daher auch nicht über die Umsätze in den verschiedenen Artikeln zu berichten. Es sei daher nur noch konstatirt, daß maßgebende Marktpreise von Fabrikkartoffeln und Rohstärke auch diesmal noch gewissermaßen ungeboren blieben, eine Veröffentlichung derselben also nicht angängig ist. — Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia. chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia. Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Prozent Wassergehalt je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage, disponibel M. 26,00—26,50. — Ia. Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehalts oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel Mark 26,00, abfallende Sorten do. Mark 24,00 bis 25,00, sekunda do. Mark 22,50 bis 23,50, tertia Mark 21—22 nom., trockene Schlammstärke Mark 12,00 bis 13,00 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia. Kartoffelstärke und Mehl disponibel u. Okt.-Nov. M. 27,00 bis 27,25. — Berlin notirt: und September Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 pCt. Wassergehalt disp. M. 26,50—27, Ia Mehl M. 26,50—27, superior prima Mehl C. A. K. M. 28,00, Ia Stärke u. Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. M. 26,00, Mittel- und abfallende Qualitäten M. 24,50—25,50. Sekundastärke und Mehl M. 23,00—24, IIIa M. 21—22. Trockene Schlammstärke M. 12—14 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disp. und p. Okt.-Nov. M. 30,50—31, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualit. disp. M. 30, Okt.-Nov. M. 29,50, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 29,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disponibel Mark 29,00, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko Mark 28,00, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. u. anal. Marken disp. M. 30, Okt.-Nov. M. 29,50, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel M. 29, Okt.-Nov. M. 28,50, geraspelt in Säcken beide Qualitäten Mk. 1,00 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko Mark 28,50.

** **Breslau,** 26. Sept., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm weißer 21,60 bis 22,10—23,40 M., gelber 21,50—22,00—23,30 Mark. — Roggen in sehr ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 22,30—23,30—23,80 Mark. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. gelbe 15,00—15,50—16,50 Mark, weiße 17,00 bis 18,00 M. — Hafer in matter Stimmung, per 100 Kilo 14,80 bis 15,20—15,50 M., feinster über Notiz bez. Mais ohne Aenderung, per 100 Kilo 15,50—16,00—16,50 M. — Erbsen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16,00—17,00—18,00 M., Viktoria- 19,00 bis 20,00—22,00 Mark. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilo 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 8,50 bis 8,80 bis 9,50 Mark, blaue 7,50—8,50—9,20 M. — Wicken gut behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 M. Oelsaaten schwacher Umsatz. Schlaglein in ruhiger Haltung. — Schlagleinsaat p. 100 Kilogramm 21,00—22,50—23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 24,00 bis 26,50—27,60 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogr. 23,80 bis 26,40—27,20 M. — Hanfsamen geschäftslos, per 100 Kilogramm 21,00—22,00—24,00 M. — Rapskuchen gut verkäuflich, per 100 Kilo schlesische 14,75—15,25 M., fremde 14,25—14,75 M. Leinkuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schlesische 17,25 bis 17,75 M., fremde 16,00—17,00 M. — Palmkernkuchen leicht verkäuflich, p. 100 Kilo 13,00—13,50 M., p. Sept.-Okt. — bis —,— M. — Kleesamen gefragter, weißer neuer in kleinen Posten angeboten. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 34,50—35,00 M. — Roggen-Hausbacken 35,50—36,00 M. Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,60 bis 14,00 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11.60—12,00 M. — Speisekartoffeln 3,00—3,50 Mark pro Ztr.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 26 September. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Berlin, 26. September. **Schluß-Course.**

			Not.v.25.
Weizen pr.	Sept.-Oktbr.	226 75	228 75
do.	Okt.-Nov.	— —	227 50
Roggen pr.	Sept.-Okt.	235 25	235 25
do.	Okt.-Nov.	232 25	233 25
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.25.
do. 70er	loko	51 50	52 —
do. 70er	September	50 90	51 50
do. 70er	Septbr.-Oktbr.	50 70	51 40
do. 70er	Oktbr.-Novbr.	50 20	50 80
do. 70er	Nov.-Dez.	50 10	50 70
do. 70er	April-Mai.	50 70	51 50

		Not.v.25.			Not.v.25
Konsolid 4% Anl.	104 90	105 —	Poln. 5% Pfandbr	66 90	67 10
" $3\frac{1}{2}$%	97 50	97 40	Poln.Liquid.-Pfdbr	63 80	64 40
Pos. 4% Pfandbrf.	100 75	100 80	Ungar. 4% Goldr.	89 60	89 60
Pos. $3\frac{1}{2}$% Pfandbr.	94 75	94 70	Ungar. 5% Papierr	86 60	86 90
Pos. Rentenbriefe.	101 50	101 80	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	151 50	152 10
Posen. Prov. Oblig.	92 70	92 70	Oestr fr. Staatsb	122 40	122 40
Oester. Banknoten.	173 50	173 40	Lombarden	46 60	47 25
Oestr. Silberrente	78 60	78 75	Neue Reichsanleihe	84 —	84 —
Russ. Banknoten	215 90	216 75	**Fondsstimmung**		
R. $4\frac{1}{2}$% Bdkr Pfdbr.	97 25	97 25	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A.	76 10	76 75	Gelsenkirch. Kohlen	153 —	154 —
Mainz Ludwighfdto	110 50	110 50	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	56 75	57 —	Dux-Bodenb. EisbA	224 50	224 50
Italienische Rente	89 60	89 60	Elbethalbahn "	" 92 40	92 75
Russ4% konsAnl 1889	— —	97 50	Galizier "	" 88 40	88 40
dto. zw. Orient. Anl.	— —	68 25	Schweizer Ctr. "	" 151 25	153 50
Rum. 4% Anleihe	82 75	82 60	Berl. Handelsgesell.	132 75	134 —
Türk. 1% kons. Anl.	18 —	17 90	Deutsche B. Akt.	145 75	146 —
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	173 75	173 80
Gruson Werke	142 50	141 50	Königs- u. Laurah.	115 10	116 40
Schwarzkopf	230 25	230 50	Bochumer Gußstahl	114 50	116 —
Dortm. St. Pr. L. A.	64 —	64 50	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	29 25	29 —	Russ. B. f. ausw. H	68 40	68 60

Nachbörse: Staatsbahn 122 40, Kredit 151 40 Diskonto-Kommandit 173 25.

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gurczyn Band XIII Blatt Nr. 309 auf den Namen des Fuhrmann **Gustav Heimann** in Gurczyn eingetragene Grundstück unter Aufhebung der auf den 19. und 20. Oktober 1891 anberaumten Termine

am 27. November 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wronker-Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden. 13535

Das Grundstück ist mit 0,68 Thlr. Reinertag und einer Fläche von 0,17,24 Hektar zur Grundsteuer, mit 705 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 25. Sept. 1891.

Königliches Amtsgericht,

Abtheilung IV.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 738 eingetragene Firma **Philipp Lewy** zu Posen ist erloschen. 13534

Posen, den 24. Sept. 1891.

Königliches Amtsgericht,

Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die Zwangsversteigerung des Grundstücks Graetz Nr. 95 ist aufgehoben. Das Verfahren der Zwangsversteigerung der Grundstücke Graetz Nr. 206 und 273 dauert fort. 13477

Graetz, den 24. Sept. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Spediteurs **Carl Hartwig** hierselbst **zweihundert Sack gesunde Roggenkleie** für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern.

Bernau, 13572

Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gnesen Band 11, Blatt 609 auf den Namen der **Marie Toller** geb. **Gimkiewicz** eingetragene Grundstück Gnesen Nr. 505

am 27. November 1891,

Vormittags 9 Uhr

von dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 15 versteigert werden.

Das Grundstück ist nach 2,13 M. Reinertrag mit einer Fläche von 11 Ar 50 Quadratmeter zur Grundsteuer und nach 1414 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 13478

Außer den im Grundbuche aufgeführten Baulichkeiten befindet sich auf dem Grundstücke noch ein neuerbautes Hintergebäude, (Pferdestall mit Wohnung) und ein neuerbauter Abort mit Stall. Diese Baulichkeiten sind noch nicht in die Gebäudesteuerrolle aufgenommen worden, werden aber in dieselbe für das Etatsjahr 1893/94 als nach einem Nutzungswerthe von 287 M. besteuerbar Aufnahme finden.

Gnesen, am 20. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Zydowo I. Band 1, — Blatt 689 auf den Namen der Wittwe **Charlotte Wirth** geb. **Dam** eingetragenen Grundstücks Zydowo I Nr. 17 B wird aufgehoben. Der Termin am 3. November d. J. fällt weg. 13476

Gnesen, den 19. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Große Auktion.

Montag, den 28. d. Mts., von Vormitt. 10 Uhr ab, werde ich Luisenstr. 7a part. rechts diverse Möbel u. zw.: Sopha, 12 Stühle, Tische, Spiegel, Spinde, Kleiderständer 2c. 2c., ferner 2 Kisten Bücher div. Inhalts, Bilder in Rahmen, eine große Partie Goldleisten, geschnitzte, schwarze mit Gold-Leisten, Kokosdecken, divers. Eisenzeug, 2 T-Träger, 2 Remisenfenster, 1 Thür 2c. 2c. fürs Meistgebot verkaufen. 13550

Kamieński,

Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 28., 29. und 30. d. M., werden die noch reichlich vorhandenen 13381

! Putz- und Weißwaaren !

! gute Repositorien !

! und ein eisernes Geldspind !

letztere am Mittwoch, in meinem Geschäftslokale von 9½ Uhr früh ab versteigert.

Wiederverkäufern empfohlen.

J. M. Nehab, Markt 61.

In der **Heinrich Hahn**'schen Konkurssache soll mit Genehmigung des Königlichen Amtsgerichts die Schlußvertheilung erfolgen. — Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichniß sind 33 Mark 58 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Der verfügbare Kassenbestand beträgt 363 M. 97 Pf. 13490

Posen, den 26. Sept. 1891.

Carl Brandt,

Verwalter.

Höhere Mädchenschule.

Aufnahme neuer Schülerinnen, auch von **Anfängerinnen, Sonnabend,** 10. und Montag, den 12. Oktober von 11—1 Uhr.
Lehrgegenstände der **Selecta**: Deutsche Liter., Franz., Engl., Kunstgesch., Malerei. 13570

Therese Valentin,
Wilhelmsplatz 14.

In meinem, in unmittelbarer Nähe aller höheren Lehranstalten befindlichen 13575

Knabenpensionate

finden noch einige Zöglinge Aufnahme. Gewissenhafte Beaufsichtigung und Förderung in allen Lehrfächern wird zugesichert. Auf Wunsch franz. Konversation wie Klavierunterricht. Schüler, die sich später dem jüd.-theologischen Studium zu widmen beabsichtigen, erhalten in allen dahinzielenden Disziplinen gründlichen Unterricht.
Stern, Lehrer, Grünestr. 6, I. (Bernhardinerplatz).
Unterricht und Nachhilfe in allen Lehrfächern, sowie französ. Konversation ertheilen **Adele Stern, Recha Stern,** geprüfte Lehrerinnen für höhere Töchterschulen.

Bei der beginnenden Wintersaison machen wir auf unsere

Phönix-Kohlenanzünder,

unentbehrlich für jeden Haushalt,

aufmerksam.
Zu haben in allen **Material- und Drogengeschäften.**
Bei Kaufabschlüssen für den **ganzen Winter** gewähren wir Wiederverkäufern **hohen Rabatt.**
Gleichzeitig halten wir unsere **Mostriche,** nur aus **reinem Senf,** bestens empfohlen. 13593

Gustav Gärtig & Co.,
Dampf-Mostrich- u. Kohlenanzünder-Fabrik, Wilda 11.

Grosse Geld-Lotterie

der

Electrotechn. Ausstellung

Frankfurt a. Main.

4170 Geldgewinne,

darunter Haupttreffer von 11483

100,000 Mark.

50,000 Mark.

Ganze Original-**LOOSE** à **5** Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra.)

versendet Electrotechnische Ausstellung
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

v. MAX ELB in DRESDEN.

Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit **Theilung** zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig** 1 M., **à l'estragon** 1 M. 25 Pf., **aux fines herbes** 1 M. 50 Pf. In **Posen** echt zu haben bei:

F. G. Fraas Nachf., Ad. Asch Söhne, W. F. Meyer & Co., Oswald Schaepe, B. Salomon, W. Becker, J. N. Leitgeber. Leop. Placzek, Paul Wolff, Jul. Placzek & Sohn, Jacob Appel, Ed. Feckert jun., Roman Barcikowski, Jasiński & Olyński, E. Brecht's Wwe., J. Schleyer, B. Glabisz, Max Levy, Robert Basch, J. Smyczyński,
Otto Muthschall, Friedrichstr. 31, **S. Otocki & Co.**

Man **verlange** und **nehme** nur **Elb**'s Essig-Essenz. 5436

Delicatess-Sauerkraut,

feinstes Magdeburger offer. in Bordeaux-Oxhoft ca. 500 Pfd. 19 M., ½ Oxhoft ca. 215 Pfd. 12,00 M., Eimer ca. 105 Pfd. 9 M, Anker ca. 55 Pfd. 5,50 M., ½ Anker ca. 25 Pfd. 3,50 M., Postcollo 1,75 M. **Salzgurken, saure,** 1/1 Anker 11 M., ½ Anker 6,50 M., Postcollo 2,10 M. **Pfeffergurken,** ca. 1—4" lang, 1/1 Anker 19 M., ½ Anker 10,50 M., Postcollo 3 M. **Essiggewürzgurken,** ca. 4" lang, 1/1 Anker 14 M., ½ Anker 7,50 M., Postcollo 2,50 M. **Senfgurken,** 1/1 Anker 26 M., ½ Anker 15 M., ¼ Anker 8,50 M., Postcollo 4,25 M. **Grüne Schnitzelbohnen,** 1/1 Anker 14 M., ½ Anker 7,50 M., Postcollo 2,50 M. **Perlzwiebeln,** 1/1 Anker 30 M., ½ Anker 16 M., ¼ Anker 9 M., Postcollo 4,50 M. **Preißelbeeren,** mit Raffinade eingekocht von 20 Pfd. an pr. Bo.-Pfd. 45 Pf., Postcollo 5 M. **Mixed Picles,** Postcollo 5 M. **Beste Brabanter Sardellen,** ¼ Anker 13 M., ⅛ Anker 7 M. **Prima Pflaumenmus** in 1/1 u. ½ Ctr.-Fässern p. Ctr. 18,50 M., Postcollo 2,75 M. Alles incl. Gefäß ab hier gegen Nachnahme oder Vorher-Sendung des Betrages. Preislisten gratis u. franco Wiederverkäufern Vorzugspreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründ. 1835.

Verkäufe * Verpachtungen

Lizitation.

Donnerstag, den 1. Oktober d. J., von Vormittags 9½ Uhr ab, findet auf dem Domin. **Mieschkow,** Bahnstation Mieschkow, eine Viehlizitation statt. Es kommen zum Verkauf Jungvieh und Kühe, zusammen gegen 70 Stück, auch 260 Mutterschafe. 13485

Günstiger Kauf.

Eine Gast- und Schankwirthschaft mit flottem Betriebe, Garten und Kegelbahn, 1 Kilometer von der 2100 Einwohner zählenden Stadt und Eisenbahnstation Punitz sowie an der Chaussee Gostyn-Punitz belegen, Vergnügungsort auch Anhaltepunkt des reisenden Publikums, ist preiswerth sogleich zu verkaufen. 13480
Zu der Wirthschaft gehören ferner 90 Morgen Acker und Wiese, welche ganz oder getheilt mit zum Verkauf gestellt werden. Reflektanten wollen sich wenden an Wirth

Ernst Krause
in Smilowo.

Meine 13472

Original-Southdown-Heerde,

rein Walsinghermsches Blut, große, schöne Figuren:

66 Mutterschafe,
50 Zutreter,
50 Jährlinge,
40 Bocklämmer

beabsichtige im Ganzen zu verkaufen.

C. von Wallenberg-Pachaly,
Schmolz.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Für Landwirthe!

13491 **Hafer kauft**
Proviantamt Posen.

Für **gute Brauergerste** ist Käufer die Brauerei
13500 **Gebr. Hugger.**

Speisekartoffeln

in Waggonladungen kauft für Lieferung Oktober-November per Kasse **P. Kossack,**
13580 Zielenzig N. M.

Gut erhaltener 13589
Nußbaum-Waschtisch mit Marmorplatte und Nachttische zu kaufen gesucht.
Off. **H. 105** Exped. d. Ztg.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 13504

Dung von ca. 40—50 Pferden ist zum 1. Januar 1892 zu verpachten bei **A. Goritz,** Kl. Gerberstr. 4; ferner: Stallungen und Remisen per sofort zu vermiethen. **Alexander Goritz,**
13352 Kl. Gerberstr. 4.

Preßtabak

empfiehlt zu **billigsten** Preisen und verkauft jedes Quantum
W. Lindenstädt, 13030
Breslau, Büttnerstr. 32.

Pianinos

für Studium und Unterricht bes. geeign., kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 M. monatl. Berlin. Dresdenerstr. 38. 7947
Friedrich Bornemann & Sohn, Pianino-Fabrik.

Das Geheimniss,

einen blendend weissen und zarten Teint zu erhalten, besteht in täglichen Waschungen mit

Walther's aromatischer Kräuter-

Theerschwefel-Seife.

Dieselbe beseitigt auch sofort **alle Flechten, Sommersprossen, Ausschläge** acuter und chronischer Natur, **übelriechenden Schweiss etc. Preis per Stück 50 Pf. bei**

J. Schmalz, Friedrichstraße 25,
Paul Wolff, Drog. 13579

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren hohler Zähne mit Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. à 35 Pf. bei

J. Schmalz, Friedrichstraße 25,
Paul Wolff, Drog. 13577

Walther's

Hühneraugen-Tod.

Flasche mit Pinsel 35 Pfg. bei
J. Schmalz, Friedrichstraße 25.

Wegen Aufgabe meines Detail-Geschäfts in Krotoschin ist daselbst am 1. Oktbr. cr. die **komplette Ladeneinrichtung eines Ausschanks billig** zu verkaufen und gleich zu übernehmen. 13538

Adolph Glaser,
Berlinerstr. 15.

---

100 000

gut gebrannte Ziegeln sind im Ganzen und in kleineren Posten ab Station **Wargowo** abzugeben. Reflektanten bitte zu melden. **G. 103** Exped. d. Ztg. 13590

Umzugshalber ist ein noch gut erhaltener kleiner 13559
eiserner Geldschrank
bis zum 30. d. M. billig zu verkaufen bei
Julius Breite, Bäckerstr. 12.

Möbel,

Sopha u. 2 Sessel, braun. Rips, Wäschespind, Kleiderspind, Cylinder-Bureau, Schlafsopha, Schlafkommode, 17 Bände **3. Auflage Meyers Lexikon, 40 Mark,** Spiegel, Schreibtisch, Bilder, Pult, Ladentisch billig zu verkaufen.
Hoffmann, Schloßstr. 4, 2 Tr.

Ein **Repositorium** zu verkaufen **St. Martin 32.** 13562

Ein **Repositorium** f. Materialwaar. ist Langestr. 11 z. verk.

Eine gut erh. **Plüschgarnitur,** rothbr. gepreßt, bestehend aus 2 Soph., 2 Faut. u. 6 Stühlen zu verk. Erfr. St. Martin 63, I. r.

Breitdreschmaschinen für Göpel- und Maschinenbetrieb.
Ein-, Zweispännige u. Handdreschmaschinen mit Schlagleisten- und Stiften-System.
Göpel für 1, 2, 4 u. 6 Pferde, neuester Konstruktion.
Schrotmühlen mit schärfbaren Steinen (Spezialität aus Stahlguß), für Hand- und Kraftbetrieb.
Häckselmaschinen für Hand- und und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.
Einfache, Zwei- und Dreitheilige Ringel- u. Schlichtwalzen.
Zwei-, Drei- u. Vierschaarige Pflüge.
Stahlrajol-, Tiefkultur-, Wende-, Camenzer Häufelpflüge und Rübenjäter.
Bedford- u. Wieseneggen und alle sonstigen Geräthe.
Hof- und Jauchepumpen.
Eiserne Jauchefässer von 900, 1200 u. 1350 Liter Inhalt.
Schmiedeiserne Schaare und Streichbretter sind stets vorräthig. 9634
Maschinen-, Bau- und feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen.
Schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster.
Transmissionen u. Maschinelle Anlagen.
Eisenkonstruktionen für Stalleinrichtungen und andere Gebäude.
T Träger und Eisenbahnschienen zu Bauzwecken werden nach Aufgabe geliefert.
Zeichnungen und Anschläge gratis.

Eisenhüttenwerk, Tschirndorf
Nieder-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Mieths-Gesuche.

1 große herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern u. Saal, 1. Et., **Louisenstr. 12,** zum 1. Okt. cr. zu verm. 13507

Kleine Wohnungen

sind zu vermiethen im Zoologischen Garten. 13503

Kleine Gerberstraße 9.

Eine größere Wohnung mit Balkon und 2 kleinere, ebenfalls ein Pferdestall vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. 13459

Ritterstr. Nr. 17, 1. Etage,

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Badeeinrichtung nebst Zubehör, und 2. Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Badeeinrichtung nebst Zubehör eventuell auch Stallungen sofort zu vermiethen.! 13540
Freudenreich & Cynka.

Wohnungen, 3—5 Zimmer und Nebengelaß, per 1. Ott. zu vermiethen. 13542
Wallaschek, Halbdorfstr. 12.

Möblirte event. unmöblirte Zimmer per 1. Okt. cr. zu vermiethen. Näheres 13543
Wallaschek, Halbdorfstr. 12.

Eine Wohnung 13519 von 2 Zim. u. Küche ist vom 1. Okt. zu vermiethen. Töpferstr. 5.

Halbdorfstr. 8 I. ein freundl. möbl. Zimmer nach vorn billig zu verm. 13537

Ein Laden

Wilhelmsplatz Nr. 10 zu vermiethen. Näheres daselbst in der Eisenhandlung des Herrn **W. Brandt.**

Einige kleine Wohnungen.
2 Zimmer u. Küche, **Töpferstr. 3** zu vermiethen. 13506

Langestr. 11 per Oktober 5 und 2 Zimmer u. Küche z. verm.

Wronkerstraße 12
4 u. 3 große Räume, auch für Geschäftszwecke geeignet, preisw. sofort oder später zu vermiethen. Näheres 2. Stock, rechts. 13586

St. Martin 2, I. Et., fünf Zimm. u. Küche z. v. **St. Martin 3** Wohn. v. 4 Z. u. K. z. v.

Wasserstraße 25
ein Laden
zu vermieth. Näheres daselbst I. Etage. 13554

Wilhelmstr. 21, III. l. ein fein möbl. gr. Vorderzim. z. verm.

Gr. Gerberstr. 36, III. r. e. f. möbl. Z. m. Kost v. 1. Okt. z. v.

Eine fein renov. Wohn. für 300 M. ist Wasserstr. 6 b. **Zuckermann** vom 1. Okt. zu verm.

Stellen-Angebote.

Unter außerordentlich günstigen Provisionsbedingungen eventl. Fixum wird für die Stadt Posen ein 13592

Platzinspektor

für eine **Lebens-, Feuer- und Unfallversicherungs-Gesellschaft gesucht.**
Off. **sub A. Z. 1000** in der Exp. d. Ztg.

Reisender
gesucht. Chocoladen-Fabrik.
Richard Selbmann,
Dresden. 4736

Für mein Destillationsgeschäft suche ich einen 13582

Buchhalter

beider Landessprachen mächtig, der sich auch für Reisen eignet.

Isidor Ehrlich.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift findet Stellung bei

M. Glückmann Kaliski,
Schuhmacherstr. 19.

Ich suche einen 13581

Lehrling

mit guter Schulbildung für Fabrik und Comptoir

Isidor Ehrlich,
Destillation.

Gutsbesitzer und Landwirthe,

welche geneigt sind eine Stellung **als Reiseinspektor bei einer Hagelversicherungs-Gesellschaft anzunehmen,** werden um Angabe ihrer Adresse ersucht sub Chiffre A. W. 250 in d. Exped. d. Ztg. 13541

---

1 tüchtige Verkäuferin
suche f. m. Woll-, Tricotagen- und Weiß-Waaren-Geschäft p. s. od. später b. hoh. Geh. Stellg. selbstdg. und dauernd. Off. m. Photogr.
Paul Friedr. Scholz,
Breslau, Ring 38.

Ein Lehrling

wird verlangt. 13556
G. Müller Friseur,
Mylius Hôtel.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet zum 1. Oktbr. in meinem Destillations-Geschäft Stellung.
13561 **P. Kretschmer.**

Ein verh. Förster u. 20 Hofbeamte
sofort gesucht. 13560
Carl Koppe, Berlinerstr. 4.

Gesucht n. Ungarn f. e. s. geb. deutsch. Fam. e. gepr. israel. **Erzieherin,** w. musikal. u. g. Thätigkeitszeugn. besitzt. Hoh. Gehalt w. bewilligt. Fr. **Friedlaender, Breslau,** Sonnenstr. 25. 13473

Ein **Lehrling** u. **1 Laufbursche** kann eintreten. **Hugo Engelmann,** St. Martin 64, Werkstatt für Polstermöbel u. Dekorationen.

Ein **geb. Mädchen,** mosaisch, wird als Gesellschafterin für die Nachmittagsstunden gesucht. Off. E. R. 12 postlagernd erbeten. 13585

Auf ein Rittergut wird sofort

ein gebildetes Mädchen

zur Stütze der Hausfrau gesucht. Dieselbe muß Maschine nähen können und Oberaufsicht über 2 Kinder übernehmen. Gehalt bis 150 Mark pro anno Offert. **E. W.** postlagernd Buk. 13396

Stellen-Gesuche.

Aelteres erfahrenes Mädchen zu älterem Ehepaar, **gute Köchin, zwei Stubenmädchen** auf **Güter** zum 1. Oktbr. bei

A. Powel,
13518 **Grätz.**

Ges. Amme, die der deutschen Sprache mächt. ist, sowie Hotelstubenmädch. p. sof. n. ausw. zu hab. Zielazek, Friedrichstr. 26.

E. Diener f. Landw. ges., selbst. u. and. Wirthin., Dienstmädchen jed. Art s. noch z. hab. im Miethsbür. **M. Schneider,** St. Martinstraße 48. 13565

Holsteinische Elb-Marsch-Pferde.

Treffe mit einem Transport hiesiger Saugefohlen und 1½ jährigen Fohlen in Posen ein und stehen dieselben vom 27. d. ab in Müller's Hôtel, „Zum alten deutschen Hause", St. Martinstraße, zum Verkauf. Herr Wentscher wird den Verkauf dortselbst für mich leiten.

H. V. Engelbrecht, Hofbesitzer,
Obendeich bei Glückstadt. 12892

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 25. Sept. [Strafkammer.] Zwei junge Arbeiter aus Jersitz, die ihren Beruf verfehlt zu haben scheinen, Franz Nietrzepka und Michael Gałęski waren in Jersitz bei einem Neubau beschäftigt und hatten sich damit belustigt, daß sie Sprengversuche nach ihrer Art anstellten. Sie hatten bereits mehrmals Flaschen mit ungelöschtem Kalke und Wasser gefüllt und solche fest verschlossen; nach kurzer Zeit trieb dann die sich entwickelnde Kohlensäure die Flaschen mit einem Knall auseinander. Der Maurerpolier, unter dem sie arbeiteten, hatte sie ausdrücklich vor solchen dummen Streichen gewarnt. Trotzdem füllten sie wieder am 23. Juli d. J. eine Steinkruke mit ungelöschtem Kalk, gossen Wasser darauf, korkten sie fest zu und banden um den Korken noch einen Lappen. Dieses „Geschoß" trugen sie eine kleine Strecke von ihrer Arbeitsstelle fort und warteten der Dinge, die da kommen würden. So harmlos, wie bisher, sollte die Sache nicht ablaufen; die Kruke explodirte mit großer Vehemenz; die Stücke davon wurden 12 M. hoch und 30 M. weit geschleudert und ein solch Sprengstück traf den Zimmerpolier Joseph Witkowski, es riß ihm eine vier Zentimeter lange und zwei Zentimeter tiefe Wunde in die linke Hand, so daß das Blut kaum zu stillen war. Da Witkowski als Polier beschäftigt war, so konnte er seiner Arbeit weiter nachgehen. Angeklagte, welche bei der Maurerarbeit beschäftigt waren und die Gefährlichkeit des ungelöschten Kalkes kannten, sind nun angeklagt, am 23. Juli d. J. zu Jersitz die Körperverletzung des Zimmerpoliers Joseph Witkowski aus Fahrlässigkeit verursacht zu haben, und zwar indem sie zu der Aufmerksamkeit, die sie aus den Augen setzten, vermöge ihres Berufes besonders verpflichtet waren. Angeklagte waren geständig und wurden zu je vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

—i. **Gnesen,** 26. Sept. Während der diesjährigen vierten Schwurgerichtsperiode, welche nächsten Montag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Reichel beginnt, kommen folgende Fälle zur Verhandlung: Montag gegen Preiß wegen Unterschlagung und gegen Mortek wegen Kindesmordes, Dienstag gegen Gesiorek und Genossen wegen Brandstiftung, Mittwoch gegen Karasiewicz und Gramse wegen Meineids, Donnerstag gegen Swiniarska wegen Kindesmordes und Weyreuther wegen Münzverbrechens, Freitag gegen Tschierse und Genossen wegen Meineids und gegen Kwiatkowski wegen versuchten Mordes, Sonnabend gegen Przybylski und Genossen wegen Mordes, Montag, den 6. Oktober, gegen Kobelke wegen Todtschlags, Dienstag gegen Stawniak wegen Mordes, Mittwoch gegen Kripp wegen Nothzucht.

⊙ **Thorn,** 25. Sept. [Aus der Strafkammer und dem Schwurgericht.] Am Abend des 10. Mai d. J. ging Herr Garnison-Bauinspektor Scherbarth mit seiner Frau und Schwägerin nach der Bromberger Vorstadt. Im Festungsglacis wurden die Damen von jungen Burschen belästigt. Als Herr S. dieselben zurechtwies, drohte einer der Bengel mit Schießen und feuerte auch gleich darauf mehrere Schüsse aus einem Terzerol auf die Damen, welche schleunigst die Flucht ergriffen, ab. Die Schwägerin des Herrn S. wurde jedoch am Beine leicht verwundet. Die angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß der Malerlehrling Johann Sawatzki der Schütze war. Er hatte sich heute nun vor der Strafkammer wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten und wurde zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. — In der nächsten Montag am hiesigen Landgericht beginnenden 4. Schwurgerichtsperiode kommen zwei Anklagen wegen Mordes zur Verhandlung, nämlich 1) gegen den Schäferknecht Michael Murawski au Wrotzlawken, und 2) gegen die Pferdeknechtsfrau Theophila Budniewska aus Gierkowo und den Arbeiter Stanislaus Wozniak aus Kaldus wegen Anstiftung zum Morde.

B. C. **Berlin,** 24. Sept. In Bezug auf private Wohlthätigkeits- rc. Anstalten hat das Kammergericht gestern anläßlich eines von der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische der Provinz Brandenburg zu Potsdam gegen den preußischen Steuerfiskus angestrengten Prozesses eine grundsätzliche Entscheidung gefällt, welcher folgender Thatbestand zu Grunde liegt. Der Fiskus hatte nämlich von der betr. mit Korporationsrecht ausgestatteten Privatanstalt die Erbschaftssteuer von einem derselben vermachten Kapital von 5000 M. mit 200 M. eingezogen, worauf die Anstalt den von ihr unter Protest gezahlten Betrag unter der Ausführung wieder einklagte, daß die Steuer zu Unrecht eingezogen sei, weil es sich hier um eine vom Staate anerkannte milde Stiftung und Krankenkasse handle, die als solche von der Erbschaftssteuer befreit sei. — Der Fiskus wandte dagegen ein, daß hier nur eine Privat- aber keine öffentliche Anstalt in Frage komme, indem zum Begriff der Oeffentlichkeit die Verwaltung des Staates bezw. der Kommune erforderlich sei. Aus der Verleihung der Korporationsrechte folge aber noch nicht die Anerkennung als „milde Stiftung". Das Landgericht I verurtheilte hierauf den Fiskus unter folgender Ausführung zur Zurückzahlung: „Von der Erbschaftssteuer sind nach dem gesetzlichen Tarif befreit öffentliche Armen- rc. Anstalten, Waisenhäuser, vom Staate genehmigte Hospitale, Wohlthätigkeits-Anstalten oder andere milde Stiftungen, welche vom Staate als solche ausdrücklich oder durch Verleihung der Rechte einer juristischen Person anerkannt sind. — Schon aus dem Schlußsatz ergiebt sich die Hinfälligkeit des Einwandes, daß die Klägerin keine öffentliche Anstalt sei, denn es heißt nicht „oder andere öffentliche milde Stiftungen, sondern nur oder andere milde Stiftungen, welche rc." — Mithin sind auch private milde Stiftungen, sofern sie vom Staate mit Korporationsrechten versehen sind, von der Erbschaftssteuer befreit. Den ferneren Einwand anlangend, daß die Verleihung der Rechte einer juristischen Person noch nicht genüge, der Klägerin den Charakter einer milden Stiftung zu geben, so ist dies an sich zutreffend, und es ist mit dem Fiskus davon auszugehen, daß stets nach den konkreten Umständen des einzelnen Falles festzustellen ist, ob die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß durch die Verleihung jener Rechte die Stiftung stillschweigend als eine milde anerkannt worden ist. Hier ist die Frage zu bejahen. Die Klägerin bezweckt die Heilung und Pflege der Epileptiker der Provinz Brandenburg und ist nach dem Statut eine Privat-Wohlthätigkeitsanstalt. Zur Erreichung dieses Zweckes werden ihr von den verschiedensten Seiten Zuwendungen gemacht, der Forstfiskus hat ihr das Grundstück zum Taxwerth überlassen, es sind ihr von Kreisen unverzinsliche Darlehne gewährt, von Privaten fortlaufende Beiträge zugesichert, Kirchen- und Hauskollekten bewilligt worden. Wenn sie auch zum Theil gegen Entgelt Aufnahme gewährt, so decken diese Vergütigungen nur zum geringsten Theil die Aufwendungen, auch hat sie im vorigen Jahre von 112 Pfleglingen 51 unentgeltlich verpflegt. Nach Allem ist dieselbe als eine „milde Stiftung" anzusehen, die von der Steuer befreit ist.

* **Gera,** 25. Sept. [Prozeß Roßbach.] Der Staatsanwalt beantragte in der heutigen Gerichtssitzung für Roßbach auf acht Jahre Zuchthaus und 17 000 Mark Geldstrafe zu erkennen, die beiden anderen Angeklagten dagegen freizusprechen.

Vermischtes.

† **Die Bestellbeamten der Berliner Postanstalten** sind von der kaiserlichen Ober-Postdirektion in einer jüngst erlassenen Verordnung strengstens angewiesen worden, darauf zu achten, daß die Empfänger von Einschreibebriefen, Postanweisungen u. s. w. die zu leistenden Unterschriften recht deutlich und leserlich geben; sind die Namen durch sogenannte „kaufmännische" Handschrift oder Schnörkel im Namenszuge verstümmelt, so sind seitens der Briefträger die Unterschriften nicht anzuerkennen und müssen daher noch einmal geleistet werden. Sollte sich der Adressat zu einer neuen Unterschrift nicht verstehen, so ist demselben die Sendung nicht auszuhändigen.

† **Der Kommis Schweitzer,** welcher des Mordanschlags gegen den Dr. jur. Prager verdächtig ist, ist am Mittwoch in Flensburg verhaftet worden. Schweitzer befindet sich bereits im Untersuchungsgefängniß zu Moabit und sollte noch am Freitag zur ersten Vernehmung dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Schweitzer hat sich in Flensburg am Mittwoch selbst der Polizei gestellt. Er wohnte dort unter dem Namen Karl Basse in einem Hotel 2. Ranges und war bei seinem Verhör völlig zerknirscht; er brach wiederholt in Klagen aus, daß seine Mutter durch ihn in so schweren Kummer versetzt worden sei. Offenbar hatte er in Flensburg über die nahe dänische Grenze flüchten wollen, hiervon aber aus Mangel an Mitteln Abstand genommen, da er sein gefülltes Portemonnaie in der Eile am Orte der That zurückgelassen.

† **Der Kongreß der deutsch-österreichisch-ungarischen Bienenwirthe** wurde am Freitag in Lübeck eröffnet. Die Betheiligung ist bedeutend und die mit dem Kongreß verbundene Ausstellung glänzend. Die Eröffnungsrede hielt der Ehrenpräsident, Bürgermeister Behn.

† **Als Opfer der Eisenbahn-Katastrophe** bei Burgos sind jetzt 15 Todte festgestellt, worunter sich die Tochter des Marquis de Camarinas und eine Magistratsperson mit seiner Frau und zwei Töchtern befinden. Der getödtete Engländer führte eine Summe von 75 000 Francs bei sich. Der Wagen, welcher die Stiere für die Kämpfe enthielt, ist vollständig zermalmt; die Thiere liegen im Todeskampfe auf der Strecke. Als Ursache der Katastrophe wird angegeben, daß der Telegraphist, welcher das Signal gab, daß die Station Quintanilla frei sei, diese mit der Station Quintanapalla verwechselte.

† **Brücke vom Festlande nach der Insel Rügen.** In Stralsund und auf der Insel Rügen beschäftigt man sich zur Zeit vielfach mit dem Projekt einer festen Verbindung der Insel Rügen mit dem Festlande mittelst einer stehenden Eisenbahnbrücke. Der Verkehr auf der Rügen-Bahn hat eine ungeahnte Ausdehnung genommen und wird sich von Jahr zu Jahr weiter entwickeln. Tritt nun erst nach Fertigstellung des Saßnitzer Hafens die direkte Postverbindung mit Schweden — Linie Trelleborg-Saßnitz-Stralsund-Berlin — in Thätigkeit, so wird der jetzige schwerfällige Trajektverkehr sich als gänzlich ungenügend erweisen und an eine Aenderung des mißlichen Zustandes im Ernste gedacht werden müssen. So wie die Dinge liegen, kann aber nur eine feste Brücke dasjenige leisten, was im Interesse des Verkehrs gefordert werden muß. Der zum 18. November einberufene Kreistag von Rügen wird in diesem Sinne eine Petition berathen und an die Regierung absenden.

† **Heiteres von der „Haubenlerche".** Anläßlich der vor einigen Tagen im Deutschen Volkstheater in Wien erfolgten Aufführung der „Haubenlerche" veröffentlicht die „Wiener Allgemeine Zeitung" folgende witzige Zuschrift: „Löbliche Redaktion! In Ihrer Besprechung des Wildenbruchschen Fabrikanten-Schauspiels „Die Haubenlerche" vermisse ich leider die Erörterung eines Punktes, der mich als Industriellen lebhaft interessirt. In diesem Stücke kommt nämlich der Besitzer einer großen Fabrik, Herr August Langenthal vor, welcher von seinen Arbeitern konsequent mit dem Vornamen, also „Herr August!" angesprochen wird. Da ich von dieser Sitte in großen Fabriken bisher keine Kenntniß hatte, aber als Freund des Fortschrittes nicht abgeneigt wäre, einen gemüthlichen Verkehrston dieser Art auch in meiner Fabrik einzuführen, erlaube ich mir die höfliche Anfrage, ob diese Ansprachsform thatsächlich in den großen Industrie-Etablissements der Gegenwart oder aber nur in den Theaterfabriken als kleiner Beitrag zur Lösung der sozialen Frage üblich ist. Es wäre mir sehr wünschenswerth, zu wissen, ob beispielsweise der Fabrikant Thonet von seinen Arbeitern mit „Herr August", Gerhardus mit „Herr Hermann", Lobmeyr mit „Herr Ludwig", Baron Leitenberger mit „Herr Friedrich" und Ritter v. Haas mit „Herr Philipp" angesprochen wird. Es dürfte Ihnen wohl nicht schwer fallen, mir über diese interessante Frage Aufschluß zu geben. — Ein weiterer Punkt in dem genannten Stücke, der meine Aufmerksamkeit in hohem Maße erweckt hat, ist folgender. Das Drama enthält nämlich eine Szene, in welcher der erste Büttgeselle der Langenthalschen Papierfabrik seinem Dienstgeber kündigt. Der Fabrikant der den Arbeiter zum Bleiben bewegen will, führt ihm nun in ergreifender Weise seine, des Fabrikanten, mißliche Lage vor Augen, „Was soll ich," so ungefähr äußert sich der Fabrikant seinem Arbeiter gegenüber . . . „was soll ich der Bütte sagen? Was wird die Bütte von Ihnen denken?" rc. Der brave Arbeiter steht nämlich an der großen Bütte der Fabrik und hat zu diesem Behälter eine herzliche Zuneigung gefaßt. Der Arbeiter ist natürlich durch den Hinweis auf die Enttäuschung und den Gram der Bütte tief gerührt und zieht seine Kündigung zurück. — Ich habe diesen hübschen Zug, wie Sie wohl denken können, sorgsam ad notam genommen, und werde nicht ermangeln, ihn, meiner Fabriksanlage entsprechend, in Anwendung zu bringen, wenn mir einer meiner unentbehrlichen Arbeiter kündigt. Ein gemüthvoller Appell an die Zuneigung des Arbeiters zu seinem Werkzeuge oder zu seiner Maschine ist nicht nur rührend, sondern auch bei Weitem billiger als eine Lohnaufbesserung, und ich bin fest entschlossen, gelegentlich einem meiner unzufriedenen Arbeiter nach dem Muster des Herrn August zuzurufen: „Aber, lieber Schladriwutzky was wird denn der hydraulische Cosinus-Regulator, die Fußtritthobelbank-Transmission, der Wasserheizofen und die zentrifugale Rotationspumpe dazu sagen? Was soll ich denn der transportablen Expansions-Dampfmaschine mit Präzisionssteuerung (System Radovanovicz) sagen?" — Und Schladriwutzky wird mir weinend die Hand küssen und mit thränenerstickter Stimme schluchzen: „Ich bleibe bei meiner geliebten transportablen Expansions-Dampfmaschine mit Präzisionssteuerung (System Radovanovicz), Herr Johann!" — Ich heiße nämlich Ihr ergebenster Johann."

† **Gefangener Spionenfänger.** Das Pariser Blatt „XIX. Siècle" erzählt unter dem Titel „Ein Oberst auf der Polizeiwache" einen höchst eigenthümlichen Vorfall, der sich vor einigen Tagen auf dem Polizeibureau des Quai Jemappes zugetragen hat. Am Nachmittag brachten zwei Schutzleute einen Menschen nach der Polizeiwache, den sie auf das Ansuchen einer Dame verhaftet hatten, die sich beklagte, von demselben belästigt zu werden. Der Mensch, etwa 50 Jahre alt, war jämmerlich gekleidet, trug einen alten, eingeschlagenen Hut, einen schmutzigen Rock, ein geflicktes Beinkleid, und war ohne Kravatte; groß war deshalb das Erstaunen des Polizeikommissars, als der Verhaftete auf Befragen nach Namen und Wohnung antwortete: „Ich bin der Oberstlieutenant X. vom Kriegsministerium." Der Polizeikommissar Allard hielt diese Angabe für einen schlechten Witz und forderte den Menschen auf, denselben nicht zu erneuern und seinen wirklichen Namen und Stand anzugeben. Da der Verhaftete mit großer Ruhe bei seiner Angabe blieb, ließ ihn der Kommissar zunächst durchsuchen, was keine Papiere, wohl aber ein elegantes Portemonnaie mit 400 Fr. in Gold zum Vorschein brachte. Der Polizeikommissar telephonirte nach dem Kriegsministerium, worauf die Antwort zurückkam: „Gewiß, es existirt ein Oberstlieutenant X., aber derselbe ist hier augenblicklich nicht anwesend." Das genügte dem Kommissar noch nicht, er telephonirte deshalb der Kommandantur, sie möge einen Offizier schicken, um den angeblichen Oberstlieutenant X. zu rekognosziren. Das geschah und das Erstaunen des Herrn Allard wurde zur Erstarrung, als der Offizier sofort in dem schmierigen Landstreicher, der in der Zelle des Kommissariats wie ein Verbrecher sein Schicksal erwartete, seinen Vorgesetzten erkannte. Der Oberstlieutenant X. vertraute darauf lächelnd dem Polizeikommissar an, er sei deshalb so schlecht gekleidet, weil er „gearbeitet" habe, indem er hinzufügte, daß er im Kriegsministerium mit dem »service des renseignements extérieurs« d. h. mit dem Spionendienste betraut sei. Er habe jene Frau verfolgt, um von derselben gewisse Auskünfte zu erlangen. Herr X. ist in der That der Nachfolger des Obersten Vincent. Er wurde sofort in Freiheit gesetzt und verließ das Kommissariat in bester Laune, dem Kommissar versichernd, daß er ihm keinen Groll nachtragen werde.

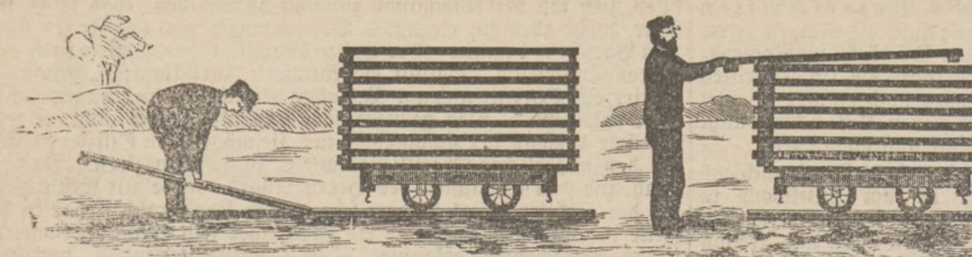
Landwirthschaftliches.

S. **Posen,** 24. Sept. [Zur Ernte.] In Folge der Ende August eingetretenen guten Witterung, die bis jetzt anhielt, ist alles Getreide, welches noch im Felde stand, wenigstens trocken eingeerntet worden, so der späte Hafer, die Gerste und das Gemenge. Die Körner haben sich ziemlich gut erhalten und der Erdrusch darf keineswegs zu den schlechten gezählt werden. An Grünfutter war in diesem Jahre nirgends Mangel, es wurden Massen verfüttert und noch größere zu Heu gemacht. Auch die Futter-Ernte ist, begünstigt durch das schöne Wetter, recht gut ausgefallen, nicht nur der Klee war höchst ergiebig, so daß er an vielen Orten noch zum dritten Schnitt herangewachsen ist, sondern auch die Luzerne, die dicht und üppig stand und auf manchen Feldern 4 Schnitte gab. Die Kartoffeln sind auf niedrigen Aeckern vielfach verfault, auch von den Kartoffeln auf Höheboden darf man keine großen Erwartungen hegen, denn auch dort war es denselben noch zu naß, im Verlauf der Zeit auch zu kalt, und nur der Witterung der letzten 4—5 Wochen ist es zuzuschreiben, daß sie sich in Qualität besserten, in Folge dessen erhalten blieben und für den Bedarf vollständig ausreichen werden. Der Durchschnittsertrag ist nach den bisherigen Ergebnissen ein normaler. Die Witterung ist zum Ausmachen der Kartoffeln günstig, es braucht nicht übereilt zu werden. Buchweizen haben die Besitzer kleiner Wirthschaften noch in die gestürzte Stoppel gesäet, zum Theil auch nach den ausgemachten Frühkartoffeln; er steht sehr dicht und in voller Blüthe. Es ist aber fraglich, ob er reif werden wird. Jedenfalls vermehrt er die Vorräthe — denn das Stroh wird, so lange es noch weich ist, vom Hornvieh gern gefressen. Die Erdgewächse: Runkelrüben, Futtermöhren, Wrucken, Wasserrüben sind der Menge nach wohl gerathen, der Zuckergehalt ist aber kein beträchtlicher und dasselbe ist bei den Zuckerrüben der Fall.

— **Ernte in Polen.** Auch im benachbarten Königreiche Polen herrschte während der ersten Wochen des Monats August ein recht ungünstiges Erntewetter, welches das Einbringen der Feldfrüchte sehr erschwerte. Erst im letzten Theil des Monats wurde die Witterung günstiger und es konnte die Ernte ohne Störung beendigt werden. Ueber ihren Ausfall theilt heute ein Bericht im deutschen „Reichsanzeiger" Folgendes mit: Die Dreschproben von Roggen und Weizen haben in den Gouvernements Petrikau, Lublin und Lomza einen weniger als mittleren, in den übrigen Gouvernements einen mittleren Ertrag ergeben. Die Dreschproben von Gerste und Hafer stellen sich im Allgemeinen günstiger als von Roggen und Weizen. In dem niedrig gelegenen Terrain hat das Getreide in Folge der großen Nässe gelitten. Namentlich Weizen ist an vielen dieser Stellen ausgewachsen und angefault. Die Kartoffeln haben ebenfalls von dem anhaltenden Regenwetter im August sehr gelitten und versprechen durchschnittlich kaum eine Mittelernte. Die Zuckerrüben haben sich gut entwickelt, sollen aber im Durchschnitt wenig Zuckergehalt haben. Das Gesammtresultat der diesjährigen Ernte in Polen ist durchschnittlich als das einer Mittelernte zu bezeichnen. — Wie sich aus den im „Reichsanz." hinzugefügten vergleichenden Zusammenstellungen der Warschauer Marktpreise ergiebt, sind auch in Polen die Getreidepreise gegen das Vorjahr nicht unbeträchtlich gestiegen und es hat sich die Steigerung, mit Ausnahme von Gerste und Hafer, auch nach dem Inkrafttreten des Ausfuhrverbots noch fortgesetzt.

Unzerreißbar sind die von mir eingeführten **doppelt gesteppten Handschuhe** ☛ „Marke Hundeleder". ☚ **C. Heinrich,** Handschuhfabrikant, Friedrichstr. 1a.

13043



Feld=Eisenbahnen für Landwirthschaft und Industrie, kauf= u. miethsweise sofort ab Lager lieferbar. **Lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder u. Radsätze, Lagermetall u. Befestigungsmaterial** sowie **Ersatztheile zc. zc.** empfehlen sofort ab Lager

11867 **Gebrüder Lesser** in Posen, Ritterstraße.

Unter der Firma: **„Ateliers Parisiens de Robes, Manteaux, Modes"** eröffnen **mit dem 6. Oktober d. J. in Posen,** Grand Hôtel de France, Eingang von der Bergstraße, ihre Thätigkeit **die Pariser Ateliers** für **Damenschneiderei und =Putz,** verbunden mit reichassortirtem

Modewaaren=Lager.

Fünfjährige Praxis in den renommirtesten betr. Firmen in Paris und ununterbrochene Verbindung mit den ersten Pariser Modequellen, geben die Gewähr, daß die **„Ateliers Parisiens"** selbst den feinsten Geschmack zufriedenstellen werden, bei Verbindung von **Eleganz und Dauerhaftigkeit** mit **seltener Billigkeit.** Man spricht deutsch u. französisch.
Posen, im September 1891. 12978

Eduard Weinhagen, Posen, 12192

offerirt: **Roggenkleie, Weizenschaale, Baumwollsaat= und Erdnußkuchenmehl, Raps=, Lein= und Erdnußkuchen,** sowie **Futterstoffe** aller Art in reellster Waare zu solidesten Preisen.

Joh. Hanel,

Mechanische Schuhfabrik mit Dampfbetrieb,
gegründet 1859 12567
Neustadt, Oberschlesien.

En gros! Maschinen= und Handbetrieb. En gros!
Empfiehlt seine anerkannt **reellen** Fabrikate speziell **Filzschnürstiefel,** 37–42 besetzt, Lackkappe, Lederbrandsohle, Plüscheinfasse zu **42,00 per Dtzd. Filzschnürstiefel,** höher geschnitten, Lederbrandsohle, Rindlackbesatz zu **48,00 p. Dtzd. Filzgamaschen,** Lederbrandsohle, Rindlackbesatz **54,00.** Dieselben Artikel in **gewendter** Arbeit **6,00 per Dutzend** billiger, in Stoff **3,00** per Dtzd. theurer.
Versandt gegen Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen. Aufträge werden sofort erledigt, da fortwährend großes Fabriklager unterhalten wird.

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis, Theilzahl., 15jähr. Garantie, Frco.-Probesendg. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** 13350
Kommandantenstr. 20.

Zur Herbstsaat offeriren wir **unter Garantie** zu **billigsten Preisen** und **günstigen Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate,** insbesondere **Superphosphate** aller Art, **Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.**

Chemische Fabrik Aktien Gesellschaft

vorm. **Moritz Milch & Co. Posen.** 9343

Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.; übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.

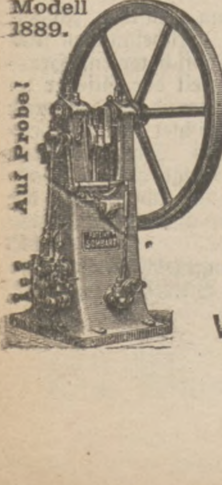
Thee MESSMER

FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — **BADEN-BADEN.**

Unter Gehaltsgarantie offeriren wir die bekannten Dünger=Präparate der Fabrik **„Union", Fabrik chemischer Produkte in Stettin,** wie: **ff. gem. Thomasschlacke, Superphosphate mit und ohne Stickstoff zc.**
Ferner: **Leopoldsh. Kainit, Düngegyps, Viehsalz und Leckfteine zc.**

G. Fritsch & Co., Posen, St. Martin 34 I.
General=Vertreter der „Union", Fabrik chemischer Produkte in Stettin. 7944

Modell 1889.



Sombart's Patent-

Gasmotor.

Einfachste, billigste und geräuschlose Betriebskraft. 11908

Mit ersten Preisen prämiirt!
Ueber 1000 im Betrieb!

Buss, Sombart & Co.
Magdeburg.
Vertr. Römling & Kanzenbach, Posen.

1000 Ztr. Daber'sche Speisekartoffeln, à 2,50 M., verkäuflich in **Opatowko** b. **Tischdorf.** 13486

Alle Apparate für Dextrinfabrikation,

eig. System, vielfach verbessertes Verfahren, auch für Krystallgummi, durch **W. H. Uhland,** Spezial=Ingenieur für Stärke=Industrie, 1169
Leipzig-Gohlis.

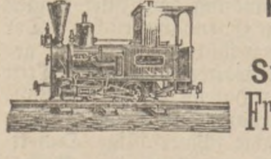
Pianinos kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anz, **Berlin,** mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** à 15 M. Neanderstr. 16. 12137

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Heinrich Liebes, Posen,

Kanonenplatz II,



Vertreter der
Stahlbahnwerke Freudenstein & Co.,
Berlin.

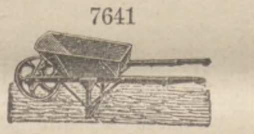


Fabrik von Feld- und Industrie-Bahnen.

Lager von **Feldbahnen, Schienen, Weichen, Drehscheiben, Locomotiven, Lowries, Karren, Karrdielen, Radsätzen, Lagermetall** sowie sämmtlichen **Ersatztheilen.**
Verkauf und Vermiethung. — Günstige Bedingungen.

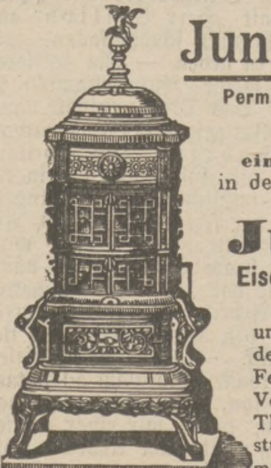


Kataloge und **Kosten-Anschläge** gratis u. franco. 7641



8880 **A. Kirkamm & Co**
Feldbahn-Fabrik
Dortmund.

Junker & Ruh-Öfen



Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in den verschiedensten Grössen, Formen und Ausstattungen bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden:

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Alleinverkauf: **Moritz Brandt** in Posen.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstraße 172. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 11586

Butter.

Feinste Dampf=Molkerei=, Dominial= u. Land=Butter, täglich frische Sendungen empfiehlt
Gregor Miczynski,
11400 St. Martin 18.
Mein Special=Geschäft verlege per 1. Oktober nach St. Martinstraße 32, parterre.
Zur Bequemlichkeit meiner geschätzten Kunden errichte mit demselben Tage eine **Filiale, Bergstraße 14, am Petriplatz.**

Zu verkaufen Bismarckstr. 1, 3. Etage links, alter eichener Schreibtisch, 20 M., alter Mahagoni=Lehnstuhl, 15 M. 13471

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der
Rothen Apotheke, Markt 37.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt
Schwarzwurzel=Honig,
a Fl. 60 Pfg. 12710
Rothe Apotheke,
Markt= und Breitestr.=Ecke.

J. Neuhusen's Billard-Fabrik, Berlin SW.,

hält sich in ihren anerkannt soliden Fabrikaten bestens empfohlen. Preisgekrönt auf allen größeren National= und Internationalen Ausstellungen. **(London: Ehrendiplom I. Kl.; Brüssel: Goldene Medaille; Münchener Kunstgewerbe=Ausstellung: Ehrendiplom u. s. w.)**



Tisch=Billards mit Hebelstellung, sinnreichster und einzig bewährter Mechanismus, in hervorragend großer Auswahl. **Banden** neuesten Systems, überraschend präcisesten Abschlags bei **10jähriger Garantie.** Bedienung streng reell u. coulant. Hunderte von Anerkennungsschreiben hervorragender Persönlichkeiten des In= und Auslands. 11629
Vertreter:
S. Kronthal & Söhne
in **Posen.**

Jos. Linden,

Kgl. priv. Adler=Apotheke Argenau,
empfiehlt seine direkt bezogenen **garantirt reinen Ungarweine** geneigter Beachtung.
Qualitäten vorzüglich!
Preise mäßig!
Herber Ober=Ungar
per Originalfl. M. 1,20,
Medizinal=Ungar, süß,
per Originalfl. M. 1,50,
Szegzárder, roth,
per Bordeauxfl. M. 1,25,
Villányer Auslese, ffein,
per Bordeauxfl. M. 2,50.
Preise inkl. Glas exkl. Packung.
Aufträge werden promptest ausgeführt. 13133

Ein kurzer Flügel
billig zu verkaufen 12904
Schloßstr. 5, 2 Tr.

Geldschränke

in allen Größen, mit **Stahlpanzer** und **Patentschlössern,** empfiehlt **sehr billig** 13456
R. Elkeles, Neuestr. 1.

Neue Flöte mit Elfenbein billig zu verk. St. Martin 32, vorn im Keller. 13444

C. D. Wunderlich's 11823
Glyc.=Schwefelseife à 35 Pf.
Verbess. Theerseife à 35 Pf.
Theerschwefelseife 50 Pf.
Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines schönen sammtartigen weißen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, bei **J. Schleyer,** Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestraße.

Saatroggen,

Orig. Pirnaer, Span.= Champagner zc. offerirt 12195
M. Werner, Friedrichstr. 27.

Haarlemer Blumenzwiebeln,
Topfgewächse, Bouquets, Kränze und Dekorationen empfiehlt zu billigen Preisen 13107
Albert Krauses
Kunst= und Handelsgärtnerei, Fischerei Nr. 11, vis-à-vis der Blumenstraße.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste über sämmtl. Special. sowie auch über intereff. **Lektüre** und **Photographien** gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt
100 Tassen.
Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

LOCOMOBILEN!

für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von
R. WOLF, Magdeburg-Buckau
liefern zu Original-Preisen
Römling & Kanzenbach
Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.
L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

Locomobile.

Für die **Ziegelei** des **Dominiums Kuttlau b. Glogau** wird leihweise eine **Locomobile** gesucht. 13395

Wer liefert Hühner= und Hahnfedern? Offerten mit Preis und Proben an **Paul Völcker,** Fürstenwalde, Spree. 13397

Fabrik= u. Speise=Kartoffeln
kauft zu höchsten Preisen 12194
M. Werner, Friedrichstr. 27.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Geld in jeder Höhe, für Jedermann, v. 3½ bis 5 Proz. Zinsen weist nach ohne Provisionzahlung **Direction Courier, Berlin-Westend.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags=Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.** 12082

Gesundheit — Genuss — Ersparniss.

Kathreiner's [Kneipp's] Malzkaffee

giebt, bei Zusatz von 25—50 Prozent Bohnenkaffee, das vorzüglichste und billigste Getränk, ist, wenn **reingetrunken**, bei höchstem Wohlgeschmack laut Herrn Pfarrer Kneipp ein **unübertreffliches Nähr- und Heilmittel** für Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- und Nervenleidende, Frauen, Kinder etc. 10 Gr. pro Tasse = ein Pfg. Nur echt, wenn in plombirten ½ und ¼ Kilo-Packeten mit **Bild und Namenszug Kneipp's** und mit unserer Unterschrift versehen. **Niederlagen** in allen besseren Geschäften der einschlägigen Branchen. 11210

Franz Kathreiner's Nachf., München.

Beständiges Lager bei dem General-Agenten für die ganze Provinz Posen, Herrn Agenten **Wilhelm Wolf** in Posen.

Die alleinige Niederlage der

P. & C. Habig-Hüte, K. K. Hof-Hut-Fabrikanten in Wien,

empfiehlt das Neueste in Kopfbedeckungen für **Herren, Damen** und **Kinder** zu sehr billigen Preisen. 13492

Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Für **Jagd u. Wirthschaft** empfehle 13493

wasserdichte Persische Filz-Stiefel

zu mäßigen Preisen, welche auch nach Maß gefertigt werden.

Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wollenstoffe, schwarz und farbig, 100 Centim. breit von Mark 0,75 Meter.
Morgenröcke, in vorzüglicher Ausführung M. 9, 12, 15, 21.
Jupons, wollene, Mark 2, 2,50, 3,50, 5. 13062
Jupons, Atlas, M. 9, 10, 12,50.
Gardinen, abgepaßt, Mk. 4, 5, 7,50, **Guipure** 12 Mk. Fenster.
Alle Restbestände u. a. schwarze u. farbige Seidenstoffe, Teppiche, farbige Sammete zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. Sławski,

Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft,
Mylius' **Hôtel de Dresde,** Wilhelmstr. 23.

Die Ladeneinrichtung ist — auch theilweise — zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Die Annonce des Herrn **Petzke** betreffend, theile ich dem verehrten Publikum ergebenst mit, daß derselbe nicht 24 Jahre, sondern 6 Jahre als **Werkführer** bei mir thätig war. Die Funktion des **Meisters** lag einzig und allein mir ob, und bitte ich deshalb ergebenst, das mir bisher geschenkte Vertrauen ungeschmälert mir auch fernerhin zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
W. Heinze,
Töpfermeister.
13495

Inserate

für das Ende dieses Jahres erscheinende

Adreßbuch der Stadt Posen

sowie der

Vororte Jersitz, Ober- u. Unterwilda, St. Lazarus und Bartholdshof,

die sich erfahrungsmäßig von größter Wirksamkeit erweisen, werden von jetzt ab von uns entgegengenommen und bald gefl. erbeten.

Insertionspreise: ¹/₁ Seite Rm. 20.
½ " " 12.
¼ " " 7.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Lanz'sche

Locomobilen u. Dreschmaschinen

in Bezug auf Betriebssicherheit (Unfälle), Ausrüstung, Leistungen, Kohlen-Ersparniss, Dauerhaftigkeit am vollkommensten. Sie sind die **hochentwickeltsten, leistungsfähigsten** und **praktischsten.** 12963

Kataloge, Zeugnisse u. s. w. auf gefl. Verlangen.

Heinrich Lanz, Filiale Breslau.

Stammfabrik mit über 1400 Arbeitern in Mannheim.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine seit 24 Jahren bestehende

Conditorei, Café und Weinhandlung

vom 1. Oktober cr. ab Herrn **Theodor Kirsten** käuflich überlassen habe.

Es ist mir Bedürfniß, meiner hochverehrten Kundschaft für das mir während dieses langen Zeitraums in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, mit der Bitte, dasselbe Wohlwollen auch meinem Nachfolger, Herrn **Th. Kirsten,** zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
H. Wolkowitz.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich genannte **Conditorei, Café und Weinhandlung** hier, **Wilhelmsplatz** Nr. 14, käuflich übernommen habe und unter der Firma

H. Wolkowitz
(Th. Kirsten)

fortführen werde.

Gleichzeitig bitte ich, das meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen auch auf mich gütigst zu übertragen, welches ich durch prompte und reelle Bedienung stets zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll 13530
Theodor Kirsten.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Posen und Umgegend beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 25. cr. am hiesigen Platze und zwar **Wilhelmstraße, Hotel de France,** ein

Schuhwaaren-Lager und Kunden-Werkstatt

unter der Firma

M. Zabłocki

eröffnet habe.

Die während meiner 20jährigen Praxis im In- und Auslande, sowie in den renommirtesten Fachschulen Deutschlands erworbenen technischen Kenntnisse, lassen mich hoffen, daß ich allen Anforderungen nach jeder Richtung hin werde nachkommen können.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des hochgeehrten Publikums empfehle, verspreche stets streng reelle und prompte Bedienung.

Posen, im September 1891.

Hochachtungsvoll ergebenst
Maximilian Zabłocki,
13553 Schuhmachermeister.

Meine Filiale,

Bergstraße 14, ist eröffnet.

G. Miczynski, 13546

Spezial-Geschäft: Butter, Eier, Käse, Conserven und Weinhandlung.

Specialität
für
Sammet, Seidenwaaren, Wollstoffe
von
P. Salomon,
Wilhelmstrasse 5. **POSEN.** 5 Wilhelmstrasse.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
12583

Vollständiger Ausverkauf

von **Tüll-Gardinen, Teppichen und Tischdecken**

wegen Aufgabe dieser Artikel
unter Fabrikpreisen.

13048 **E. Tomski,** Neuestr. 2.

Sacharin-Syrup

von sehr hohem Gehalt an Süße

a) krystallweißen — zu Konserven, Zuckerwaaren, Liqueuren 2c. —
b) raff. gelben, Tafelspeise, dem Honig gleichkommend,
in Fässern von ca. 1, 2, 4, 6 und 8 Zentnern,
ferner: Prima **Kartoffelstärke,**
" **Kartoffelmehl,**
" **Dextrin,**
" **Capillair-Syrup,** krystallweiß,
" **Honig-Syrup,**
" **Stärke-Zucker,**
" **Zucker-Couleur,**

empfiehlt zu Fabrikpreisen und versendet auf Wunsch Proben sowie Preiscourante 13233

Ignatz Paulus,
Import u. Export,
Posen, St. Martin 61, I.

Verkäufe * Verpachtungen

In einer größeren Stadt der Provinz Posen ist ein **Eisenwaarengeschäft** mit fester und guter Kundschaft Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verk. 13013
Gefl. Offert. unt. **E. K. 91** an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Wassermühle,

neuest. Konstruktion, starke Wasserkraft, gute Kundschaft, mit todtem und lebendem Inventar, ½ Stde. v. Bahnhof u. Stadt zu verkaufen. Zu erfr. bei **Leopold Pieterkowsky,** Jarotschin. 13283

Mein **Gerbereigrundstück** in Gnesen, nebst Lohmühle, vom fließenden Wasser durchstreifend, auch zu jedem anderen Fabrikunternehmen passend, beabsichtige zur sofortigen Uebergabe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 13278

Nathan Müller,
Ostrowo.

Das **Grundstück** Unter-Wilda Nr. 13, vis-à-vis **Kittelmann's** Neubau, ist zu verkaufen. 13024

Gasthaus, verbunden mit Colonial-Handlung in der besten Lage der Stadt, in der ersten Etage ein geräumiger Saal (der einzige in der Stadt) und drei Miether. Miethe bringt ungefähr 300 Mk, dazu gehört ein großer Stall für 40 Pferde, besonderer Hofraum, Garten und Kegelbahn (ebenfalls die einzige in der Stadt), ist preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 3—4000 Mk. nöthig.

Näheres unter **F. J. Nr. 4020** postlagernd **Jaratschewo** (Bahnhof Wojciechowo.) Guter Gelegenheitskauf für einen Deutschen, da bloß ein deutsches Lokal in der Stadt vorhanden. 13364

Das Grundstück Wilda Nr. 30

ganz n. a. Posen a. d. Hauptstr. gel., s. g. Geschäftsstelle, ist zu verkaufen. 13514

Gartengrundstück,

über 2 Mrg. groß, mit schönen Gebd., vor dem Berl. Thore zu verk. — Spekulationsobjekt. — Gefl. Offert. **sub J. K. 207** d. Ztg.

Ein altes, bestrenommirtes Flaschenbiergeschäft in Berlin mit bedeutendem, gut rentirenden Grätzer Bier-Umsatz ist zu verkaufen und bald zu übernehmen.

Wegen näherer Auskunft wollen sich Reflektanten **sub B. C. 81** an die Expedition dieser Zeitung wenden. 13479

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. — Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Domaine Wandlacken pr. Gerdauen Ostpr. verkauft 12 edle

Halbblutpferde,

v. d. Remontekommission ausgemustert u. wegen Ueberfüllg. d. Depots nicht angenommen.

---

3 fette Schweine

(ca. 9. Ztr. schwer.),

1 Bullen (ca. 12 Ztr.)

verkauft 13384
Grambsch,
Neuvorwerk p. Obornik.

Mache dem geehrten Publikum hiermit bekannt, daß ich hier in Posen zum ersten Male zum Jahrmarkt gekommen bin mit **Flanell zu Hemden, Halbtuch zu Röcken, Jacken u. Beinkleidern.** Die Waaren habe nur von reeller Schafwolle gearbeitet, eigenes Fabrikat. 13516

Meine Bude ist vis-à-vis der Breslauerstraße.

J. Koch aus Jastrow,
Tuchfabrikant.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 6618

Zum Segen u. Wohle der Menschheit.

Aufgebrochene Krampfadern, alte Fußschäden, langjährige Fußgeschwüre, langwierige Flechten heilt sicher 13385

Franz Jekel, Oels i. Schl.

Allgemeine Anerkennung, für Erfolg wird garantirt.

Hautkrankheiten, 8253

Syphilis, Geschlechts-, Nervenl., Schwäche beh. **gründlich. Auswärtige brieflich** (diskret).
Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96.

Für **Kranke** u. **Reconvalescenten.**
Direkt von **Oporto** bezogenen ff. alter Portwein in Kisten von 12 u. 25 Flaschen
Marke Superior M. 1,90 pro Flasche,
Imperial M. 2,85 pro Flasche,
Reserva M. 4,70 pro Flasche,
versendet 12568
Nicolaus Jacobi,
Bremen.

Ein **Klavier** ist zu vermieth. Auskunft bei 13547
S. Sobeski, Neuestr. 7/8.

Das **Modernisiren** vorjähriger Filz- u. Sammet-Hüte wird nach neuestem Modelle geschmackvoll ausgeführt bei 13496
Wilh. Schwarz, Krämerstr. 17.

Junge **Damen,** die **Putz** lernen wollen, können sich melden bei **Wilh. Schwarz,**
13497 Krämerstr. 17.

Aufruf.

Am 15. August d. J. verstarb in Nakel der Königl. Kreis-Schulinspektor **Hermann Marschall.** Folge gebend einem vielfach laut gewordenen Wunsche, den Verblichenen, der durch Wort und Schrift einer der eifrigsten Förderer der Volksschule und ihrer Interessen in unserer Provinz gewesen ist, und dessen hohe Verdienste um die Lehrerbildung allen denen unvergessen bleiben werden, welche das Glück gehabt, dem lebendigen Worte dieses bei aller hervorragenden Bedeutung so anspruchslosen und liebenswürdigen Pädagogen zu lauschen, durch ein Grabdenkmal zu ehren, wenden sich die Unterzeichneten an alle Freunde und Verehrer des Verewigten, insbesondere an die ehemaligen Zöglinge des Königl. Schullehrer-Seminars zu Rawitsch, an welchem der Verstorbene von 1874—1886 gewirkt hat, mit der Bitte, obenerwähnten Zweck durch zahlreiche Beiträge eifrigst fördern zu helfen. Letztere, über welche alsdann in der Schlesischen Schulzeitung quittirt werden wird, nimmt Herr Lehrer **Paul Sommer,** Gartenstraße 1b entgegen.

Posen, im September 1891. 13350

Das Comité.

A. Sonnenburg, Kgl. Seminarlehrer-Rawitsch. **Poprawski,** Mittelschullehrer-Posen.
Knothe, Hauptlehrer-Jersitz. **W. Hoffmann,** Taubstummenlehrer-Posen. **Drescher,** Lehrer-Posen.
Paul Sommer, Lehrer-Posen.

Posener Beamten-Vereinigung.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt der Verkauf von Brot in folgenden Verkaufsstellen:

Graben-Mühle und in deren Filiale,
Friedrichstraße Nr. 2,
St. Martinstraße Nr. 40,
Schuhmacherstraße Nr. 12,
Fischerei Nr. 13,
St. Lazarus Nr. 22a,
Jersitz Nr. 201,
Eisenbahn-Haupt-Werkstatt.

Das Gewicht und der jeweilige Preis des Brotes wird durch besondere Aushänge in den Verkaufsstellen zur Kenntniß der Vereinsmitglieder gebracht.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß Mitgliedskarten und Vereinssatzungen durch die Herren Vertrauensmänner zu erlangen sind, bezw. beim Herrn Schatzmeister, Louisenstr. Nr 8, part. zur Abholung bereit liegen.

Posen, den 26. September 1891. 13545

Der Ausschuß für die Waaren-Abtheilung.

Königliche Luisenstiftung zu Posen.

(3klass. Lehrerinnenseminar,
10klass. höhere Mädchenschule,
5klass. Seminarschule.)

Das Wintersemester beginnt am 13. Oktober, Morgens 9 Uhr. Aufnahmeprüfung in alle Klassen der höheren Mädchen- und der Seminarschule 12. Oktober, präcise 10 Uhr Vormittags.

Schulzeugnisse, Tauf- resp. Geburtsschein, Impfschein, Papier und Feder sind mitzubringen.

Schulanfängerinnen werden **nur zu Ostern** aufgenommen.

Baldamus,
13502 Königl. Seminar-Direktor.

Höhere Mädchenschule,

Ritterstraße 11.

Aufnahme neuer Schülerinnen Montag, den 12. Oktober, von 11—1 Uhr. 13537

M. Zukertort.

Paedagogium Lähn
b. Hirschberg i. Schl.
langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- und Erziehungsanst. **Kleine Class. (real. u. gymn. Sexta-Prima,** Vorb. z. **Freiwill.** Prüfg.) Treue gewissenh. Pflege jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwächer Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospect kostenfrei.
8249 **Dr. H. Hartung.**

D. Paedag. Ostrau b. Filehne
Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Prospecte etc. gratis. 11090

Altenburgische
Bauschule Roda
a) Bauhandw., b) Tischler
Dir. **Scheerer.**

Pädagogium Wollstein.
Ziel: Reife für **Prima** d. Gym. u. Realg. u. **Einjährigen-Zeugniss. Energische Förderung.** Pension u. Schulgeld 800 M. jährl. 13212
Dir. **Dr. Schwarzer.**

Belowsche 13099
höhere Mädchenschule.
Das Winterhalbjahr beginnt Mitte Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen bis zum 1. Oktober an den Wochentagen von 12—1 Uhr in **Sterns** Hotel; später Friedrichstraße 29 I.
M. Knothe.

Am **milchwirthschaftlichen Institut** in **Proskau** O.-Schl. findet vom **4. Oktober bis 28. November** ein Meierinnen-Kursus statt, zu welchem Anmeldungen entgegennimmt 13399
Dr. Klein, Proskau.

Aeltestes
Brennerei Lehrinstitut.
Aufnahme von Herren im **Dr. Keller'**schen Institute geschieht zu jeder Zeit. Tüchtige **Brenner und Hefefabrikanten** werden bestens empfohlen. 13295
Dr. W. Keller Söhne,
Berlin, Blumenstraße 46.

Postfachschule.
Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.
Beginn des neuen Kursus am 12. Oktober cr. 6241
Schulz.

Postschulen Posen - Stettin.
Unter Staatsaufsicht. Prosp. **nur** d. Dir. Weber, **Stettin,** Deutschestr. 12. 10569

Pension für isr. Schüler, j. Leute, b. Fr. Rektor **J. Herzberg,** St. Adalbert 27 I. 13139

---

2 Schüler find. gut. Pens. bei mos. Beamtenfamilie. Gut. möbl. Zimm. Ausk. unter Nr. 13414 i. d. Exp. d. Ztg. 13414

Ein junger Mann sucht Lehrer zur Ertheilung von **Unterricht in poln. Sprache.**
Gefl. Off. an die Exped. des **„Geselligen"** Graudenz u. **h. Z. 1582** erbeten. 13280

Der im Oktober beginnende neue Jahrgang der
Deutschen
Roman-Zeitung,
geleitet von **Otto von Leixner,**
Verlag von **OTTO JANKE** in **BERLIN,**

veröffentlicht folgende Romane:
Schwarz-weiß-rot, von **Christian Benkard.** — **Pflicht,** von **Joseph. Gräfin Schwerin.** — **Drei Paläste,** von **E. v. Wald-Zedtwitz.** — **Gutmann's Reisen,** von **Wilhelm Raabe.** — **Kinderaugen,** von **Karl Berkow.** — **Der Stern v. Mostar,** von **A. Marby.** — **Bis in die Wüste,** von **F. v. Zobeltitz.** — **Im grauen Schloß,** von **Riedel-Ahrens** 2c. 2c. 12833

Preis pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) nur 3½ M. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern gratis in allen Buchhandlungen.

In 5 Minuten

entferne ich durch meine Komposition jedes Hühnerauge, Verhärtungen 2c. gründlich und vollkommen schmerzlos, ohne zu schneiden oder zu ätzen. Bei nicht sofortiger Beseitigung des Uebels verzichte auf jedes Honorar. Schmerzlose Entfernung von eingewachsenen Nägeln. Komme auf Wunsch ins Haus. Atteste von Aerzten und Operirten liegen zur Ansicht. Sprechstunden von 9 Vorm. — 5 Uhr Nachm. Anwesend in Posen nur einige Tage in **Sterns Hôtel,** Zimmer Nr. 24. 13544

H. Ladrer, Hühneraugen- und Nagel-Operateur.

„Unsere Kampagne beginnt am

1. Oktober a. cr. früh,

wozu sich ordentliche Leute spätestens am **30. September d. J.** melden wollen. Jeder Arbeiter muß mit einer **polizeilichen Legitimation** und einer **Quittungskarte zur Invaliditäts- und Altersversicherung** versehen sein.

Leute aber unter **21 Jahren,** gleich ob männliche oder weibliche, müssen unerläßlich ein **Arbeitsbuch** aufweisen.

Neben täglich einmal warmer Suppe wird hoher Lohn und Gelegenheit zu Akkordarbeiten gewährt."

Zuckerfabrik Tuczno, Prov. Posen.

Bahnstation Jackschitz. 12839

Mieths-Gesuche.

Laden
mit Schaufenster u. Remise, 710 M., Okt. z. v. **Breitestr. 19.**
11569 **Kantorowicz.**

Krämerstr. 17
sind je 3 Zim. u. K., I. u. II. Et., p. 1. Okt. zu verm. Näh. Schloßstr. 5 II. Tr. 11741

Dominikanerstr. 2
sind 3 Zim. u. K., I. Et., per 1. Okt. zu verm. Näh. Schloßstr. 5 II. Tr. 11742

Wohnungen zu 2 u. 3 Zim., Küche u. viel Nebengelaß, Kloset und Badeeinrichtung im Hause, sind bald zu vermiethen Brombergerstr. 2a. 11845

In meinem Hause Grabenstraße 13 sind zum 1. Oktober d. J. zwei Wohnungen, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß im 1. Stock und 3 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß im 3. Stock preiswerth zu verm. 9772
Franz Negendank.

Herrsch. Wohn., pt., v. 4 Z., K. u. Nebeng., Stall f. 2 Pferde p. sof od. spät. Bukerstr. 200a. b. d. 47er Kas. z. v. Näh. b. Eigenth. Wilhelmspl. 18 im Sattlergeschäft.

Bergstr. 12a., III. Etage, herrschaftl. Wohn. sechs Zimm., Badez., Mädchenzim., Küche 2c., 1. Oktober zu verm. 9336

Das Restaurationslokal (Bergschlößchen)
Bergstr. 12a. zu verm.
Näh. b. Hauswirth. 9337

Wohnung von 6 Stuben mit Balkon u. reichlichem Nebengelaß, ist Luisenstraße 7b in I. Etage zu vermiethen. 9126

In unserem Neubau **Bergstraße Nr. 10** sind v. 1. Okt. d. J. ab
herrschaftliche Wohnungen
bis zu 9 Zimmern Größe, mit reichlichem Zubehör, zu vermiethen. 12010
Baugesellschaft
Berger & Negendank.

Große Gerberstr. Nr. 40 sind im Keller und in der 1. Et. Wohnungen zu vermiethen.
Näheres bei **Dr. v. Gąsiorowski,** St. Martin 26. 12044

Schützenstr. 21 2 Wohnungen von 4 Zimmern und Küche per 1. Oktober zu vermiethen. 12154

Halbdorfstr. 29 herrsch. Wohn. v. 4 Z., Küche, Mädcheng., Speisek. u. Zubeh., a. das. 2 Z. u. Küche z. v.

Comtoir,
3 Zimmer, in bester Lage, Friedrichstraße 31, I Tr. vis-à-vis der Post zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst. 12247

Wienerstr. 8 III. Et. 3 Zim. u. Küche zu verm. 12456

---

3 bezw. 2 unmöbl. Zimmer
sind zu vermiethen Wienerstr. 3, I. Etage. 12749

Kopernikusstr. 2
sind per 1. Oktober cr. zu vermiethen: 12853
a) I. Stock, 4 elegante freundliche Zimmer, ein Kabinet, Küche, Entree 2c. Preis M. 750.
b) 2 Zimmer und Küche, parterre, im Hofe, für 240 M.
c) 1 Stall und Remise für 150 M.

Louisenstr. III. Et. Saal, 6 Zimmer, Küche 2c., a. W. Pferdestall u. Burschenst. p. Okt. zu vermiethen. Z. erf. Ritterstr. 28 I. r.

Eine Wohnung
von 6 Zimm. in d. 2. Etage mit Nebengelaß ist Friedrichstraße 27 vom 1. Oktober zu vermiethen.

In meinem Hause Naumannstraße Nr. 16 sind noch Wohnungen von 4 bis 7 Zimmern nebst Nebengelaß vom 1. Oktober ab zu vermiethen. 13103
F. Asmus.

Wohnung von 4 Stuben II zu verm. **Schützenstr. 19.** 13157

Grabenstr. 21 4 Z., Küche, vollst. neu renov., für 160 Thlr. u. 2 Z. und K. für 80 Thlr. v. 1. Okt. z. verm. 13232

Suche möbl. Zimmer nebst Pension p. 1. Oktbr. Off. an die Exp. des **„Geselligen"** Graudenz u. **h. Z. 1581.** 13279

Stallungen für Offizierpferde nebst Zubehör sind p. Oktober z. verm. Halbdorfstr. 4. 13310

In sehr günstiger Lage ist ein **Lokal,** geeignet zur Restauration oder anderem Geschäfte zum 1. Okt. 1891 zu vermiethen. Zu erfragen Wallischei 73, beim Wirth. 13383

Grabenstr. 3
ein großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort od. später miethsfrei, event. mit 1 oder 2 **Gasmotoren,** welche auch einzeln **billig** in **betriebsfähigem** Zustande zu verkaufen sind. Näheres 13536
Berlinerstr. 10 im Comtoir.

Elegante kl. Wohnung (3 Z., K., Badest. 2c.) im erst. Stockw. St. Martin 23 vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen. 13501
S. Moral.

E. möbl. Z. m. sep. Eing. ist f. 1—2 z. verm. Gr. Gerberstr. 8 II. r.

Fischerei 27
sind vom 1. Oktober 1891 mehrere verschiedene Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei meiner Vertretung, **Czarzynski** daselbst im Seitengebäude. 13306

Große Gerberstr. 55 Wohnungen, 6 oder 4 Zimmer, mit oder ohne Garten, sofort zu vermiethen. 13521

Ein großer Laden auch Remise
zu verm. **Wilhelmstr. 26.**

Louisenstraße 16
Stallung für 4 Pferde oder als Remise zu benutzen per 1. Oktober zu vermiethen. 13531

---

2 elegant möblirte Zimmer nebst Burschengelaß p. 1 Okt. zu vermiethen. Auf Wunsch auch Pferdestall. Zu erfragen **Ritterstraße 26** beim Haushälter.

Gartenstr. 2 III. ein möbl. Zim. mit sep. Eing. bill. z. verm. Ebendas. e. gbr. Flügel sehr bill. zu verk. 13527

Ungenirtes Zimmer, sep. Eing., parterre, p. 1. Oktbr. ges. Off. mit Preisang. an die Exp. d. Z. unter Chiffre **K. Z. 100.**
13475

Gesucht kl. **möbl. Zimmer** 1. Oktbr., sep. Eing. mit Angabe Miethspreis. Offerten **R. K. 234 Breslau** hauptpostlagernd.

Ein gut möblirtes zweifenstrig. Zimmer per 1. Oktober zu vermiethen. 13508
St. Adalbert 25, I. Et. rechts.

Gr. Gerberstr. 2 I. Etage 4 elegante große Zimmer, Küche u. Zubehör preiswerth vom 1. Okt. zu vermiethen. Zu erfragen bei **G. Rosenberg,** Nr. 3. 13513

Hinterwallischei 26 ist v. 1. Oktbr. ab eine Parterre-Wohn., best. aus einer gr. Stube, Küche und Holzstall billig zu verm.

Garçon-Wohnung v. 2 Zim., mit od. ohne Möbel, in II. Etage mit Burschengelaß ist **Schloßstr. 7** zu verm. 13517

Familienverhältnisse wegen ist die im I. Stock belegene, elegant ausgestattete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör im Hause **Halbdorfstr. 33** von sofort ev. 1. Okt. zu vermiethen.
L. Gaciński, Zoolog. Garten.

Bäckerstr. 10 ist 1. Okt. 1 möbl. Part.-Zimmer billig zu verm.

Ritterstr 10 ein gr. Geschäfts-Kell. u. Wohn. p. Okt. zu verm.

Markt 65 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 13524
Nova & Hirschbruch.

Wilhelmsplatz 5 H. III. ist ein schön möblirtes Zimmer für 1 auch 2 Herren zu vermiethen.

Eine große Remise, auch helle Kellerräume,
zu Werkstätten oder Lagerräumen geeignet, sind Kl. Gerberstraße 5 zu vermiethen. 13520

Ritterstraße 26 u. 27
sind zwei Parterrewohnungen, bestehend aus 1 Saal, 6 Zimm., Badestube und allem Nebengelaß zum Oktober c. u. Pferdestallungen per sofort zu verm. — Näh. b. Haushälter das. 13523

---

4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Okt. zu verm.
H. Lessler, Markt 55.

Schloßstr. 4
ist ein Laden für 850 Mk. zum 1. Oktober zu verm. Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **Placzek,** Schloßstr. 5. 12625

Breitestraße 10
ist ein **Laden** zu verm., in welchem seit 20 Jahren ein Herrengarder.-Gesch. florirt hat. Zu erfr. bei **Emil Mattheus,** Sapiehaplatz 2a.

Zwischen Berliner- u. Ritterthor wird eine diebessichere Remise, parterre, per sofort zu mieth. ges. Off. mit Größen- u. Miethsangabe werden B. B. 189 postlag. Posen erbeten. 13466

Wilhelmspl., Theaterstr.-Ecke 4, e. kl. Wohnung, auch auf Wunsch möbl., z. verm. Näh. das. 13438

Breitestraße 18b.
ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche für 21 M. zu vermiethen. 13463

Stellen-Angebote.

Ein tüchtiger
Maurerpolier
mit Maurern, sowie Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigund bei hohem Akkordlohn in den Kavallerie-Kasernements zu **Gnesen.** 13481
G. Plehwe,
Maurermeister.

Für eine größere Liqueurfabrik wird ein tüchtiger 13309
junger Mann,
beider Landessprachen mächtig, als Reisender und Comptoirist gesucht. Gefl. Offerten sub **A. B. 26** postlagernd Posen erbeten.

Mehrere Schachtmeister,
möglichst mit Leuten, finden dauernde Beschäftigung beim Chausseebau von Obernigk nach Kapatschütz, Kr. Trebnitz. Meldungen erbittet **Klante,**
13338
Unternehmer,
Zapplau Kreis Guhrau.

Buchhalter
z. Nachtragen der Bücher und Jahres-Abschluß techn. Branche wird zeitweise aufs Land gesucht.
Gefl. Offerten mit Gehaltsanspruch unter **H. K. 105** postl. Posen erbeten 13371

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. Okt. 1891 einen
Lehrling,
welcher der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist. 13351
Oswald Lachmann, Posen, Victoriastraße 28.

Dom. Cilcz bei **Mieschkow** sucht zum 1. Oktober einen jungen
Wirthschaftsbeamten
unter dem Prinzipal. Geh. 400 Mark. 13469
Polnische Sprache erwünscht.
Grimm.

Für mein Barbier- und Friseur-Geschäft suche sofort einen
Lehrling. 13509
L. Rosener, Wallischei 8.

Geübte **Schneiderinnen und Mädchen,** welche das Schneidern erlernen wollen, sucht per sofort
O. v. Grabowska,
Ritterstr. 36 II. 13510

Einen Lehrling
sucht **Lüder,** 13483
Drechslermeister in **Fraustadt.**

Einen Setzer
(N.-V.) sucht bei tarifmäßiger Bezahlung zum 12. Oktober auf dauernde Stellung 13484
Neumärkische Zeitung,
Landsberg a. W.

Stellen-Gesuche.

Ein wissenschaftl. und praktisch gebildeter
Administrator,
in ungekündigter Stellung, auf großer Domaine, durch Kreisinsassen empfohlen, sucht weg. Heirath Stellung. Gefl. Off. sub **A. G. 677** an **Rudolf Mosse, Königsberg i./Pr.,** erbeten. 13288

Wirthschafts-Inspektor,
35 Jahre alt, militärfrei, mit 15jähriger Praxis, in besten Wirthschaften hies. Prov., **fünf Jahre in gegenw. Stellung,** sucht Engagement per 1. Oktober, **Referenzen sind vorzüglich.**
Alles Nähere ertheilt **„völlig kostenfrei"** landw. Zentral-Verm.-Bureau **v. Drwęski & Langner, Posen, Ritterstr.** 38.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen